Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

309 (7.11.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-740805

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 309. Oldenburg, Sonnabend, 7. November 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser war gestern beim Kaiser Franz Josef.

*

Der Kronprinz beabsichtigt heute mit dem Zeppelin-Luftschiff aufzusteigen.

*

Im deutsch-französischen Konflikt hat sich in Frankreich ein Umschwung zugunsten der deutschen Auffassung vollzogen. Man ist bereit, mit Deutschland zusammen eine Note abzufassen, worin das Bedauern beider Teile über den Zwischenfall ausgesprochen werden soll.

*

Die Interpellationen über die Veröffentlichungen des „Daily Telegraph" werden am nächsten Dienstag im Reichstag zur Besprechung gelangen.

*

Das österreichische Kabinett Beck hat demissioniert. Der bisherige Minister des Innern, v. Bienerth, soll das neue Ministerium bilden.

*

Am 17. November wird in Kobe eine Revue der japanischen Flotte stattfinden, zu der von unserem ostasiatischen Kreuzergeschwader S. M. S. „Leipzig" entsandt werden wird.

*

Die Erderschütterungen im Vogtlande erneuten sich in heftiger Weise; auch in der Provinz Sachsen und in Anhalt wurden starke Erdstöße registriert.

Die Politik der Illusionen.

Eine konservative Stimme über die Krisis.

Die konservative „Schles. Ztg." bringt über die brennende und das ganze deutsche Volk in allen Schichten schmerzlich bewegende Frage einen Artikel, der wohl beachtenswert ist. Er lautet:

„Die besten Absichten schlagen in ihr Gegenteil um, wenn man die Ziele nicht nach den gegebenen Verhältnissen bemißt. Weltpolitik, Kolonialpolitik, Flottenpolitik, die kostspieligsten Unternehmungen haben wir zu gleicher Zeit mit gleichem Eifer betrieben und obendrein noch eine Sozialpolitik in Szene gesetzt, deren schöne Träume allgemeiner Volksbeglückung sich mit Milliarden und aber Milliarden bis jetzt nicht haben verwirklichen lassen und vielleicht auch nie zur Wirklichkeit werden können. Als unlängst der englische Handelsminister Lloyd George in Deutschland weilte, um die Einrichtungen unserer Arbeiterfürsorge kenn zu lernen, sagte er bei aller Bewunderung für unsere Menschenfreundlichkeit: England sei nicht reich genug, um etwas derartiges zu unternehmen, so lange es die Mittel für seine Welt- und Flottenpolitik zusammenhalten müsse. Wir wähnten zu alledem reich genug zu sein, obgleich unser Kapitalbesitz nicht wie der englische seit Jahrhunderten aufgehäuft, sondern nur seit wenigen Jahrzehnten so weit angewachsen ist, daß er auf dem Weltmarkte einigermaßen mitzählt. Wenn wir in diesem Wahne beharren, so wird auch die halbe Milliarde neuer Reichssteuern, die wir jetzt aufbringen sollen, nicht weit reichen. Denn die gleichzeitige Lösung aller der Aufgaben, die wir uns gestellt haben, geht über unsere Mittel.

Die besten Absichten führen auch in der auswärtigen Politik nur zu Enttäuschungen, wenn sie den wirklichen Verhältnissen nicht Rechnung tragen. Wer mit aller Welt Freund sein will und die verschiedensten Nationen reihum mit Liebeswerbungen angeht, bringt sich mit dieser Art, seine Friedensliebe zu betätigen, in den grundlosen Verdacht, es mit niemand aufrichtig zu meinen, und ermutigt selbst die ihm durch sachliche Interessen verbundenen Nationen zu Extratouren, die auf seine eigenen Kosten gehen. Im Auslande wird fortwährend geklagt, daß man nicht wisse, was Deutschland wolle, den Frieden oder den Krieg. Daß eine Allerweltsfreundschaft aus gutem Herzen und Idealismus entspringen könne und daß gar keine Schlauheit dahinter zu stecken brauche, will den zu sachlichem Denken geschulten Köpfen nicht einleuchten. Und wenn sie wirklich begreifen, daß weiter nichts dahinter steckt, so geben sie sich doch den Anschein, als vermuteten sie machiavellistische Pläne, um die deutschen Absichten zu verdächtigen und das Gewicht der deutschen Stimme im Rate der Völker zu vermindern.

Wird dann durch eine Verkettung ärgerlicher Umstände noch eine Schwäche des amtlichen Apparates enthüllt, der uns zum Betriebe unserer auswärtigen Politik dient, so entsteht eine Situation, die für das Ausland zwar äußerst komisch ist, für uns aber, über die gelacht wird, etwas Tragisches hat. In Frankreich wurde die amtliche Erklärung, die am Sonnabend in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" erschien, verzeichnet mit der spöttischen Frage, ob die Sache sich im Deutschen Reiche oder im Großherzogtum Gerolstein, im Phantasiereiche der Offenbachschen Operette, abgespielt habe. Das Schlimmste, was uns jetzt geschehen kann, ist in der Tat, daß wir nicht mehr ernst genommen werden.

Ein Teil der deutschen Presse hat versucht, die englischen Gespräche des Kaisers zu verteidigen und ihre Wirkungen als für Deutschland vorteilhaft hinzustellen. Wir glauben nicht, daß es zum Wohle des Reiches diene und eine richtige Auffassung unserer Pflicht der Kaisertreue sei, wenn man den Monarchen in Ideengängen bestärkt, die der Wirklichkeit nicht entsprechen und ihm selbst schon bittere Enttäuschungen bereitet haben. Wir müssen nicht bloß sehen, sondern auch sagen, was ist, nicht uns selbst und unsere Mitbürger in Illusionen einlullen. Denn das Erwachen würde uns später noch mehr Schmerzen bereiten.

Die Mehrzahl der deutschen Blätter hat sich daher mit Recht entschlossen, die Schleier zu zerreißen, so schwer es auch manchem fallen mochte, dem Monarchen liebgewordene Vorstellungen zu bekämpfen. In gleicher Weise ist es Pflicht, des Reichstags, mit Sachlichkeit und Mäßigung die Dinge zu behandeln, wie sie liegen, und keinen Zweifel darüber zu lassen, daß das Interesse des Reiches eine andere Behandlung der auswärtigen Politik, weniger Verwendung des persönliche Charmes und mehr kühle sachliche Berechnung erfordert.

Freilich hat es sich schon bei früheren Gelegenheiten gezeigt, daß der Kaiser den Aeußerungen des Reichstags sowohl als der una hängigen Presse nicht viel Gewicht beimißt. Um so mehr ist es aber Pflicht derer, die sein Ohr haben, ihm reinen Wein einzuschenken. Das mag freilich schwer sein. Ein hervorragender konservativer Politiker sagte neulich, als von dieser Pflicht der Vertrauensmänner des Kaisers die Rede war: „Wer wagt es denn?"

Es ist eine wunderliche Tatsache, daß eine Nation, die in allen Zweigen des Erwerbslebens Außerordentliches leistet, die wirtschaftlich so rasch vorwärts gekommen ist wie kein anderes Volk Europas und militärisch auf der Höhe steht, in der internationalen Politik nicht mehr den Einfluß hat, der ihren Kräften entspricht. Die Gründe dieser Erscheinung lassen sich aber gerade bei den Vorlagen, die dem Reichstage zunächst vorliegen, bei den Vorgängen der auswärtigen Politik wie der Finanzpolitik mit Händen greifen. Der Respekt, den das Ausland vor uns hat, geht in die Brüche, weil wir eine Politik der Illusionen getrieben haben, deren Ergebnisse uns zum Gespött der anderen machen. Da hilft es nichts, uns mit Phrasen zu berauschen, uns über leidige Tatsachen hinwegzutäuschen, in Festreden mit dem Glase in der Hand zu prahlen, daß uns das Ausland um dies und das, um den oder jenen beneide. Dergleichen Redensarten klingen zu falsch in den Grundton der Wirklichkeit hinein und haben überdies einen nur zu fatalen Anklang an das Selbstlob, mit dem sich die Franzosen gegen Ende des Kaiserreichs betrogen kurz bevor ihre nationale Katastrophe eintrat.

Wir sind nicht so beneidenswert, wie man uns weismachen will. Unsere auswärtige Politik steht nicht auf so festen Füßen, wie zu wünschen wäre. Die 500 Millionen neue Steuern, die das Reich braucht, vereint mit den 200 Millionen, die in Preußen aufgebracht werden sollen, bedeuten selbst beim jetzigen Zinsfuß ein Kapital von 17 bis 18 Milliarden! Noch niemals ist einer Nation in Friedenszeiten eine solche Steuerlast auf einmal aufgebürdet worden. Die Franzosen haben selbst nach ihrem unglücklichen Kriege nicht so viel zuschießen müssen. Hätten wir einen großen Krieg verloren, müßten wir viele Milliarden Entschädigung zahlen und noch immensen Schaden im Lande wieder gut machen, so könnte es uns kaum härter an den Geldbeutel gehen, als es jetzt geht. Das ist zum großen Teil die Folge einer Illusionspolitik, die nicht mit den vorhandenen Mitteln gerechnet hat."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Reichstags-Gespräche.

Für die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz hatte man im Reichstag, so wichtig die Vorlage ist, nicht allzuviel Interesse übrig. Die Juristen waren auch in diesem Falle verschiedener Meinung; selbst die Juristen der liberalen Fraktionsgemeinschaft und des Zentrums gingen getrennte Wege. Das Tribünenpublikum achtete mehr der Vorgänge im Saale, der Konferenz zwischen den Abgeordneten, um daraus Schlüsse zu ziehen auf die gegenwärtige politische Situation. Eine interessante und viel bemerkte Gruppe bildete sich: Präsident Graf Stolberg, Fürst Hatzfeld (Np.), Bassermann und Graf Oriola (nl.), Eickhoff (Fr. Volksp.), Dove und Heckscher (Fr. Ver.), Kobelt (wildl.), das Original auf der Linken. In einiger Entfernung konferierten ernst und eindringlich der Zentrumsdiplomat Frhr. v. Hertling und Prinz Schönaich-Carolath. Nach dem, was man sich heute in den Wandelgängen erzählte, wird die Bülow-Interpellation nicht allzu aufregend sich gestalten. Man wird die Anfrage sine ira et studio begründen, und Fürst Bülow wird in längerer Rede erwidern, in der es nicht an Hinweisen auf den nahen Orient und auf Casablanca fehlen dürfte. Harmonischer Schlußakkord: notwendige Einmütigkeit von Volk und Regierung. Auch das Wort Vertrauen wird hüben und drüben gebraucht werden. Fürst Bülow hat die bundesstaatlichen Regierungen hinter sich, die, zum Teil in schmeichelhaftester Form, mit dem Ersuchen an ihn herangetreten sind, auf alle Fälle im Amt verbleiben zu wollen. Es ist auch die Auffassung der großen Mehrheit des Reichstags, daß ein Kanzlerwechsel mit Rücksicht auf die gegenwärtige innere und äußere Lage inopportun erscheine. Es verlautet aber, daß eine größere politische Gruppe entschlossen ist, in irgend einer Form an den Kaiser heranzutreten, um die Wünsche des deutschen Volkes zum Ausdruck zu bringen, falls der Reichskanzler es ablehnt, eine kaiserliche Willenserklärung einzuholen, und falls der Reichstag sich nicht dazu entschließt, vom Fürsten Bülow die Garantien für die Stetigkeit der Politik zu fordern. Als ein letzter Versuch, in diesem Sinne einzuwirken, dürfte der Offene Brief des Alldeutschen Verbandes an den Reichstag aufzufassen sein. (Sie werden sich alle niederbucken. Ein jedes Volk hat die Regierung, Vertretung und Verfassung, die es verdient.)

Der Casablanca-Zwischenfall.

Nach Pariser Blättern zu schließen, dürfte Frankreich insofern nachgeben, als es sich damit einverstanden erklärt, daß die französische und die deutsche Regierung gleichzeitig ihr Bedauern über den Zwischenfall in Casablanca aussprechen, jedoch ohne ausdrücklichen Tadel gegen irgend welche Personen. Die Presse hebt hervor, daß Frankreich keinen Schritt weiter gehen werde, zumal da es bereit und gerüstet sei. — Die politischen Kreise in Paris geben eine durchaus ruhige Auffassung des Casablanca-Falles im Gegensatz zu den deutschfeindlichen Hetzereien der Delcassé nahestehenden Presse kund. In den Wandelgängen der Kammer werden die angeblichen Enthüllungen Delcassés aus den Zeiten seiner Ministerschaft scharf getadelt. In Paris wird die gütliche Beilegung des Zwischenfalls erwartet.

Die wirtschaftliche Vereinigung an den Reichstag.

Inzwischen hat auch die wirtschaftliche Vereinigung an die Fraktionen des Reichstages folgende Aufforderung gerichtet:

„Aus den weitesten Volkskreisen und den Zeitungen verschiedener Parteirichtungen ist der lebhafte Wunsch laut geworden, daß sämtliche bürgerlichen Parteien des Reichstages in einer gemeinsamen Kundgebung zu den Vorgängen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, auf die sich die dem Reichstage vorliegenden Interpellationen beziehen, Stellung nehmen möchten. Die wirtschaftliche Vereinigung würde es für zweckmäßig halten, wenn eine solche gemeinsame Kundgebung an den Kaiser und den Bundesrat erfolgte. Sie sieht sich zu diesem Vorschlage veranlaßt, weil sie annimmt, daß eine Verständigung zwischen den größeren Fraktionen leichter zu erzielen sein wird, wenn die Anregung dazu von einer Fraktion ausgeht, die hierbei für sich eine führende Stellung nicht in Anspruch nimmt."

Kaiser Wilhelm bei Kaiser Franz Josef.

Bei der Ankunft des deutschen Kaisers in Schloß Schönbrunn trat die Schloßwache ins Gewehr. Auf der Stiege kam Kaiser Franz Josef dem Kaiser Wilhelm entgegen. Die Begrüßung der beiden Monarchen gestaltete sich ganz außergewöhnlich herzlich, sie tauschten Küsse aus, umarmten einander und schüttelten sich die Hände. Um 7 Uhr abends fand Tafel statt. Unmittelbar vor Beginn derselben verfügten sich Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand in die Appartements des Kaisers Franz Josef und holten ihn zur Tafel ab. An der Tafel nahmen außer den beiden Monarchen teil: Erzherzog Franz Ferdinand, dann das Gefolge des deutschen Kaisers. Es herrschte regste Konversation. Um 8 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Die Majestäten, der Erzherzog und die Gäste begaben sich in den Salon weiland der Kaiserin Elisabeth, wo Kaiser Wilhelm eine Viertelstunde lang Cercle hielt und alle Würdenträger durch Ansprachen auszeichnete. Der deutsche Kaiser geleitete dann den Kaiser Franz Josef in dessen Appartements, und die beiden Monarchen blieben daselbst eine halbe Stunde lang in vertraulichstem Gespräche allein. Um 8¾ Uhr holte Kaiser Franz Josef den deutschen Kaiser zur Fahrt zum Bahnhof ab. Der Abschied auf dem Bahnhof war äußerst herzlich. Kaiser Wilhelm küßte den Kaiser Franz Josef dreimal auf die Wange und drückte ihm warm die Hand. In ebenso herzlicher Weise verabschiedete er sich vom Erzherzog Franz Ferdinand. Der Kaiser gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm in diesem Jahre noch ein zweites Mal vergönnt gewesen sei, den Kaiser Franz Josef zu sehen. Hierauf dankte der Kaiser dem Erzherzog Franz Ferdinand für die schönen Tage, die er in Wien verbracht habe. Alsdann bestieg der Kaiser den Salonwagen, erschien aber gleich wieder am Fenster und hielt die Hand salutierend an den Jagdhut. Kaiser Franz Josef grüßte militärisch. Nachdem der Zug die Station verlassen hatte fuhr Kaiser Franz Josef nach Schönbrunn zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

Der deutsche Kronprinz im Zeppelin I.

Aus Friedrichshafen, 6. Nov., wird geschrieben: Man ist hier davon verständigt worden, daß der Kronprinz am Sonnabend völlig inkognito hier ankommen und einen Aufstieg mit dem Zeppelin I unternehmen wird. Ist das Wetter günstig, so findet am Sonnabend ganz sicher ein Aufstieg mit dem Kronprinzen als Passagier statt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Luftschiff dem von Eckartsau kommenden kaiserlichen Zuge entgegenfahren wird, wo dann der Kronprinz seinen Vater aus den Lüften begrüßen kann. Auch bereitet man sich in Friedrichshafen darauf vor, dem Kaiser auf seinen etwaigen Wunsch das Luftschiff in Manzell oder Donaueschingen vorzuführen, um ihm Proben seiner Leistungsfähigkeit zu geben. Dabei sind auch Landungen auf festem Boden nicht ausgeschlossen. Eventuell wird auch der König von Württemberg noch einen Tag nach Friedrichshafen kommen. — Zu den bevorstehenden Aufstiegen sind verschiedene bekanntere Persönlichkeiten eingetroffen, darunter Professor Hergesell, Fabrikant Karl Lange, der frühere, und Generalleutnant v. Nieber, der derzeitige Vorsitzende des Luftflottenvereins. Die Wetterlage ist für die geplanten Fahrten bis jetzt nicht ungünstig.

An die Mitglieder des Deutschen Reichstags

hat, wie wir erfahren, der Alldeutsche Verband folgende Zuschrift gerichtet:

„In den Tagen der tiefen Niedergeschlagenheit und der gerechten Empörung, die unter dem Eindrucke der ungeheuerlichen Ereignisse der letzten Woche im deutschen Volke entstanden ist, war ein Trost: die fast einheitliche tapfere Haltung der deutschen Presse. Beruhigend wirkte die Hoffnung, die sichere Erwartung, die berufene Vertretung des deutschen Volkes, der deutsche Reichstag, werde in solcher Zeit alle Unterschiede der Partei, alle Rücksichten auf Parteibestrebungen vergessen. Man durfte erwarten, daß er in machtvoller Kundgebung einheitlich und rücksichtslos die Meinung des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen werde.

Durch die Presse geht die Nachricht, daß eine einheitliche Kundgebung des Reichstags nicht zustande komme; es wird die Befürchtung ausgesprochen, daß eine der Größe der Aufgabe entsprechende wirkungsvoll abschließende Verhandlung nicht mehr erwartet werden könne.

Wir bedauern das erste, halten aber schlechthin für unmöglich, daß die letztere Befürchtung Wahrheit werde.

Zusammengetreten in diesen schweren Tagen, um nach unserem bescheidenen Teile mitzuwirken im Dienste der Sache unseres in seinem nationalen Empfinden aufs schwerste getroffenen Volkes, und, wie die Mitglieder des Reichstages selbst, aus allen Gauen des Vaterlandes hierher geeilt, erachten wir es in Kenntnis der ungeheuren Erregung unseres Volkes für unsere Pflicht, in diesem Augenblicke nicht zu schweigen. Wir bitten daher den Reichstag, der Welt zu zeigen, daß er vor der ihm bevorstehenden Aufgabe nicht zurückschreckt. Die kraftvolle, einmütige Haltung der deutschen Presse entbindet den Reichstag nicht von der Notwendigkeit, das auszusprechen, was die Volksseele bewegt. Wo alle anderen Stellen versagen, auf die das Volk mit leider unberechtigtem Vertrauen blickte, ist der Reichstag der letzte Träger deutscher Hoffnung. Wir können uns nicht denken, daß in diesem wichtigsten Zeitpunkte seit Bestehen des Reichstages die Volksvertretung sich irgend welche Zurückhaltung auferlegen und damit ihrer Bedeutung und Wertung vor dem In- und Auslande einen unheilbaren Stoß versetzen sollte.

In banger Besorgnis bitten wir den deutschen Reichstag, um unseres Volkes und seiner selbst willen, so viel an ihm ist, das erschütterte Ansehen der Nation wieder herzustellen.

Möge es dem deutschen Reichstage beschieden sein, dieser Aufgabe in vollem Umfange gerecht zu werden. Das ist zweifellos der einmütige Wunsch des deutschen Volkes."

Wir werden ja bald sehen, ob Männer in dem Reichstag sitzen.

Gesandter z. D. Raschdau über die Vorgänge im Auswärtigen Amt.

In der Generalversammlung des konservativen Wahlvereins Hirschberg-Schönau, die am Donnerstag in Hirschberg (Schlesien) stattfand, sprach sich der kaiserliche Gesandte z. D. Raschdau auf eine an ihn gerichtete Anfrage über die letzten Berliner Vorgänge in folgender Weise aus:

Ich habe mehrere Jahre als Vertreter des Auswärtigen Amts in der Begleitung des Kaisers auf seinen Reisen gewirkt und habe dabei dutzende Male in unmittelbarer Berührung mit dem ersten und zweiten Kanzler gearbeitet. Ich darf mir daher wohl ein Urteil über den Geschäftsgang zutrauen.

Die Sühne, daß die schuldigen Beamten des Auswärtigen Amtes ihre Stellung niederlegen, reicht nicht aus. Es muß Vorsorge getroffen werden, daß eine Behandlung unserer auswärtigen Politik, wie sie sich hier plötzlich mit erschreckender Klarheit der Welt offenbart hat, nicht mehr möglich ist. Wir sind hier unter Männern, die mit all ihrem Können einstehen für die Erhaltung einer starken Monarchie. Wenn wir dies wollen, dann müssen wir die ersten sein, die Einspruch erheben gegen die Wiederkehr ähnlicher Ereignisse, sonst haben wir den Schrecken in kürzester Zeit. Denn solche Dinge haben sich schon ereignet. Mir ist es gelungen, sie vor größeren Kreisen zu verbergen. Machen wir uns keine Illusionen. Wir wandeln an einem Abgrund. Wir wundern uns, daß trotz aller Bemühungen patriotischer Männer die Isolierung Deutschlands in der Welt zunimmt. Vielleicht begreifen Sie jetzt die Gründe, wenn sie die letzten Vorgänge genau überblicken. Nicht unserer Geschicklichkeit, sondern dem Glück, daß auch die anderen Völker ihre großen Sorgen haben, verdanken wir es, wenn unsere auswärtige Lage heute noch den Anschein einer gewissen Sicherheit gewährt. Aber die Gefahren wachsen, und dabei peinigt uns das grausame Gefühl, daß wir nicht an unserem Frieden, sondern an unserem Verderben arbeiten. Vielleicht ist es noch ein Glück, daß nicht so sehr unsere Feinde als vielmehr wir selber an unserem Verderben arbeiten. Vielleicht ist es noch ein Glück, daß uns diese große und schwere Verwarnung zuteil geworden, die uns anmutet wie ein zweites Olmütz. Verstehen wir sie nicht zu nützen, dann klagen wir nicht die Götter, sondern uns selbst an!" Die Rede wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Neue Diplomaten.

Wenn die Ernennung eines Nachfolgers für den verstorbenen Botschafter in Washington, Freiherrn Speck von Sternburg bisher noch nicht erfolgte, so darf als Grund dafür angenommen werden, daß man in Berlin den Ausfall der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Amerika abwarten wollte. Nachdem nun die Wahl Mr. Tafts gesichert ist, dürfte in allernächster Zeit das Agrément für die von dem Deutschen Reiche für den Washingtoner Botschafterposten in Aussicht genommene Persönlichkeit nachgesucht werden. Da auch die Botschaft in Madrid seit dem Rücktritt des Herrn von Radowitz frei ist, wird das Revirement voraussichtlich ein sehr umfangreiches sein und sich von den höchsten bis zu den untersten Stellen des diplomatischen Dienstes erstrecken. — In gut unterrichteten Kreisen will man übrigens auf das bestimmteste wissen, der General der Infanterie und General-Adjutant des Kaisers von Loewenfeld, kommandierender General des 10. Armeekorps in Hannover, der sich seit einigen Tagen in Berlin aufhält, sei dazu in Aussicht genommen, auf einem hohen diplomatischen Posten im Auslande Verwendung zu finden. General von Loewenfeld wurde zwar bisher zu einigen vertraulichen Missionen benutzt, die etwas diplomatisches Geschick erforderten, der eigentliche diplomatische Betrieb ist ihm aber jedenfalls noch nicht praktisch vertraut geworden. Er begleitete den Prinzen Heinrich auf seiner Fahrt nach Amerika und wurde noch später einmal nach den Vereinigten Staaten geschickt, wo er zum Ehrendoktor der Rechte des Carnegie-Instituts ernannt wurde. General von Loewenfeld erfreut sich der besonderen Gunst des Kaisers seit vielen Jahren. Man rühmt seinen gesunden Menschenverstand und treffenden Mutterwitz, sagt ihm aber andererseits eine übergroße Vorliebe für gewisse militärische Aeußerlichkeiten nach. Unter den Kandidaten für ein höheres diplomatisches Amt nennt man neuerdings auch den Grafen Wallwitz, Wirklichen Geheimrat und Gesandten in Brüssel, der dort seit dem 21. Februar 1901 beglaubigt ist.

Preußische Volksschullehrer und Oberlehrer.

Die Beamtenbesoldungsvorlage erfüllt eine lange vertretene Forderung der Oberlehrer, indem sie die Gleichstellung mit den Land- und Amtsrichtern bringt. Die Oberlehrer steigen im Höchstgehalte auf 7200 Mark. Die Volksschullehrer sollen, abgesehen von den unsicheren und völlig unbestimmten Ortszulagen, ein Höchstgehalt von 3150 Mark beziehen, d. h. etwas über 40 v. H. (!!) des Oberlehrergehaltes. Während die Oberlehrer mit den Richtern gleichgestellt werden, bleiben die Volksschullehrer hinter dem Gehalt der Gerichtssekretäre um 1350 Mark zurück. (Die Oldenburger noch weit mehr!) Noch einige andere Unterschiede fallen stark auf. Die Oberlehrer beziehen am Anfang höhere, später niedrigere Alterszulagen, steigen also verhältnismäßig schneller auf als die Volksschullehrer mit ihren gleich hohen Alterszulagen. Ferner: die Oberlehrer beziehen dasselbe Höchstgehalt wie ihre Direktoren und bleiben hinter den Höchstgehältern ihrer nächsten Vorgesetzten, der Provinzialschulräte, nur um 300 Mark zurück. Demgegenüber besteht zwischen dem Volksschullehrer und dem untersten Schulaufsichtsbeamten, dem Kreisschulinspektor, eine Gehaltsspannung von mehr als 4000 Mark. Die Kreisschulinspektoren beziehen ein Höchstgehalt von 7200 Mark. Durch keine Tatsache wird die Unzulänglichkeit der Volksschullehrergehälter schroffer beleuchtet als durch den starken Rückstand hinter den Oberlehrern. Auch die große Mehrzahl der Oberlehrer unterrichtet, wie die Volksschullehrer, Knaben im Alter bis zu 14 Jahren, zum Teil in denselben, zum Teil in anderen Gegenständen. Dabei haben die Volksschulklassen bis zu 80 Kinder und darüber, während die Gymnasialklassen im allgemeinen mäßige Besetzungen haben. Gewiß ist eine verschiedene Besoldung hier am Platze; die Besoldung der Oberlehrer ist auch nicht etwa zu hoch, aber der Rückstand der Volksschullehrergehälter ihnen gegenüber ist zu groß. — Wenn man die Lehrerkategorien mit gleichem Maße messen würde, wie die Beamtenklassen, müßte das Verhältnis ein anderes sein. Die Volksschullehrer dürften dann hinter den Oberlehrern nicht weiter zurückstehen als die Gerichtssekretäre hinter den Richtern, d. h. sie müßten ein Gehalt von 1800—4500 Mark beziehen.

Die Front gegen Deutschland.

Es ist wohl eines besonderen Hinweises wert, daß zu den Staaten, in denen eine unfreundliche Stimmung gegenüber Deutschland vorherrscht, auch das stammverwandte Holland gehört. Inwieweit die Regierung im Haag durch förmliche Abmachung oder diplomatische Zusicherung sich den Westmächten zugesellt hat, ist nun freilich unbekannt. Doch in der englischen Presse wird Holland mit solcher Selbstverständlichkeit den „von tiefem Mißtrauen gegen Deutschland erfüllten" europäischen Konzertgenossen hinzugerechnet, daß die Vermutung gerechtfertigt erscheint, die niederländische Regierung sei in ein engeres Verhältnis zu den Westmächten getreten. Auch die holländische Presse gefällt sich in Anzüglichkeiten gegenüber Deutschland. Die größte Rotterdamer Zeitung z. B. äußert maßloses Erstaunen, daß in den Zwischenfall mit den Casablanca-Deserteuren plötzlich die deutsche Ehre hineingezogen werde. Sollten die Mynheers so naiv sein, zu meinen, Deutschland werde einen Gewaltakt gegen einen seiner Konsuln mit derselben Gleichgültigkeit hinnehmen, die Holland bekundete, als der edle Cypriano Castro unlängst den in Caracas beamteten Gesandten dieses Staates wie einen Schulbuben maßregelte? Ein derartiges — gelinde gesagt — Phlegma würde einer Großmacht schlecht anstehen. Es gab eine Zeit, und sie liegt nicht sehr lange zurück, da die öffentliche Meinung in Holland gerade in der Annäherung an Deutschland das Heil sah. Das war, als die gelbe Gefahr drohend am politischen Horizont heraufzog, als die Mynheers in ernste Sorge gerieten wegen der Zukunft ihres reichen ostindischen Kolonialbesitzes. Durch die Veröffentlichung des Kaiser-Interviews im „Daily Telegraph" ist diese Gefahr erneut ins Licht gerückt.

Unpolitisches.

Zum Tode des Bildhauers Magnussen. Berlin 6. Nov. Die Beerdigung des Bildhauers Harro Magnussen — die heute mittag um 2 Uhr in Halensee stattfinden sollte — konnte nicht vorgenommen werden, da wenige Minuten zuvor die Bestattung verboten und die Leiche von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden war. Den Hinterbliebenen wurde die Nachricht erst übermittelt, als sie die Wagen zur Fahrt nach dem Friedhofe besteigen wollten. Auf dem Friedhofe war eine große Trauergemeinde von Freunden des Hauses und der Künstlergemeinde eingetroffen. Festgestellt ist, daß die Leiche in einem von innen verschlossenen Zimmer lag, in dem der Gashahn mit einer Zange abgedreht worden war. Die Anzeige an die Staatsanwaltschaft war, wie die „Voss. Ztg." mitteilt, von einer Dame erstattet worden, die angibt, daß der Künstler vergiftet worden sei.

Schießversuche auf Ballons. Berlin, 6. Nov. Auf dem Uebungsplatze der Luftschifferabteilung in Tegel wurden heute morgen von einer Kompagnie Gardefüsiliere Schießversuche auf Fesselballons gemacht. Die Ballons, die von 50 bis zu 300 Meter Höhe emporgelassen wurden, waren mit flaggenartigen Scheiben versehen, die jeden Schuß durch Flaggensignale registrierten. Es ergab sich, daß die Geschoßbahn bis zu 200 Meter noch ziemlich bogenfrei war. Die Versuche sollen von jetzt ab mehrmals wöchentlich vorgenommen werden.

Erdbebenmeldungen. Freitag früh 5 Uhr 40 Min. setzte abermals ein heftiger Erdstoß, der stärkste in der jetzigen Erdbebenperiode, die Bevölkerung des gesamten Vogtlandes in Schrecken. Der Stoß, welcher die Einwohner aus den Betten trieb, war von langanhaltendem Getöse und donnerähnlichem Grollen begleitet und bewirkte außerordentlich heftige Schwankungen. Die Erdstöße scheinen zwar an Zahl abzunehmen, dafür aber an Heftigkeit zuzunehmen. Das Wasser der in der Nähe von Bad Elster gelegenen Sohler Kurquelle ist seit dem Erdstoß vom 6. Nov. um 6 Grad wärmer geworden. In Freiberg i. S. wurde Freitag früh 5,30 Uhr ein ziemlich starker Erdstoß wahrgenommen, dem gegen 7 Uhr ein leichterer folgte. Auch in den Dörfern der Umgegend sind die Erschütterungen in gleicher Weise verspürt worden. — Freitag früh 5,30 Uhr ist in Greiz und Umgegend ein neuer Erdstoß verspürt worden, der stärkste von den achtzehn, die bisher in Greiz beobachtet wurden. Die Einwohner wurden aus dem Schlafe aufgerüttelt.

Dampfer mit 200 Menschen untergegangen. London 6. Nov. Ein von Amoy nach Tuntau gehender Dampfer mit 600 Passagieren ging gestern abend unter. 200 Personen ertranken. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte aber lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 7. November.

* **Der Prinzenlehrer** Vikar Kunze hat vor einiger Zeit sein Amt aufgegeben. Sein Nachfolger heißt Krieg.

* **Postpersonalien.** Der Postinspektor Danke in Strehlen (Schlesien) wurde zum Postdirektor und der Postinspektor Doench in Berlin zum Ober-Postinspektor ernannt. Dieselben waren früher bei der Ober-Postdirektion in Oldenburg beschäftigt.

* **Im 2. Hofkapellkonzert** am Mittwoch tritt die Pianistin Marie Geselschap aus München, die eines guten künstlerischen Rufes genießt, als Solistin auf mit Beethovens erstem Klavierkonzert und Liszts Phantasie über Beethovens „Ruinen von Athen". Die Kapelle spielt erstmalig die Kolumbus-Ouvertüre von Mager und drei Stücke für Streichorchester von Purcell, sowie eine Suite von Sinding (Chevaleresque Episoden).

* **Zum neuen Hausmeister der Lungenheilanstalt Wilhelmshausen** wurde aus einer Menge Bewerber der Anwohner der Kirchhofstraße in Osternburg, Herr Gust. Ehmke, ausgewählt. Er war seit ca. 10 Jahren am Garnison-Magazin in Osternburg tätig.

* **Dem Landtage** ist eine Petition vom Gemeindevorstand in Ganderkesee, gez. Alfs, zugegangen. Sie betrifft die Bitte um einen — schon einmal abgelehnten — Staatszuschuß zu dem Wege von der Gemeindechaussee in Grüppenbühren I durch Brandeiwurth bis Holten.

* **Volkstümliche Vortragskurse** werden auch wieder in diesem Winter gehalten werden. Der Ausschuß ist eingeladen worden, sich Montag abend um 9 Uhr in Uchtmanns Hotel zu versammeln, wo die Feststellung des Winterprogramms erfolgen soll.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 8. Nov. 27. Vorst. im Ab.: „Wilhelm Tell". Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10¼ Uhr. — Dienstag, 10. Nov. 28. Vorst. im Ab.: „Wilhelm Tell". Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 11. Nov. Zweites Ab.-Konzert der Großherzogl. Hofkapelle. Anfang 7½ Uhr. — Donnerstag, 12. Nov. 29. Vorst. im Ab.: „Die Neuvermählten". Schauspiel in 2 Akten von B. Björnson. Deutsch von W. Lange. Hierauf: „Die schöne Galathee". Operette in 1 Akt v. Suppé. Anfang 7½ Uhr. — Freitag, 13. Nov. 30. Vorst. im Ab.: „Unsere Frauen". Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und J. v. Schönthan. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 15. Nov. 31. Vorst. im Ab. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität! Zum ersten Male: „Die Dollarprinzessin". Operette in 3 Akten von A. M. Willner und F. Grünbaum. Musik von Leo Fall. Anfang 7 Uhr.

* **Frost.** Nachdem sich der Winter in der vorverflossenen Nacht durch einen gelinden Schneefall avisiert hatte, traf er in der verflossenen Nacht selbst mit ziemlich heftigem Frost ein. Das Thermometer sank auf — 8 Gr. Celsius, so daß selbst die Haare heute morgen schon mit Eis übersetzt war. Schaden kann der Frost indes nicht mehr viel anrichten, da die Felder fast überall abgeerntet sind. Aber trotzdem bleibt zu hoffen, daß der Winter noch nicht ständig bleibt, denn sonst würde die überall herrschende Wasserkalamität ja noch größer und zu einer wahren Wassernot werden.

* **In dem Wohnungsverzeichnis der Landtagsabgeordneten** hat sich einiges geändert. Abg. Koch wohnt in Fischers Hotel, Abg. Roth, Kastanienallee 38, Abg. Dörr, Langestraße 33 und Abg. Enneking im Neuen Hause.

* **Die Kur der Frau Großherzogin** in Karlsbad ist auf mehrere Wochen berechnet.

* **Wie soll man gurgeln?** Das Gurgeln, eine so weitverbreitete Heilmethode es auch ist, wird doch meistens verkehrt vorgenommen und erreicht deswegen seinen Zweck, die gesamten Rachenorgane zu bespülen, nur höchst unvollkommen. Wie es gemacht werden muß, lehrt Dr. G. Richter. Der Patient sitzt mit rückwärts gebeugtem Körper auf einem Stuhl, nimmt einen Schluck Wasser

Landesbibliothek Oldenburg

in den Mund und neigt den Kopf so weit als möglich nach hinten. Dadurch wird der Kehlkopf auf die Wirbelsäule gedrückt und die Speiseröhre verschlossen. Mit einem Taschentuch wird nunmehr die Zunge nach vorn gezogen und der Patient aufgefordert, Wasser zu schlucken. Sieht man dabei in den Mund, so hat man den Eindruck, als ob das Wasser völlig verschwinde, und der Patient glaubt es geschluckt zu haben. Jetzt beginnt das Gurgeln, d. h. ein langsames Ausatmen. Nach einer Weile schließt der Patient den Mund und beugt Körper und Kopf rasch nach vorn. So fließt die Flüssigkeit durch die Nase aus und diese sowie der Nasenrachen werden ebenfalls gespült. Sogar kleine Kinder können diese Methode leicht erlernen.

* **Im „Residenzkeller"**, dem bekannten und beliebten Keller-Restaurant, Heiligengeiststraße 32, eröffnet morgen (Sonntag), vormittags 10 Uhr, nach vollständiger Renovierung des Lokals, der neue Besitzer, Hugo Rommel, wieder den Betrieb. Wir zweifeln nicht, daß es dem durch seine frühere, langjährige hiesige Tätigkeit bekannten, humorvollen neuen Besitzer gelingen wird, das gemütliche Lokal wieder auf die Höhe zu bringen.

* **Telephonanschluß** hat der Pferdehändler Paul Wiechmann, Jägerstraße 3, unter Nummer 808 erhalten.

* **Das Stiftungsfest des „Liederkranz"** am nächsten Sonnabend im Kasino weist ein reichhaltiges Programm von Männerchören auf. Als Solisten wirken Frl. Elli Fröhlke aus Brake, die treffliche Altistin, und Herr Hofmusiker Herbst (Geige) mit. Nach dem gemeinschaftlichen Essen finden Aufführungen statt, u. a. „Am Wörther See", kärnthnerisches Lustspiel von Koschat, und „Nach der Tanzstunde" von Meyer-Hellmund.

* **Aus der Zukunftsecke.** Die Ribo-Werke in Bremen beabsichtigen, in Nordenham auf dem südlichen Gelände der „Nordsee" (beim Deichschaart) eine Fabrik zur Herstellung von Eiweißpräparaten aus frischen Fischen, sowie zur Verwertung der Nebenprodukte zu errichten. Ein für die Norddeutschen Seekabelwerke von dem bremischen Medizinalchemiker Dr. Chrometzka in Bremerhaven hergegebenes Gutachten spricht sich gegen die Errichtung einer derartigen Anlage an dem genannten Platze in unmittelbarer Nähe der Stadt aus. Magistrat und Stadtrat beschäftigten sich vorgestern mit der Angelegenheit; sie hegen Bedenken, ihr Einverständnis mit der Fabrik auszusprechen, bevor ein Gutachten der Großherzoglichen Gewerbe-Inspektion vorliegt.

* **Wettervorhersage.** Etwas milder. Vielfach leichte Niederschläge.

*

* **Jever**, 7. Nov. Donnerstag, den 19. November, findet hier die Ersatzwahl zur Handelskammer statt, die dadurch notwendig geworden ist, daß Herr J. Wiggers sein Mandat wegen Schwerhörigkeit niedergelegt hat. Wahlkommissar ist Herr August Minssen-Jever.

ns. **Zetel**, 7. Nov. Am Sonntag nimmt der weitberühmte Zeteler Markt seinen Anfang. Die Budenstadt ist in diesem Jahre noch umfangreicher wie früher; die neuesten Schaustellungen sind hier eingetroffen, auch Bruchs Dampfkarussell ist da. Als Haupttag muß der Mittwoch genannt werden, an dem auch der Viehmarkt stattfindet. Schon von altersher wird an diesem Tage als Mittagsmahl in jedem Hause brauner Kohl gegessen; auch in den Gasthäusern wird dieses oldenburgische Nationalgericht serviert, natürlich mit den dazu gehörenden Zutaten vom Schwein. Um den namhaften Verkehr, der an den Markttagen hier herrscht, bewältigen zu können, sind von der Eisenbahn Extrazüge eingelegt. Der letzte Zug wird am Sonntag 10 Uhr abends und am Mittwoch 10.30 Uhr von hier abfahren, um in Varel oder Ellenserdammdamm an den Spätzug nach Wilhelmshaven Anschluß zu haben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Höfliche Anfrage an den Stadtmagistrat.

Warum erhielt der südliche Teil der Langenstraße bis zum Rathaus kein Hängelicht, wie der übrige Teil? Es brauchen keine teueren Kandelaber zu sein; es genügt, wenn auf den vorhandenen Leitungen der bisherigen Laternen einfach gehaltene Bögen mit dem Hängelicht angebracht werden. Die Kosten stellen sich den Kandelabern gegenüber niedrig. Will man aber sparen, so könnte der projektierte teure Kandelaber an Schäffers Ecke vielleicht etwas einfacher gehalten werden, und dafür könnte man den bescheidenen Wünschen des übrigen Teils der Straße gerecht werden.

Ein Hausbesitzer.

Aus alten Erzählungen.

Ein alter Schiffer, der in einem kleinen Dorfe seine letzten Jahre in aller Ruhe verbringt, ist bekannt wegen seines gewaltigen Aufschneidens beim Erzählen seiner Erlebnisse. So erzählte er einst:

„As ick as Stürmann up de „Hansa" fahrde, do leegen wi is bi Windstille an de afrikanische Küste vor Anker. Um us de Tied to verdrieven, nehmen de Kaptein, de twete Stürmann und ick use Flinten, makden een Boot klar und fahrden den Kongo hinup. Wi weren nich wiet fahren, do stunn dor an't Oewer een grot Schild: „Schonzeit für Löwen und Tiger!" Natürlich in Zulu-Sprak, man wi harrn an Bord een Zuluneger und von denn harr ick bäl lehrt. — Wi kehrten us aber nich bäl an de Gesetze in Afrika, fahrden an't Land und steegen ut. Vielliicht hunnert Schritt weeren wi gahn, do hören wi achter uns een Gebrüll, as wenn dusend Ossen toglieck brüllt. Bange Keerls weeren wi jo nich, man us full dat Hart doch bannig in de Steeweln, as wi us umkeeken und dor nu een ganz gewaltiget Beest von Löwen ankamen seen. Man dat wär die'n Kretur: Ogen as'n Teller und een Mulwark, dat use halwe Schippsladung up eemmal awerfluken kunn. Do harr'n ji mine Kollegen lopen sehn schullt! Unn ick, ja, wat schull ick maken, ick leep mit. Awer bullig, wie ick damals ok all wat weer, bleew ick achter. Der Löw' immer dicht achter mi her. 'ne ganze Stunn' holl ick dat ut, dat Sweet got mi man so von'n Kopp. Do leeg dor een gewaltigen Felsblock, ick darum to, de Löw' dicht achter mi her. Ick sprung hinup unn an de anner Siet wedder hendal — de Löw' immer dichter achter mi. Unn do —" Der Erzähler schweigt und stopft sich eine neue Pfeife. Die Zuhörer: „Ja, unn do?" — Der Alte: „Unn do — och, schenk mi erst een in!" — Die Zuhörer: „Unn do?" — Der Alte: „Unn do — freet he mi up!"

*

Ein andermal erzählt der Alte: „Hüte morgen weer ick ann Diek, dor weer Gerd Meyer an't Graben loten (reinigen). Man dor weeren di Poggen in! Een hald'de he dar herup, wat meenst', wat de wog?" „Fief, seß Pfund?" — „Kennst woll twee und dartig?!"

*

In der Kadettenanstalt ist Examen. Das Aufsatzthema lautet: „Vom wem stammten die alten Deutschen ab?" Der Lehrer bemerkt: „Schweifen Sie nicht zu weit vom Thema ab, schreiben Sie nur das Nächstliegende." — Alle bestehen, bis auf P. Er kommt ganz betrübt zu Hause an: „Durchgefallen!" „Wie kommt denn das?" „Von einem Aufsatz. Wie der Lehrer uns bei dem Thema: „Von wem stammten die alten Deutschen ab?" bemerkte, nur das Nächstliegende zu schreiben, habe ich mir lange den Kopf zerbrochen, was das nun wohl sei. Endlich, fünf Minuten vor Schluß, fällt es mir ein, und ich schreibe: „Von ihren Eltern!" Resultat: Durchgefallen und drei Tage Mittelarrest!"

N.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Magdeburg, 6. Nov. Großes Aufsehen erregt hier eine Duell-Affäre, die in sofern bereits Bedeutung erlangt hat, als einer der Beteiligten, Sanitätsrat Dr. Fischer, sein ihm in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter übertragenes Vorsteheramt der Sudenburger Krankenanstalt niedergelegt hat. Zwischen ihm und dem amtierenden Oberarzt Professor Dr. Wendel kam es zu Zerwürfnissen, die zu einer Duellforderung des letzteren führten, die von Fischer abgelehnt wurde. Ein gerichtliches Nachspiel dürfte folgen.

Die stärkste Flotte der Welt.

London, 7. Nov. Der Chefsekretär für Irland, A. Birrel, hielt gestern in Bringhton eine Rede, in der er sagte, England müsse die stärkste Flotte der Welt als Instrument des Friedens haben. Er bedauere, daß man bei dem Flottenprogramm Deutschland in Betracht ziehe. England müsse Schiffe bauen, ganz abgesehen davon, ob ein Deutschland bestehe oder nicht bestehe, weil die historische Stellung und der außerordentlich ausgedehnte Handel Englands es erforderten.

Der Kronprinz bei Zeppelin.

Friedrichshaven, 7. Nov. Der Kronprinz traf heute früh 5,30 Uhr hier ein. Er wurde vom Grafen Zeppelin am Bahnhof empfangen. Es herrscht kaltes Wetter bei starkem nordöstlichen Winde, die dem Aufstieg indes nicht hinderlich sein werden.

Eine Rede des neuen Präsidenten der Ver. Staaten.

Newyork, 7. Nov. Der neu gewählte Präsidentschaftskandidat Taft hielt gestern in seiner Vaterstadt Cincinnati eine Rede, die wegen ihrer Bezüglichkeit auf die künftige Politik gegenüber den Trusts großes Aufsehen hervorgerufen hat. Er habe den Grundsatz aufgestellt, so bemerkte Taft u. a., daß die Politik der kommenden Administration darauf gerichtet sein müsse, Erschütterungen im wirtschaftlichen Leben zu vermeiden und die Förderung wirtschaftlichen Gedeihens der Nation allem anderen voranzustellen. Das würde aber die Regierung nicht abhalten, darauf zu dringen, daß die Uebelstände in den führenden Kreisen des ökonomischen Wesens ein Ende nehmen.

Casablanca.

Berlin, 7. Nov. Das „Berl. Tagebl." teilt mit, daß die vermittelnde Formel in der Casablanca-Affäre bis zur Stunde nicht gefunden sei. Die französische Fassung des gemeinschaftlichen Bedauerns, die von dem französischen Botschafter Cambon am Donnerstag dem Staatssekretär v. Schoen überreicht worden ist, ist allgemein gehalten, während die deutsche Fassung auf die Einzelheiten eingeht. Die Verhandlungen darüber, ob man sich nicht zwischen beiden Fassungen über eine vermittelnde einigen kann, sind noch in der Schwebe.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer C°/R.	mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Monat	Lufttemperatur höchste	niedrig
6. Nov.	7 Uhr nm	+ 0,1	773,	28. 6,7	6. Nov.	+ 1,5	— 4,
7. Nov.	8 Uhr vm	— 3,9	770,5	28. 5,7	7. Nov.	—	

Asthma, Engbrüstigkeit heilbar
durch Elswirths Astmol-Asthma-Pulver. Von Tausenden erprobt. Es ist dieses keines der gewöhnlichen Asthmamittel, die so vielfach mit grosser Reklame angepriesen werden, aber nie den wirklichen Zweck erfüllen. Ein Versuch mit Astmol wird die Ueberzeugung mit sich bringen. Jeder an Asthma, Emphysem, Kurzatmigkeit und Brustbeklemmung Leidende erhält zu Versuchszwecken auf Wunsch gratis und franko durch die Engel-Apotheke in Frankfurt a. M. Probe von Astmol-Asthma-Pulver.

Geschäfts-Uebernahme.

Infolge freundschaftlicher Uebereinkunft mit meinem Vater übernahm ich mit dem heutigen Tage die bisher von demselben geführte

Buch- u. Papierhandlung

für alle'nige Rechnung und führe dieselbe unter meiner Firma in unveränderter Weise weiter.

Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung bitte, das der bisherigen Firma in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch mir erhalten zu wollen.

Oldenburg, den 1. November 1908.

Hochachtungsvoll

Theodor Müller,
Buch- und Papierhandlung,
Nadorsterstr. 2.

Handelsschule „Merkur", Oldenburg,
— nur Langestraße 83. —
Erste und älteste Handelsschule im Großherzogtum.

Kostenlos Stellung und höheres Gehalt erhalten Damen und Herren jeden Alters u. Standes nach gründlicher Ausbildung als Stenograph, Maschinenschreiber, Korrespondent, Kassierer, Lagerist, Buchhalter usw. — 17 verschiedene Wahlfächer. Vorbereitung für die Beamtenlaufbahn. Deutscher Unterricht besonders für Militäranwärter. Zeugnisausstellung. Englischer und holländischer Sprachunterricht. Einmaliges geringes Honorar. Eintritt täglich. Prospekte gratis. Vervielfältigungen auf der Schreibmaschine.
Rud. Mund, Direktor.

Neu! Neu!
Meine sich so glänzend bewährten
Luftheizung-Oefen
sind mit der jetzt von mir eingeführten Verdämpfung durch den Luftkanal das Vollkommenste der Neuzeit.
Doppelte Heizkraft bei bedeutender Feuerungsersparnis-Oefen, selbst für größere Zimmer, schon von 32 Mk. an, ausgemauert und fertig zum Aufstellen. Patentamtlich geschützt, daher nur bei mir erhältlich.
C. Classen, Nadorst.

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

Wie
wird man am schnellsten seine Hühneraugen los? Durch den Gebrauch von Cannabin; Erfolg garantiert.
Viktoria-Drogerie,
Heiligengeiststraße Nr. 4.

Lehrkurse in Damenschneiderei
Auguste Wiemken, Rosenstraße 23

Damen-Friseur-Salon.

Champoon-Kopfwäsche, Haar-Trocken-Apparat mit warmer u. kalter Luft. Weibliche Bedien. Kurwickstr. 2a, 3. Haus n. Hotel zum Grafen Anton Günther.
W. Grönke, Friseur u. Perückenm.

Antiquitäten.
Altertümliche Möbel u. Holzschnitzereien in Eichen- u. Mahagoniholz. Glas u. Porzellane, kolorierte Kupferstiche, Oelgemälde, Gold-, Silber- u. Zinn-Gegenstände kauft stets z. hohen Preisen S. L. Landsberg, Hof-Antiquar.

Landesbibliothek Oldenburg

Alsbergs billiger Sammet-Verkauf

beginnt Montag früh 9 Uhr.

Was wir in den letzten Jahren bei diesen Verkäufen unserer werten Kundschaft geboten haben, dürfte in den weitesten Kreisen bekannt sein. Veranlaßt durch die **enorm grosse Sammet-Mode** bringen wir diesmal

ca. 500 Meter hochaparte Blusen-Sammete

zu derartig billigen Preisen zum Verkauf, die zum Teil nicht die Hälfte des wirklichen Verkaufswertes repräsentieren.

Serie I	Serie II	Serie III
98 Pfg.	**1,35 Mark**	**1,95 Mark**
Einheitspreis.	Einheitspreis.	Einheitspreis.
Sonstiger Verkaufswert bis 1,75 M per Meter.	Sonstiger Verkaufspreis bis 2,75 M per Meter.	Sonstiger Verkaufspreis bis 3,75 M per Meter.

Ein Teil obiger Sammete ist in unserem Schaufenster in der Staustrasse ausgestellt.

Gebrüder Alsberg.

Lokomobilen
für Salt- u. Heissdampf fahrbar u. stationär in solidester Ausführung zu äusserst billigen Preisen baut seit 35 Jahren.
Maschinen- Fabrik
Feodor Siegel, Schönebeck a. d. Elbe.
Vertreter gesucht.

Die gestern bekanntgegebene Verlobung mit Frl. Hermine Bröker erkläre ich hiermit für unwahr. **Wilh. Kramer,** Everst. 3.

Joh. Friedr. Meiners u. Frau, Donnerschwee, feiern ihre silb. Hochzeit am 11. d. M. in voller Rüstigkeit.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.

Täglich Eingang
von
modernen preiswerten
Hochzeits-Geschenken
Jul. Presuhn,
Heiligengeiststr. 2.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gelegenheitskauf!
Neu eingetroffen ein großer Posten
eingerahmter Bilder
Aquarell u. Kunstdruck.
Gravuren, Kupferstiche
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Jul. Presuhn

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.

Primaner d. Oberrealschule wünscht jüng. Schüler **Nachhülfestunden** zu geben. Offerten unt. A. S. 749 an Oeffenstr. 39 erb.

Kleines Kind wird in gute Pflege genommen. Offerten unter S. 427 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Großherzogl. Theater.
Sonntag, den 8. Novbr. 1908. 27. Vorstellung im Abonnement: **„Wilhelm Tell".**
Schauspiel in 5 Akt. v. Schiller. Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Nov. 1908. 28. Vorstellung im Abonnement: **„Wilhelm Tell".**
Schauspiel in 5 Akt. v. Schiller. Kassenöffnung 6½, Anf. 7 Uhr.

Klavierunterricht
erteilt wieder
Franz Schmidt, Nadorsterstr. 100.

Theater-Restaurant.
Morgen (Sonntag):
frische Mockturtle.

Heiratsgesuche.

Heirats-Gesuch.
Ein in den mittleren Jahren alleinstehender Landwirt mit eigener Besitzung wünscht mit heiratsgesinnten jungen Damen in Briefwechsel zu treten.

Nur es wirklich ernst meinende Damen mit Vermögen wollen ihre Adresse unter S. 510 gegen den 15. d. Mts. an die Expedition dieses Blattes einsenden.

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Heirat!
Besserer Herr, Anfang 30er Jahre, gutes Geschäft, sehr gut. Charakter, 2 Kinder, sucht die Bekanntschaft einer passenden Dame. Etwas Vermögen erwünscht. Damen, denen an einem wirkl. gut. Eheleben gelegen ist, mögen ihre Offerten vertrauensvoll einsenden unter H. B. 30 postlagernd Wilhelmshaven.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt Karten.
Gesine Wöhlken
Fritz Schmidt
Verlobte.
Kirchhatten, Neumünster
z. Zt. Oldenburg, i. Holstein,
Theaterwall 9. Friedrichstr. 30.

Christine Scheumer
Diedrich Wichmann
Verlobte
Tweelbäke Osternburg
November 6.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Mimi** mit dem Kaufm. Herrn **Johann Blum,** Lehe, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Oldenburg, im November 08.
Frau G. Bruns Wwe.
geb. Sjamken.

Meine Verlobung mit Fräul. **Mimi Bruns** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Johann Blum, Lehe.

Die Verlobung meiner Tochter **Mathilde** mit dem Landwirt Herrn **Diedrich Blanke** in **Popkenhöge** zeige hierdurch ergebenst an.
Frau M. Schildt Wwe.
geb. Töllner.

Mathilde Schildt
Diedrich Blanke.
Verlobte.
Strückhausermoor Popkenhöge
im November 1908.

Statt Karten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Kramer
Hinrich Schellstede.
Etzhorn, November 1908.

Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen hocherfreut an
Hinr. Bruns u. Frau
Gertrud geb. Krelle.
Oldenburg i. Gr., 6. Nov. 08.

Todes-Anzeigen.

Nethen, 5. Novbr. 1908. Heute entschlief nach zweitägiger Krankheit sanft und ruhig unser lieber Groß- und Urgroßvater
Johann Borchers
in seinem 85. Lebensjahre, welches im Namen der Angehörigen tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Wilhelm Lewedag und Frau.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. d. M., um 3 Uhr nachmittags in Rastede.

Heute entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Maschinist
Joh. Gerh. Pundt,
im Alter von fast 39 Jahren.
Um stilles Beileid bitten die Angehörigen.
Ansstadt, Dangast, Hannover, d. 5. Nov. 08.
E. Pundt geb. Kern,
C. Pundt und Frau
F. Schierenstedt und Familie.

Die Beerdigung des Briefträgers a. D. **Josef Hermann Schaaf** findet am Montag, den 9. November, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Milchdrinksweg, aus statt.
Frau **Schaaf** geb. Rohse.

Danksagungen.
Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, der Wwe. **Anna Spalhoff,** sagen besten **Dank Die Hinterbliebenen.**

Westerholt, den 5. November 1908. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sprechen wir allen denen, die uns in unseren hartgeprüften Tagen so voll zur Seite standen und unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben, ihren Dank so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Lehrer Runge für seine erwiesene Ehre, und insbesondere unserm Herrn Pastor Rodenbrock für seine trostreiche Rede unsern **tiefgefühlten Dank** aus.
Fr. Hartmann u. Frau,
nebst Geschwistern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unseres lieben Bruders, Schwagers u. Onkels **Wilh. Wiemken** sagen auf diesem Wege ihren
herzlichen Dank
Die trauernd. Hinterbliebenen.

Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): H. Gebühr, Wilhelmshaven. (Tochter): Heinrich Maas Berlin.
Verlobt: Regine Hinrichs, Groß-Burrei, mit Landwirt Cornelius Fütting, Lilienthal. Wilhelmine F. Oltmanns, Westerhusen, mit Wilhelm E. Siemens, Abens.
Verheiratet: Aug. Kretzmann, Plauen i. V., mit Marie Ehlers, Wilhelmshaven. Willi Brinkert, Hamburg, mit Luise Berg, Bergedorf.
Gestorben: Alma Krebs.

Herr **Sandstede** wird gebeten, das von ihm verwechselte Rad bei mir wieder umzutauschen.
Rich. Leutbecher, innerer Damm 28.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 309 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 7. Novbr. 1908.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Nov.

Der Präsident macht zunächst Mitteilungen von dem im Beleidigungsprozeß des Abg. Schädler gegen den Rechtsanwalt Kohl in München abgeschlossenen Vergleich, in dem Schädler gewisse gegen Kohl erhobene Beschuldigungen zurücknimmt.

Der Abg. Stöcker hat sein Mandat niedergelegt.

Die erste Beratung der Vorlage, betr.

Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes usw.

wird fortgesetzt.

Abg. **Giese** (kons.): Eine umfassende Revision des Zivilprozesses ist augenblicklich nicht zu haben, wir müssen uns daher auf das Erreichbare beschränken. Die Vorlage bringt zweifellos einen dankenswerten Fortschritt durch die Vereinfachung und Verbilligung des Verfahrens beim Amtsgericht. Ueber die Erhöhung der Zuständigkeitsgrenze für Amtsgerichte von 300 auf 800 Mark gehen die Meinungen auseinander.

Abg. **Spahn** (Ztr.): Hätte man schon früher, so wie es jetzt geschehen soll, das amtsgerichtliche Verfahren vereinfacht und verbilligt, so würde das Streben nach Sondergerichten nie so hervorgetreten sein, wie dies tatsächlich der Fall ist. Wollen wir diesen Bestrebungen mit Erfolg entgegentreten, so müssen wir vor allem die richterlichen Personen in einem ganz anderen Umfange vermehren. Bisher ist die Zunahme der richterlichen Personen über Gebühr hinter der Bevölkerungszunahme zurückgeblieben. Was die Ausdehnung der Zuständigkeit bis auf 800 Mark anlangt, so halte auch ich es für falsch, daß die Amtsrichter bezw. die Amtsgerichte ihrer Aufgabe nicht gewachsen sein würden. Ob 500, 600 oder 800 Mark, das ist bloß eine Zweckmäßigkeitsfrage. Jedenfalls aber ist die Sache dahin entschieden, daß der Amtsrichter fähig ist, Prozesse auch über 300 Mk. hinaus zu entscheiden. Von dieser Zuständigkeitsfrage aber abgesehen, leistet die Vorlage doch Flickarbeit. Daß die Verwendung von Anwälten gar so sehr nachlassen wird, wenn die Zuständigkeit der Amtsgerichte so erhöht wird, das nehme ich nicht an, aber wenn daneben noch die Anwaltsgebühren herabgesetzt werden, so erkenne ich an, daß diese Frage sorgfältig geprüft werden muß, denn einen guten Anwaltsstand müssen wir haben.

Abg. **Ablaß** (Fr. Vp.): Die gestrigen Darlegungen des Staatssekretärs klangen sehr elegisch, eine große Hoffnungsfreudigkeit trat darin nicht zutage. Und das ist begreiflich, denn die Reden aus dem Hause, die wir bisher gehört haben, lauteten gegen die Vorlage doch im wesentlichen ablehnend. Gesetze, die aus dem Reichsjustizamte herauskommen, müssen ja auch in der Regel vom Reichstage sehr sorgsam geprüft werden, die Katze im Sack wollen wir nicht kaufen. Sollte der Staatssekretär meinen, der Reichstag habe sich durch eine frühere Resolution schon für eine Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte festgelegt, so ist das doch nicht zutreffend. Die öffentliche Meinung hat sich bereits lebhaft gegen ein solches Vorgehen erklärt. Die Resolution des Reichstages vom Juni 1904 hat keinenfalls ein Sondervorgehen inbezug auf das amtsgerichtliche Verfahren gewünscht, sondern vielmehr eine einheitliche Neuregelung des Verfahrens überhaupt. Wir wünschen einen durchaus unparteiischen Richterstand, der allen Strömungen gewachsen ist, sie beherrscht, aber sich nicht von Strömungen tragen läßt, wir wollen tüchtige Richter. Unter diesem Gesichtspunkte hält die linksliberale Gemeinschaft, für die ich spreche, den Entwurf für sehr annehmbar. Der Entwurf leidet namentlich an einer unheilvollen Halbheit, er ist keine geeignete Unterlage, und war ist diese Ansicht auch die des Juristentages und des Anwaltstages. Ueber die Erhöhung der Zuständigkeitsgrenze auf 800 Mark sind meine Freunde geteilter Ansicht. Ich selbst bin gegen diesen Vorschlag. Der Kern dieser ganzen Frage ist: Was ist besser, Einzelrichter oder Kollegialrichter? Und da erinnere ich an den von der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilten Vorgang, daß ein Amtsrichter in Düsseldorf es abgelehnt hat, für den Heine-Denkmalsfonds einen Pfleger zu bestellen, weil der Zweck hierbei ein unmoralischer sei. Das bringt mich zu dem Schluß, daß Einzelrichter eher Fehlsprüchen ausgesetzt sind als Kollegialrichter, und wenn das Verfahren bei den Landgerichten daher bessere Garantien gewährt als bei den Amtsgerichten, so kann ich nicht die Zuständigkeitsgrenze für die letzteren erhöhen. Fiskalische Gesichtspunkte dürfen bei der Rechtsprechung überhaupt nicht in Betracht kommen. Sollte diese Vorlage doch noch zur Annahme gelangen, so muß der Staatssekretär unter allen Umständen dafür sorgen, daß aufgeräumt wird mit dem Krebsschaden der deutschen Rechtsprechung, dem Hilfsrichtertum. Ich halte es jedenfalls für das Beste, wir warten mit dieser ganzen Zivilprozeßreform noch in aller Ruhe, bis auch die Strafprozeßreform soweit vorbereitet ist. Besondere Bedenken äußert Redner dann noch gegen den in dem neuen § 509 der Zivilprozeßordnung enthaltenen Zwang auf sofortige Vernehmung der anwesenden Zeugen, sowie gegen die Einschränkung des Anwaltszwanges. Er hält den Entwurf für ein totgeborenes Kind.

Justizminister **Beseler:** Eine allgemeine Reform der Zivilprozeßordnung läßt sich heute noch nicht machen. Die Ansichten darüber wogen hin und her. Und welche grundsätzlichen, noch ungelösten Fragen werden dann aufgeworfen werden? Es wird noch lange dauern, bis die nötige Klärung eintritt. Etwas anderes ist es mit der Frage der Einzelrichter. Wir alle kennen die Schwächen des bisherigen Verfahrens, und es ist hohe Zeit, sie zu verbessern. Gewiß muß man alle fiskalischen Gesichtspunkte ausschalten, aber ich glaube, die Justizverwaltung hat da ein sehr gutes Gewissen. Lediglich vom Gesichtspunkte der Interessen des Volkes ist der Entwurf ausgearbeitet worden, und erst hernach ist er den anderen Ressorts mitgeteilt worden. Der Gedanke, daß ein Einfluß der Finanzverwaltung sich geltend gemacht hat, muß mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. In der Kommission werden die verbündeten Regierungen bereit sein, auf alle Erwägungen aus dem Hause einzugehen und allen entgegenzukommen, soweit wir sie für berechtigt halten.

Abg. **Frank** (Soz.): Das Volk wird nicht verstehen, weshalb das Recht Halt macht schon bei der ersten Instanz, dagegen bei den Landgerichten es bei dem Teuer und Schlecht beläßt. Wir stimmen daher dem Vorwurf der Halbheit und des Stückwerks zu. Der Entwurf bringt eine Verteuerung und Verschlechterung des Rechtswesens.

Abg. **Varenhorst** (Rp.): Der Entwurf ist eine brauchbare Grundlage für die Kommissionsberatungen. Wir stimmen ihm gern zu. Durch ihn wird der Heißhunger der Amtsgerichte nach Rechtsanwälten befriedigt werden, denn es gibt in Preußen noch immer neunzig Amtsgerichte, die überhaupt keine Rechtsanwälte haben. Wir erhoffen ersprießlicher Arbeit in der Kommission.

Abg. **Graefe** (Wirtsch. Vergg.): Auch uns ist der Entwurf sympathisch. Wir hoffen, daß ihm nicht das Rückgrat gebrochen werden wird. Der Juristentag hat mit der Volksseele keine Fühlung mehr.

Abg. **Werner** (Reformp.) weist darauf hin, daß gerade der Mittelstand ein Interesse daran habe, daß die amtsgerichtliche Zuständigkeit auf 800 ℳ erhöht werde.

Abg. **Thaler** (Zentr.): Namens eines Teils meiner Freunde habe ich zu erklären, daß wir im Gegensatz zu dem Kollegen Spahn und dem anderen Teil unserer Fraktion die Frage für angezeigt halten, ob die Vorlage einfach ganz abzulehnen sei. Die Zukunft wird es entscheiden, ob besser die Einzelrichter oder die amtsgerichtlichen Kollegialrichter anzurufen sind.

Abg. **Dove** (Fr. Vergg.): Im Gegensatz zu dem von dem Kollegen Ablaß vertretenen Gros unserer Fraktionsgemeinschaft stehe mit einem Teil meiner Freunde auch ich in dem Entwurf eine geeignete Grundlage für die Reform des amtgerichtlichen Verfahrens. Daß zu Klagen über Fiskalismus gar keine Ursache vorhanden sei, wie der Justizminister behauptet, darin kann ich ihm jedoch nicht beipflichten.

Hierauf geht die Vorlage an eine besondere Kommission.

Morgen 11 Uhr: Weingesetz.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Lage der deutschen Schiffahrtsgesellschaften. Für das Geschäft der beiden größten deutschen Schiffahrtsgesellschaften ist, wie bekannt, der Zwischendeckverkehr von einer außerordentlich großen Bedeutung. Dieser Zwischendeckverkehr hat, wie aus den monatlichen Statistiken deutlich hervorgeht, einen ganz außerordentlich rapiden Rückgang seit etwa einem Jahre erfahren, nachdem er ebenfalls einen sehr rapiden Aufschwung in den vorausgegangenen Jahren durchgemacht hatte. Aufschwung und Rückgang stehen beide in engstem Zusammenhange mit der Konjunktur in den Vereinigten Staaten. Wie bekannt, partizipiert der Norddeutsche Lloyd noch in stärkerem Maße an dem Zwischendeckverkehr, als die Hamburg-Amerika-Linie, und demgemäß ist auch seine Rentabilität noch mehr, als bei der letztgenannten Gesellschaft, von der Gestaltung des Zwischendeckverkehrs abhängig. Bei der Hamburg-Amerika-Linie bietet für die Ausfälle im Zwischendeckgeschäft das Frachtgeschäft in höherem Grade als beim Norddeutschen Lloyd einen Ersatz, doch darf man nach der Entwickelung, die das Frachtgeschäft in den letzten Monaten genommen hat, kaum annehmen, daß seine Resultate einen einigermaßen hinreichenden Ersatz für den unerfreulichen Gang des Zwischendeckgeschäfts bieten. Das Frachtgeschäft ist von dem Gang der Weltkonjunktur abhängig. Nun hat der wirtschaftliche Rückgang in den Vereinigten Staaten auch einen sehr starken Rückgang des Frachtgeschäfts im Verkehr von Europa nach drüben zur Folge gehabt, und von anderen überseeischen Gebieten gilt in mehr oder minder größerem Maße das Gleiche. Man konstatiert fast überall einen allmählichen Rückgang des europäischen Exports. (Forts. folgt.)

Eisenpreisermäßigung in Oesterreich. Das österreichische Eisenkartell zieht nach Meldungen aus Wien eine Preisermäßigung in Erwägung. Dieselbe dürfte zur Tatsache werden, wenn der Konsum weiter nachlassen und der deutsche Eisenmarkt noch mehr verflauen sollte.

Deutschlands Außenhandel im Oktober 1908. Die statistischen Zahlen über Deutschlands Außenhandel im Oktober d. J. liegen jetzt vor. Bemerkenswert aus denselben ist der Rückgang der Braunkohleneinfuhr und die Zunahme der Eisenerzeinfuhr, sowie die Abnahme der Steinkohleneinfuhr und die Zunahme der Steinkohlenausfuhr.

Zur industriellen Lage. In der Generalversammlung der Maschinenfabrik Deutschland in Dortmund äußerte sich die Verwaltung über die Aussichten dahin, daß, wenn es auch schwer sei, neue Aufträge hereinzuholen, man doch hoffe, die augenblicklich schwebenden Aufträge bald festzulegen, dann sei für einen großen Teil des Geschäftsjahres Arbeit vorhanden. — Im Geschäftsbericht für 1907/08 äußert sich die Verwaltung der Akt.-Ges. Panzer in Berlin über die Aussichten wie folgt: „Für das laufende Geschäftsjahr sind wir bisher in ausreichendem Maße und zu zufriedenstellenden Preisen mit Aufträgen versehen, so daß auch für das laufende Jahr auf ein günstiges Ergebnis zu rechnen ist.“ — Laut Jahresbericht der Holsten-Brauerei in Altona ist

Erinnerungen an Harro Magnussen.

Erschüttert hörten wir die Todesnachricht!

Zum ersten Mal, als ich mich mit dem jetzt so plötzlich nach eigenem Willen dem Leben Entrissenen berührte, geschah es schriftlich. Magnussen hatte im hiesigen Augusteum gelegentlich einer Kunstvereinsausstellung das Modell eines Anton Günther-Denkmals präsentiert. Es mag wohl ein Dutzend Jahre oder mehr her sein. Die Denkmalsfrage war damals aus irgend einem Grunde brennend. Magnussens Anton Günther stellte den großen Grafen in imposanter Figur auf seinem mächtigen „Kranich“ dar. Dem Bildhauer, der das bekannte Lieblingspferd Anton Günthers mit der lang herabwallenden Mähne und dem außergewöhnlich lang nachschleppenden Schweif *) nicht entbehren mochte (das wird wohl auch jeder andere Darsteller berücksichtigen müssen!), erwuchsen aus der Bewältigung dieses ungewöhnlichen Pferdeschmuckes kaum zu überwindende Schwierigkeiten. Er half sich, indem er den Fürsten einen Felsabhang in kriegerischer Haltung hinaufsprengen ließ und dadurch für das flatternde Haar Platz gewann, ähnlich wie bei dem berühmten Denkmal Peters des Großen von Falconet in Petersburg. Somit war das Problem technisch gelöst, allein der Idee hatte doch Zwang angetan werden müssen. Kennen wir Anton Günther in dieser Haltung? Wo sollte z. B. der Berg zu finden sein, den er mit seinem Gaul erklomm? Niemals machte der Graf eine Schlacht mit! Diesen Gedanken gab ich Ausdruck in einer Kritik des Gipsmodells an dieser Stelle und schilderte dann, wie Anton Günther gerade als Friedensfürst in unserer Vorstellung lebe, und daß der Künstler das dankbarste Wort schaffe, wenn ihm etwas von dem in seinem Denkmal wiederzugeben gelinge.

Ein geharnischter Brief Magnussens war die Antwort. Er sprach von der künstlerischen Freiheit, die sich nichts vorschreiben ließe, von der unbeirrt von Forderungen der Außenwelt schaffenden Phantasie u. a. m. Aber später, als Magnussen hier im Lande mehr heimisch geworden war und selber sah, in welcher Gestalt Anton Günther im Herzen des oldenburgischen Volkes lebt, da gab er mir eines Tages, als wir wieder darauf zu sprechen kamen, Recht. Wenigstens bestätigte er mir freimütig, daß die kriegerische Haltung ein Unding und der Fels nur ein technisches Hilfsmittel für ihn gewesen sei. Und er stellte das Modell in die Rumpelkammer.

Das war in Berlin, wo ich den Künstler in seinem Atelier aufsuchte auf dringenden Wunsch unseres alten, prächtigen Hermann Allmers. Harro, wie der Magnussen nur nannte, war sein Wahlneffe, und an ihm hat er nicht die Spur einer Enttäuschung erlebt, wie an mehreren anderen, denen er seine Liebe schenkte. Der Künstler weihte ihm bis zu seinem Tode eine rührende Anhänglichkeit. Ich bin dessen zweimal Zeuge gewesen.

Zuerst sah ich die beiden am 80. Geburtstage des Alten zusammen, am 11. Februar 1901. Nebst zwei Freunden war ich von der hiesigen „Schlaraffia“ beauftragt, ihrem „Ehrenpilger“ die Glückwünsche des „Reiches“ zu überbringen. Leicht gesagt, aber schwer getan. Rechtenfleth, des greisen Dichters traute Heimstätte, liegt „Gumfiet“, drüben an der anderen Seite der Weser, und der Strom ging in Eis, so daß das Fährboot seine Fahrten eingestellt hatte. Dieser Lage standen wir morgens auf der Braker Kaje einigermaßen ratlos gegenüber, bis wir mit Geld und guten Worten einen Fischer dafür gewannen, uns hinüber zu rudern. In einer kleinen, flachen, dünnwandigen Jolle, die wir beinahe bis zum Rande sinken machten, quälte uns der Brave gegen den Strom durch die treibenden Eisschollen hinüber, und als uns mitten im Strom auf der Höhe von Klippkanne noch ein Schneegestöber überfiel, da war uns innerlich nichts weniger als zuversichtlich zu Mute. Aber wir landeten glücklich in Sandstedt, pilgerten auf dem Deich, vorüber an dem von Allmers gesetzten und von Magnussen geschaffenen Denkmal Karls des Großen, der hier die Weser überschritten haben soll, nach Rechtenfleth, wo neben den Verwandten die Intimen des Dichters um ihn versammelt waren, und außer uns noch drei Männer vom Rüstringer Heimatbunde dem Achtzigjährigen Grüße und Wünsche aus dem ihm vertrauten oldenburger Lande brachten. Den Gefeierten aber drückte die Last der Jahre schon; nur in Zwischenräumen konnte er in unserer Mitte weilen, und dann war es Magnussen, der ihn wie ein Sohn stützte, ihm immer zur Seite war und ihm in zarter Zurückhaltung doch alle nötigen Handreichungen leistete. Ich sehe die sympathische Figur des Künstlers noch Wache halten neben dem großen Altvaterstuhl mit den Ohrenklappen, in dem Allmers müde eingenickt war. Nur bei der Festtafel, die mitten auf der altfriesischen Diele, der berühmten Marschenhalle, gerüstet war, da wachte der Alte aus seinem Dämmerzustande auf zu alter Klarheit. Das Glas mit dem funkelnden roten Wein zitterte zwar in seiner mächtigen Hand, aber er reckte seine Hünengestalt doch noch einmal empor und begrüßte seine lieben Gäste, wie er, der liebevollste aller Gastgeber, das so gern tat. Dann wandte er sich zu seinem Neffen — das „Harro“ erklang in seinem Munde wie aus unergründlicher Tiefe — und ließ sich in sein stilles Studierzimmer führen, wo er in seinen Nachtischschlaf versank. Magnussen aber hielt gleichsam des Geburtstageskindes Geist in seiner frischen Gesprächsweise unter uns lebendig.

Nur reichlich ein Jahr später, im März 1902, zogen wir wieder hinüber nach Rechtenfleth, wo der alte Marschendichter seine müden Augen zu ewigem Schlafe geschlossen hatte. Die Frühlingssonne schien, und wir kamen auf dem aufgeweichten Deich mit unserem Trauerkranz nur mühsam vorwärts. In der Familiengruft sollten die sterblichen Reste des Letzten vom altadeligen Geschlecht der Allmers beigesetzt werden. An der Zugbrücke des Marschenhofes erwartete uns wieder Harro Magnussen mit ernstem Gesicht. Man hatte mit dem Schließen des Sarges auf uns gewartet. Und wir traten herzu an die Leiche, die in der alten Halle aufgebahrt war, und warfen noch einen Blick voll Liebe und Verehrung auf das treue Antlitz, das der Tod so seltsam versteint hatte; wir schämten uns nicht, dem gütigen Freunde eine stille Träne zu weihen und ihm ein dankbares Lebewohl zuzurufen. Als alles vorüber war, geleitete uns Magnussen, der die erhebende Trauerfeier ordnete, zum letzten Male aus dem Hause des toten Dichters. Leider zerbrach die Totenmaske, die unter seiner Aufsicht von Allmers' Gesicht angefertigt war, infolge eines unglücklichen Zufalles, so daß uns dies Andenken nicht erhalten blieb.

*) Der Kranich Anton Günthers war von apfelgrauer Farbe, und seine Mähne 7 Ellen, sein Schweif 9 Ellen lang. Halem II. S. 501. — (Mähne und Schweif sieht man noch in unserm Museum.)

Landesbibliothek Oldenburg

im neuen Geschäftsjahr wieder mit sehr hohen Preisen für Gerste, Malz und Futterstoffen zu rechnen, dahingegen konnte der Bedarf an Hopfen zu angemessenen Preisen gedeckt werden.

Berlin, 6. Nov. Börse heute ziemlich fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	5. Nov.	6. Nov.
Diskonto	176,87	176,87
Deutsche	237,25	237,37
Handels	165,25	165,10
Bochum	212,62	213,50
Laura	191,50	191,37
Harpen	191,87	192 —
Gelsen	186,25	186,50
Konada	174 —	174,25
Paket	108,25	108,50
Lloyd	86,50	86 —
4% Russen	82 —	82 —
Nordd. Wolle	131,60	131,50
Tendenz	fester.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 7. Novbr.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsicher im ganzen deutschen Reiche.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	91.—	91,50
3½ pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91.—	91,50
3 pCt. dergleichen	81,50	82,—
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	—.—	—.—
4 pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung bis 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,60	100,15
4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1909 zulässig	98,50	—.—
3½ pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92.—	92,50
4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	98,50	—.—
4 pCt. Cloppenburg - Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	98,50	—.—
4 pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	98,50	99,—
3½ pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	90,50	91,—
3½ pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	90.50	91,--
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	98,50	—.—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,70	94,25
3 pCt. dergleichen	84,—	84,55
4 pCt. Deutsche Schutzgebiets-Anleihe v. 1908, garantiert vom Deutschen Reiche, Gesamtk. bis 1923 ausgeschl.	99,80	100,35
4 pCt. Preußische kons. Anleihe, unk. b. 1918	101,—	101,55
3½ pCt. Preußische konsol. Anleihe	93.60	94,15
3 pCt. dergleichen	84,—	84,55
4 pCt. Rheinprovinz Anleiheschein	—.—	100,20
4 pCt. Westf. Provinz.-Anl., unkonv. b. 1916	—.—	100,50
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanleihe v. 1908, verstärkte Tilgung bis 1918 ausgeschlossen	98,—	—.—
4 pCt. Kölner Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilgung bis 1913 ausgeschlossen	—.—	99.90
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Oblig., II. Emission	98.50	—.—
4 pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar b. 1913	97,90	98,20
4 pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,80	99,10
4 pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1918	99,20	99,50
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1918	99,20	99,50
4 pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1917	98,95	99,25
4 pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	97,70	98,—
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	98,—	98,30
4 pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,90	93,45
4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	91,70	—.—
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	91,90	—.—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	69,90	—.—
4 pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105 pCt.	97,20	97,50
4½ pCt. dergleichen, rückzahlbar 105 pCt.	—.—	101.—
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96.50	97,—
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,50	97,—
4½ pCt. Norddeutscher Lloyd Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	97,50	—.—
4½ pCt. Berliner Elektrizitätswerke Schuldverschreibung, verstärkte Tilg. b. 1913 ausgeschloss.	—.—	100,90
4½ pCt. Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke Schuldverschreib. rückzb. 103 pCt., unkündbar bis 1911	—.—	99,45
4½ pCt. Rhein.-Westf. Elektrizitätswerke, Schuldverschr., rückzb. 102 pCt., unkdb. b. 1911.	—.—	99,80
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	169,10	169,90
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,41	20,49
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,185	4,22
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,17	—.—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,90	—.—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½ pCt. alte Oldenburger Konsols	91.—	91,50
3½ pCt. neue Oldenburger Konsols, he. 6j. Zinsz.	91.—	91,50
3 pCt. Oldenburger Konsols	81,50	82,—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung bis 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,60	—.—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (frühestens kündbar zum 1. Oktober 1909	98,50	—.—
3½ pCt. do. do.	92.—	92,50
3 pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	—.—	—.—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	98,50	—.—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,50	—.—
4 pCt. Delmenhorster Stadtanleihe von 1907 und		
4 pCt. Rüstringer Amtsverbandsanleihe (Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	98,50	—.—
4 pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe von 1908, Rückzahlung bis 1919 ausgeschlossen	99,—	—.—
3½ pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	90,50	91,—
4 pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	98.50	—.—
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe von 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	101,—	101,55
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,70	94,25
3 pCt. do. do.	84,—	84,55
3½ pCt. Preußische Konsols	93,60	94,15
3 pCt. do. do.	84,—	84,55
4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—.—	—.—
4 pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—.—	—.—
4 pCt. Wiesbadener Stadtanleihe von 1908, Rückzahlung bis 1937 ausgeschlossen	—.—	—.—
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanl., unk. b. 1918	98,50	—.—
3½ pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—.—	—.—
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	—.—	—.—
4 pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	—.—	—.—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	96,70	97,25
4 pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Bod.-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXV, Rückzahl. b. 1918 ausgeschl.	98,45	—.—
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	99,20	99,50
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypothek-Aktien-Bank von 1905, Rückzahl. b. 1914 ausgeschlossen	90,20	90,75
4 pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	97,50	98,05
3½ pCt. do. do. do.	96,45	—.—
4 pCt. Deutsch-Atlant. Tel.-Oblig.	89,95	90,50
4½ pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	96,30	96,85
4 pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	101,—	102,—
4½ pCt. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 pCt.	94,20	94,75
4 pCt. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, rückz. 102	98,—	98,50
4½ pCt. Oldenburg. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	98,50	—.—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	99,—	—.—
4 pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	101,50	—.—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	97,50	98,—
Check London für 1 Lstr. in ℳ	169,10	169,90
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	20,41	20,49
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1850	4,23
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	4,17	—.—
	16,90	—.—

An der **letzten Berliner** Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	173,60 pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	73 pCt. G.
Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5 pCt.	

Bremer Börse, 6. November.

Baumwolle leblos. Upland middling, loko 47 ₰ (vor. Not. 47¼ ₰). — Kaffee ruhig. Am Markt Bucaramanga. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 51½ ₰, Doppeleimer 52½ ₰. — Tabak. Umsatz 113 Ballen Carmen.

Berlin, 6. Nov. Getreide. Die anhaltend kalte Witterung, die kleinen argentinischen Verschiffungen und widersprechende Privatberichte von dort riefen am Getreidemarkt anfangs einige Deckungsnachfrage hervor. Weizen, und im Einklang mit diesem, Roggen stellten sich daraufhin höher. Die Preise bröckelten aber später ab, da die Spekulation sich reserviert verhielt. Hafer und Mais preishaltend. Rüböl fester.

	v. Schl.	Eröff.	Schluß		v. Schl.	Eröff.	Schluß
Weizen				Hafer			
De..	206,25	207,25	206,50	Dez.	164,—	164,50	164,25
Mai	211,—	212,25	212,5	Mai	166,75	167,—	167,—
Okt.	—.—	—.—	—.—	Mais			
				Dez.	159,75	160,—	160,25
Roggen				Mai	149,50	149,—	149,—
Dez.	174,75	175,25	175,—	Rüböl			
Mai	183,—	183,25	183,50	Nov.	—.—	—.—	—.—
Juli	—.—	—.—	—.—	Dez.	66,—	66,10	66,30
				Mai	61,90	62,—	—.—

Viehmärkte.

Delmenhorst, 6. Nov. Dem heutigen Markt waren 710 Schweine zugeführt. Es wurden bezahlt für Ferkel pro Alterswoche 1,75 ℳ bis 2 ℳ. Trächtige Schweine wurden nicht verkauft. Der Handel ging flott.

Hamburg, 5. Nov. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinemarkt gut. Zugeführt 1401 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 66—67 ℳ, leichte 66 ℳ, Sauen 58—64 ℳ und Ferkel 61—64 ℳ pro 100 Pfd.

Hamburg, 5. Nov. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1847 Rinder und 2387 Schafe. Gezahlt für 50 Kg. Fleischgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 69—72 ℳ, 2. Qualität do. 65—67 ℳ. Junge, fette Kühe 63—67 ℳ, ältere 59—63 ℳ, geringere 53½—56 ℳ. Bullen 1. Qual. 65—69 ℳ, 2. Qualität 60—64 ℳ. Schafe 1. Qualität 65 bis 69 ℳ, 2. Qualität 57½—63 ℳ, 3. Qualität 50—56 ℳ für 50 Kg. Handel mit Rindern langsam, mit Schafen sehr flau.

Schiffsnachrichten.

6. November.

Norddeutscher Lloyd.

„Bonn", Jaburg, von Brasilien, gestern 3½ Uhr nachmittags von Funchal via Lissabon, Oporto, Antwerpen nach der Weser. „Bayern", Miltzlaff, nach Genua, heute in Marseille. „Koblenz", Sack, nach Brasilien, gestern 11½ Uhr abends von Funchal. „Derfflinger", Meiners, nach Ostasien, gestern 11¾ Uhr abends Borkum Riff passiert. „Göttingen", Denker, von dem La Plata, gestern 5 Uhr nachm. Eastbourne passiert. „Großer Kurfürst", Langreuter, von Newyork, heute 11 Uhr vormittags Scilly passiert. „Main", Jantzen, gestern 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. „Oldenburg", Obenauer, nach dem La Plata, gestern 8 Uhr abends von Vigo. „Prinzeß Irene", v. Letten-Petersen, nach Genua, gestern 7 Uhr abends in Neapel. „Prinz Sigismund", Lenz, nach Sydney, heute 10 Uhr vorm. von Hongkong. „Preußen", Bortfeldt, nach Alexandrien, vorgestern 7 Uhr vorm. in Neapel. „Rhein", Petermann, nach Baltimore, heute 10¾ Uhr vorm. Dover passiert. „Sachsen", Textor, nach Barcelona, heute in Smyrna. „Sigmaringen", Meyer, gestern 5 Uhr nachm. von Galveston nach der Weser. „Seydlitz", Ahlhorn, von Australien, heute 3 Uhr nachm. von Adelaide nach Fremantle. „Stuttart", Rehm, nach Batum, heute in Smyrna. „Thüringen", v. Riegen, nach Australien, heute 1 Uhr nachm. von Fremantle.

Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Hohenfels", H. Müller, gestern von Newyork nach Aden. „Kyhfels", Strycker, heute in Newyork. „Moltkefels", K. Schwarz, heute von Antwerpen nach Rangoon. „Reichenfels", Gronau, heute in Suez. „Wildenfels", Denker, heute von Bombay nach Colombo.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Tanger", Schumacher, 5. November in Pomaron.

Knorr's Grünkern-Mehl

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Koche mit „Knorr".

Diese heimischen Erinnerungen nahm ich vorweg. Einige Jahre vorher hatte ich das Glück, in Berlin öfter mit Magnussen zu verkehren. Glück muß man es wohl nennen, diesem tüchtigen, kernigen Menschen näher zu treten. Mit kräftigem Handschlag begrüßte er mich, als ich ihn eines Tages in seinem Atelier im Siegmundshof, dem Bildhauerviertel, aufsuchte, und der offene Blick seiner blauen Augen und die ruhige Sicherheit seines Auftretens sagten mir, wes Geistes Kind und welcher Herzensart dieser Mann war.

Hier, an seiner Arbeitsstätte, gab er sich ganz in seiner Urwüchsigkeit und Kraft. Leuchtenden Auges führte er mich zu den Gestalten seines Schaffens, deren Gipsmodelle die hohen Wände bis oben füllten, zu Bismarck, Roon, Allmers und anderen Größen, zu schönen Frauen und lieben Kindern. Und von allem wußte er so intim und persönlich zu plaudern, daß man seine Schöpfungen mit seinen Augen sehen mußte.

Im Herbst 1897 lud Magnussen mich zu einer Ateliersausstellung ein. Im Mittelpunkt derselben stand die nachher so berühmt gewordene Marmorgruppe des sterbenden Friedrich des Großen, der, im Nachtgewand und seltsam ohne Perücke, mit den wie willenlos herabhängenden Händen seine Hunde matt streichelt und seinen Blick, wie schon halb in jener Welt, fast überirdisch in die Ferne gerichtet hält. Das ganze künstlerische Berlin kam, dies Werk, das zum ersten Male Aufsehen erregend die große Kunst Magnussens zeigte, zu bewundern.

Meine Frau und ich trafen es gerade sehr interessant. Dem Künstler war es — wie er uns freudestrahlend erzählte — gelungen, Menzel, die viel gefürchtete und viel bewunderte kleine Exzellenz, zu bewegen, seinen „Bau" zu verlassen und sich das neue Bildwerk des großen Königs, den Menzel mit Stift und Pinsel tausendmal in unerreichter Meisterschaft verherrlichte, anzuschauen. Noch sehe ich den kleinen Mann mit den grimmigen Zügen, die Hände in die Aermel gesteckt, bei Magnussen eintreten, einen Zornesblick auf zwei echte Berliner Rangen werfend, die ihn beinahe umrannten. Dann trat er vor das Werk des Jüngeren. Mit einem Schlage verstummte alles Geschwätz; wer kannte und anerkannte Menzel nicht! Nur ein Flüstern ging durch den Raum; achtungsvoll trat alles im Halbkreise hinter den Meister zurück. Lange, lange sah sich Menzel das Bildnis von allen Seiten an, ohne ein einziges Wort zu sagen. Dann geleitete Magnussen ihn hinaus, und auch dem Schöpfer des Werkes gegenüber brummte der kleine Mann nur einige unverständliche Worte, die Magnussen aber doch als eine Art von Lob auffassen mußte. Er flüsterte es uns glückselig zu und widmete sich dann seinen anderen Gästen, die ihn glückwünschend umringten.

Aber Menzel sollte noch mehr für ihn tun. Der Kaiser adelte tags darauf den Maler der Hohenzollern, und die Gelegenheit benützte Menzel, ihn auf das neue Bildwerk Magnussens aufmerksam zu machen. Und wie er es tat, das geht wohl daraus hervor, daß der Kaiser anzuspannen befahl und zu Magnussen ins Atelier kam. Und da spielte sich die bekannte Szene ab, daß der Kaiser lange bewundernd, ja höchst erstaunt vor der Gruppe stand und dann in die Worte ausbrach: „Das muß ich haben!" Seitdem steht Magnussens Schöpfung im Sterbezimmer des großen Königs in Sanssouci, und seitdem ist er ein gesuchter Künstler. Künstler.

So wurde wohl auch der Großherzog auf ihn aufmerksam und machte seine Bekanntschaft. Magnussen bat ihn, er möge ihm sitzen, was der Großherzog auch gestattete. Als dann aber nach längerer Zeit die unbestellte Marmorbüste nebst der Rechnung hier im Schlosse ankamen, da war es mit diesen Beziehungen aus. Jedenfalls waltete dabei ein Mißgeschick ob. Magnussen schuf hier ferner das Porträtrelief des ihm befreundeten Hofbuchhändlers Schwartz, das in den Hünenstein auf seinem Grabe auf dem Gertrudenkirchhof eingelassen ist.

Zuletzt sah ich ihn hier auf der Ausstellung. Er kam von der kleinen Insel, auf der Gustav Frenssens Roman „Die drei Getreuen" spielt, einem einsamen, flachen Eiland an der schleswig-holsteinischen Westküste, wo er wochenlang ganz allein mit einem Hirten in der Sommerfrische gehaust hatte, ein echtes Kind der Natur, ein treuer Sohn seiner meerumschlungenen Heimat.

Tief braun gebrannt, strotzte er von Gesundheit, und über sein verwildertes Bart- und Haupthaar lachte er selber herzlich. Wie ein Wilder, so voll Kraft und Mut kam er uns vor, und er schien eine Welt von Plänen in sich zu tragen. Zuversichtlich stieß er mit uns auf eine schöne Zukunft an, und der golden funkelnde Wein blitzte nicht heller als seine blauen Augen.

Und jetzt ist die schaffensfreudige Seele zur Ruhe gegangen, ehe ihre Stunde schlug, jetzt hat die fleißige Hand Modellierholz und Meißel für immer sinken lassen, ehe ihm das Alter das Werkzeug entwand. Ein Rätsel liegt auf seinem Tode. „Lebensdurst" hieß die große Gruppe, der seine letzten Geisteskräfte gewidmet waren. War der Lebensdurst so mächtig in ihm, war er so verzehrend geworden, daß er ihn nur am Becher des Todes zu löschen vermochte? Oder gehört auch Magnussen zu jenen unglücklichen Menschen unserer Zeit, denen das Geschick die Gabe der Kunst in die Wiege legte, aber ihnen nicht zugleich die Kraft mitgab, das Höchste zu leisten, das ihr sehender Geist als fernes Ziel erkannte? Wie viele Künstler unserer Tage gehen wohl an diesem Widerstreit zu Grunde, daß sie einer Zeit, die das Letzte verlangt, und ihrer eigenen todbringenden Erkenntnis nicht genug tun können!

Wilhelm von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das Waschmittel der Zukunft!
Persil
Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!
Garantiert chlorfrei und unschädlich.
Millionenfach erprobt!
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

FORMAMINT

als wirksames Desinfiziens d. Mund- u. Rachenhöhle vorzüglich bewährt u. ärztlich empfohlen

Formamint macht die Krankheitskeime unschädlich,
deren Tummelplatz die Mund- und Rachenhöhle ist. Dazu gehören die Erreger verschiedener Hals- und Rachenentzündungen, der Mandelschwellungen, der Diphtherie und alle jene Keime, die von der Mundhöhle aus weiter in den Körper wandern (der Influenza, der Masern, des Scharlachs, Keuchhustens, Ziegenpeters usw.).

Besondere Vorzüge: Angenehmer Geschmack, Leichte Anwendbarkeit, auch bei Kindern.

Erhältlich in den Apotheken in Originalflaschen à M. 1,75. Broschüre kostenfrei durch BAUER & Cie., Berlin S.W. 48.

Für Herren und Knaben:
Moderne Paletots
Impr. Pelerinen
Loden-Joppen.
Enorme Auswahl. – Bester Sitz. –
Neueste, nur solide Stoffe.
Siegfried Insel
Langestraße 57.

Gemeinde Hatten.
Die Eröffnung der neu eingerichteten Fortbildungsschule findet statt in der Schule zu Hatten-Ost am **Montag, d. 9. Nov.** d. J., nachm. von 5½–7½ Uhr, und werden die Gewerbetreibenden der Gemeinde Hatten ersucht, ihre zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteten Lehrlinge, sowie junge Landwirte, welche d. Schule besuchen wollen, sich bis dahin beim Hrn. Hauptlehrer Ehlers, Hatten-Ost, zu melden und zur festgesetzten Zeit die Schule zu besuchen.
Namens der Schulkommission:
Schröder.

Stroh-Verkauf.
Zwischenahn. Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am
Dienstag, den 10. Novbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,
bei der Viehrampe des hiesigen Bahnhofs:
plm. 8000 Pfund Stroh
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Feldhus, Auktionator.

Die herrlich belegene Besitzung Amalienstr. 1 ist mit Antritt zum 1. Mai n. Js. unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Diese bebesteht aus einem sehr gut gebauten Wohnhause nebst Veranda, Stallgebäude u. schönem Garten.
Gustav von Gruben,
Gottorpstraße 8.

Bill. zu verkaufen ein alter eiserner **Ofen.**
Bonaten.

Z. verk. 1 schönes **Kuhkalb.**
G. Suhrkamp, Brem.-Chaussee.

Loy. Zu verkaufen eine junge, hochtragende **Kuh.**
D. Ohlenbusch.

Empfehle meinen schönen, einstimmig angekörten u. prämiierten **Eber zum** Decken, ferner wünsche einen mehrstimmig angekörten **Eber zu verkaufen.**
H. Stolle,
Nadorst II, beim Bürgerbusch.

Wohne jetzt Adlerstr. 3.
Emilie Sager,
Klavierlehrerin.

Holzverkauf.
Westerstede. Der Ziegeleibesitzer **A. Lauw** zu **Bockhorn** läßt
Sonnabend, d. 14. Novbr.,
nachmittags 1 Uhr anfgd.,
in seinem zu **Garnholt, nahe der Chaussee belegenen sog. „Ulken Busch"** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
130 Eichen
auf dem Stamm, Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Schwellenholz,
20 starke Buchen,
150 Fuhren
auf dem Stamm, Balken, Rammpfähle und Sparren.
Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle oder im Wohnhause des Verkäufers zu Garnholt versammeln.
E. Wettermann, Aukt.

Suche Beschäftigung im Nähen.
Rebenstraße 16 a.

Talsper. Zu verkaufen eine junge milchgebende **Ziege.**
Joh. Rosenbusch.

Wormser Dombau Geld-Lotterie
Ziehung 7. u. 8. Dezemb.
7266 Geld-Gewinne bar ohne Abzug Mark
230000
4 grosse Hauptgewinne
60000 Mk.
40000 „
20000 „
10000 „
Lose à 3 Mk. Porto u. Liste nach auswärts 30 Pf. mehr versendet das General-Debit
Lud. Müller & Co.
München, Nürnberg.
Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und bei den kgl. preußischen Lotterie-Einnehmern.

Vorzüg. arrond. Weidegut,
bel. Westküste Schlesw.-Holstein, 406 Morg., hierv. 142 Wiesen, 180 Weiden, 48 Acker. Grdst.-Reintr. c. 1300 M, 6 Pferde, 50 primo Milchkühe, 1 Stier, 56 St. Jungv., 50 St. Schweine. Gute Geb., versichert 30 000 M, kompl. Inv. Sehr gute eigene Jagd. Soll umständeh. f. d. bill. Preis v. 156 000 M, b. 50 000 M Anzahl., verk. w. Ernstl. Selbstrefl. erf. Näh. **H. Bleßmann, Neumünster i. H., Kuhberg 6.**

Zu verkaufen:
Pierers Konversation-Lexikon, 6. Auflage, 18 Bde. von A. b. Z., sehr gut erhalten. Preis. 35 M. Off. u. 36 Grüppenbühren erb.

Tweelbäke. Zu verkaufen Stutenter, Fuchs, Ostpreuße.
J. D. Wichmann.

L'estomac
wird als Zusatz zu Kognak, Pfeffermünz u. Kornbranntwein **ärztlicherseits** empfohlen.
Vertreter:
Herr
Joh. Woltje jr.,
Oldenburg,
Steinweg 3a.

Konzertanzeige.
Das **zweite Abonnements-Konzert** der **Großherzoglichen Hofkapelle** findet
Mittwoch, den 11. Nov.,
abends 7½ Uhr,
im Theater statt.
Klaviersolo: Fräulein **Marie Geselschap** aus München.
Programm:
Ouverture „Christoph Columbus" von R. Wagner (zum 1. Mal). 3 kleine Stücke für Streichinstr. von Purcell (zum 1. Mal). Episodes chevaleresques (Suite) von Sinding. Erstes Klavierkonzert von Beethoven. Fantasie über Motive aus Beethovens „Ruinen von Athen" von Fr. Liszt.
Kassenpreise: Fremdenloge 4 M, 1. Rang 3 M 50 ₰, Parkett u. 2. Rang 3 M, Parterre 2 M, Amphitheater 3. Rang 1 M, Galerie 60 ₰.
Die Plätze in den **3 ersten Reihen des Parketts** werden an der **Abendkasse** für 1 M 50 ₰ verkauft.
Der Billetverkauf findet am Tage des Konzerts mittags von 12–1 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.
Das Hofkapell-Direktorium.

Gewerbe- und Handels-Verein
(gegr. 1840).
Montag, den 9. November 1908,
abends 8½ Uhr,
im Galeriesaal des Landesgewerbemuseums:
Vortrag des Herrn Verlagsdirektors **F. W. Grothe** über
Die moderne Reklame
Hieran anschließend, soweit die Zeit es erlaubt, Tagesordnung mit verschiedenen wichtigen Punkten.
Zahlreicher Besuch erbeten, auch Gäste werden gerne gesehen.
Der Vorstand.

Der Malunterricht
beginnt am Montag, den 9. November, wieder in der Kurwickstrasse 9 I. Gefl. mündliche Anmeldungen dort Montag und Dienstag von 10–11 oder schriftlich an G. Bakenhus, Kreyenbrück.

RESIDENZKELLER

P. P.
Einem geehrten Publikum sowie allen meinen werten Freunden und Bekannten zur gefl. Mitteilung, dass ich den bisher von Herrn Strüwind innegehabten
Residenzkeller,
Heiligengeiststrasse Nr. 32,
übernommen habe.
Es soll mein grösstes Bestreben sein, unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung vom Guten nur das Beste zu verabreichen und bitte ich, das dem bisherigen Besitzer geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Zum Ausschank gelangen:
Hiesige — Münchener — Fürstenberg-Biere,
sowie
Weine und Getränke nur erster Firmen.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Indem ich mich einer hochwohllöblichen Einwohnerschaft bestens empfehle, bitte um regen Zuspruch und zeichne
mit vorzüglicher Hochachtung
Hugo Rommel.
Eröffnung: Sonntag morgen 10 Uhr.

RESIDENZKELLER

Billige lebende Karpfen.
Durch Abfischen größerer Teiche bin ich im Besitz von zirka 2000 Pfd.
allerfeinste Speise-Karpfen
und gebe nur eine kurze Zeit wegen Ueberfüllung meiner Hütefässer
das Pfund mit 75 Pfennig ab.
Fischhandlung „Nordsee"
Fernspr. 165. Inh. C. Ficke. Gaststr. 6.
Größtes Spezial-Fischgeschäft im Großherzogtum.

Voranzeige.
Dem verehrten Publikum von **Oldenburg und Umgegend** zur gefälligen Nachricht, daß ich Mitte dieses Monats hier am Platze
Staustr. 20
im Hause des Herrn Friseur **H. Jänicke** ein
Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe
eröffne
in **Spitzen, Stickereien** und **Damenwäsche,** sämtlichen aufgezeichneten und fertig gestickten **Handarbeiten** 2c. 2c.
Ich bringe nur gute, gediegene Qualitäten zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf.
S. Ostro,
Oldenburg, Staustr. 20. Bremerhaven, Bgm. Smidtstr. 13.

W. Weber
Oldenburg. Langestr. 86/87
Handschuhe
weiß, schwarz u. farbig
in allen Preislagen.

Trauerfallshalber ein elegant. **Abendmantel** zu verkaufen.
Kanalstraße 10.

Zu verkauf. ein **gutes Kuhkalb**
Fr. Witte, Schützenweg.

Tanz-Unterricht
Eversten.
Zur fröhl. Wiederkunft.
Ein neuer Kursus für Damen und Herren beginnt am Dienstag, den 10. November, abends 8 Uhr. — Ferner finden jeden Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8 Uhr an Tanzstunden statt.
Honorar beträgt für Damen 4 M, für Herren 6 M.
Tanzlehrer **E. Schmidt.**

Kriegerverein Loy-Barghorn
Zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs
am Sonntag, den 15. Novbr.:
Ball
im Vereinslokal.
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kaihausen.
Am Sonntag, den 15. Nov.:
Ball
wozu freundlichst einladet
J. G. Caspers.
Abends: Mockturtle.

Edewecht.
Am Freitag, den 27. Novbr.:
Grosses Konzert
von Mitgliedern der Kapelle des Old. Inf.-Regt. Nr. 91.
Anfang 7 Uhr.
Nachdem:
BALL,
wozu freundlichst einladet
D. A. Gehrels.

Bad Zwischenahn
Café Germania.
Sonntag:
Indianertorte 2c.

Oberhausen.
Am Freitag, den 27. November:
BALL
für Herrschaften.
Es ladet freundlich ein
A. Carstens.

Kriegerverein Hatten.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs in Gemeinschaft mit dem Gesang- und Turnverein:
Kommers
mit nachfolgendem
Ball
in **Martens** Gasthaus.
— Anfang präzise 7 Uhr. —
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand.
H. Martens.

Landesbibliothek Oldenburg

!!! Schuhwaren sehr billig !!!

Schluss

meines

Ausverkaufs am Montag, den 16. Novbr.,

bis dahin offeriere ich noch einen Posten

Damenstiefel in Prima Box-Calf, Chevreaux und Lack, à Paar **13**,00, **11**,50, **9**,50, **8**,50, **7**,50, **6**,75 und **5**,75 ℳ

Ca. 200 Paar Herrenstiefel in Prima Box-Calf u. Chevreaux, feinste Rahmenarbeit (Godyar Welt), à Paar **14**,50, **12**,50, **10**,50, **10**,00, **9**,50, **8**,50 und **7**,50 ℳ

Knaben- u. Mädchenstiefel in Box-Calf, Chevreaux, Ross- und **Rindleder,** à Paar **7**,50, **6**,50, **5**,50, **4**,50, **4**,00 und **3**,75 ℳ

Kinderstiefel in allen Farben und Lederarten (spottbillig) von **1**,25 ℳ an.

Einige Artikel ca. 40 Proz. billiger!

v. Häfens Schuhlager u. Schumacherei,

Hauptgeschäft: Achternstr. 55 (neb. d. dän. Fischhandl.),

Filiale: Achternstr. 7.

Im Geschäftshause H. H. Jung, Rastede, **Geld** gefunden.
Minna Krämer.

Hundsmühlen. Zugelaufen ein **schwarzbuntes Rind.** Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.
Heinrich Brand.

Verloren.

Verloren ein schwarzbuntes **Kuhrind** aus der Tungeler Marsch. Dem Wiederbringer eine Belohnung.
Joh. Barkemeyer, Osternburg.

Verloren auf dem Wege Staustraße, Nikolausstraße kleines schwarzes Portemonnaie m. Inhalt. Gegen Belohnung abzug.
Schüttingstraße 16.

Entlaufen 1 **Jagdhund**, weiß mit braunem Abzeichen.
Haarenstraße 43.

Entlaufen 2 rebhuhnf. Italien.-Hühner. Bitte abzugeben
Aeuß. Damm 25a.

Eversten. Verloren 1 **Fahrrad.** Gegen Belohnung abzug.
Grunewald.

Zu verleihen.

Zum 1. Mai 1909 haben wir diverse

Kapitalien

auf Hypothek zu belegen.

Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg.
Hauptstr. Nr. 3.

Geld=Darlehne ohne Bürgen, ratenw. Rückz., v. Selbstgeb. **Hengstmann, Dortmund,** Gutenbergstr. 59. Rückporto.

Anzuleihen gesucht.

Gesucht zu Mai 1. Hypothek **14000 ℳ auf ein Geschäftshaus** innerer Stadt.
Off. u. S. 488 an die Exp. d. Bl.

2000 ℳ anzuleihen g. absolute Sicherheit u. 6% **Zinsen.** Offert. **u.** S. 498 an die Exp. d. Bl.

Umzuleihen zu Mai 1909
— — — **3000 Mark** — — —
auf sichere Hypothek.
Offerten erbeten unter S. 509 an die Exped. d. Bl.

Für eine Erfindung (einzig dastehend) wird für die Anfertigung sowie Anmeldung in Auslandstaaten **2000—2500 Mark** gesucht. Rückzahl. das Doppelte evt. Anteil. Offert. unt. S. 503 an die Exped. d. Bl.

Beamter sucht auf ein Grundstück eine **durchaus sichere Hypothek von 4000 ℳ** zu 4½ bis 5% vor nacheingetragenen 4000 ℳ umzuleihen. Off. A. H. 101 postl. Oldenburg erbeten.

Zum 1. Mai 1909 auf Haus in guter Lage v. Beamten
— — — **6000 Mark** — — —
zu 4½ Prozent als 3. Hypothek anzuleihen gesucht. Offert. unt. A. 51 postl. Oldenburg erbeten.

3000 Mark

gesucht auf 2. Hypothek per 1. Januar.
Off. u. S. 333 **a.** Exp. ds. Bl.

Anzuleihen zum 1. Januar **1000 Mk.** (Neubau Haarentor).
Off. u. S. 480 a. d. Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Unter- od. Oberwohnung auf sofort zu mieten ges. im Preise von 200—300 ℳ. Off. u. J. 20 Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Suche per 1. Mai 1909 eine
moderne Wohnung
für junges Ehepaar, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör.
Offerten **u.** S. **504 a.** d. Exp. d. Blattes.

Gesucht auf Mai **Wohnung** im Pr. von etwa 600—750 ℳ.
J. E. Schmidt, Ziegelhofstr. 67.

Zu Mai 1909 wird von ruhigen Bewohnern hübsches, modern eingerichtetes
Einfamilienhaus
zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter S. 500 an die Exped. d. Bl.

Oberwohnung z. 1. Mai 1909 für eine einzelne Dame zu mieten gesucht. **Kohler & Behnke.**

Zu vermieten.

Möbl. Stube. u. K. Bergstr. 6.

Z. v. z. 1. Dez. **Unterwohnung** m. Gartenland. Preis 200 ℳ.
Osternburg, Ellbogenstr. 2.

Zu verm. zum 15. Nov. möbl. **Stube u. Kam.** Efeustr. 8b.

Westerburg. Zu vermieten eine **Wohnung**, Land nach Belieben. **Pörtner.**

Z. v. frdl. mbl. **St. u. K.** an 1 oder 2 j. Leute. **Milchstr. 14.**

Osternburg. Freundl. **Oberwohnung** zu verm., 5 Räume, a. sof. od. sp. **Schützenhofstr. 1a.**

5räum. **Oberwohnung** m. Garten zu Mai zu vermieten (Preis 180 Mark). Näheres Filiale, Langestraße 20.

Zu vermieten auf sofort oder spät. **drei schöne Räume** (part.), passend für Bureauzwecke. Näh. Filiale d. Zeitung, Langestr. 20.

Zu verm. schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an bess. Dame, auf Wunsch mit Klavier. Näh. Filiale, Langestraße 20.

Z. v. mbl. St. u. K. Uferstr. 9.

Zu verm. möbl. **Zimmer** mit **Bett.** Alexanderstraße 9.

Bess. möbl. **Wohn- m. Schlafzimmer** für 1 oder 2 Herren. Näheres Filiale, Langestraße 20.

Zu verm. auf sof. eine ger. **Unterwohnung** m. Gartenland. Bremer Chaussee, Grenzweg 1.

St. u. K. z. verm. f. j. Mann. **Georgstraße 4**, oben.

Volle Pension. Markt 22 I.

Schön möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension. **Brüderstraße 9.**

Guter Privatmittagstisch.
Brüderstraße Nr. 9.

Z. v. St. m. Bett. Kurwickstr. 3.

Eine frdl. möbl. **Stube** mit Bett zu verm. auf sofort. Lindenstr. 24.

Den von Herrn Klempnermeister Fischer vorübergehend benutzten
Laden
mit Kabinett und großem hellen Arbeitsraum, sowie die **zweite Etage** in meinem Hause Innerer Damm 12 habe ich zum 1. Mai 1909 zusammen oder getrennt zu vermieten. Nachzufragen zwischen 5—6 Uhr nachmittags.
Anna Feilner.

Schön möbl. Stube u. Kamm. auf gl. zu verm. **Jakobistr. 7**, ob.

Gellen. Gem. Altenhuntorf. Auf sofort ein **Knecht.** Zu erfr. **Gastwirt Wilkens.**

Gut möbl. **Stube u. Kammer** zu verm. **Ehnernstraße 16**, oben.

Zimmer f. 2 j. Leute.
Langestraße 21, 2. Etg.

Zu vermieten Zimmer mit Kammer (möbliert) mit Gas und Cadéofen auf gleich oder später an besseren Herrn.
Achternstraße 10.

Zu verm. möbl. **Stube** und Kammer. **Wallstr.** 10.

Zu v. gr. frdl. **Kammer** m. Bett. **Kloppenburg,** Alexanderchauss. 4

Stellen-Gesuche.

Waschfrau sucht Beschäftigung.
Bergstraße 18.

Selbst. j. Mädchen ges. Alters **sucht auf baldigst Stellung** zur Führung **des** Haushalts.
Offerten erbitte unter S. 501 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort eine Stelle als Kleinknecht, am liebsten in der Nähe von Berne, Moorriem oder Umgegend. — Offerten unter S. 497 an die Exped. d. Bl. erbeten.

J. **Mädchen** wünscht kochen zu lernen auf halbe Tage. Off. erb. unter S. 514 an die Exp. d. Bl.

Für Landwirte!
Habe sofort 10 Knechte bis Mai, 10 Melker, 6 Großknechte v. Ld., Milchfahr., Fahrk., Hausbursch.
Fritz Diederichs, Stellenverm., Bremen, Jakobistr. 18.

Ein junger Mann, 15 Jahre alt, Sohn eines Landwirts, sucht zu Ostern eine Stelle als **Lehrling** in einer Maschinen-Schlosserei. Gefl. Offerten an Kaufm. **Heinrich Mingers, Werdum** (Ostfr.).

Jg. **Mädchen** sucht Stellung zur Erlernung der bürg. Küche, schlicht um schlicht. Offert. unt. B. 79 Filiale, Langestraße 20.

Wegen Rücktritt als bisheriger Kompagnon suche möglichst per sofort
Reisenden-Posten
der Lack- u. Farben- 2c. Branche.
Infolge Aufgabe des Geschäfts verfüge über namhaften, solventen Kundenkreis in Nordwestpreußen.
Gefl. Offerten bel. man unter S. 513 in der Expedition dieses **Blattes niederzulegen.**

Agentur.

Erstklassige Gesellschaft, die als konkurrenzlose Neuheit auch die Versicherung gegen

Krankheit und Invalidität

mit gross. Erfolgen betreibt, vergibt überall noch lohnende Agenturen. Näh. unt. **S. 81** an Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Junge Leute bis zu 40 Jahren erhalten nach 4monatlicher Ausbildung durch tsaatlich geprüfte Lehrer **Beamtenstellen** auf Gütern, Rittergütern u. Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- und Inspektoren-Stellen wird landwirtschaftiche Praxis verlangt, dagegen eignen sich für die landwirtschlaftl. Rechnungsführer-Buchhalter- und Renteistellen Personen m. gut. Handschrift, Bürobeamte etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost und Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde aussichtsv. Carriere. Wintersem. 1907/08 **124** Schüler. Pension i. Internat. Prospekt g. 20 Pfg. in Mark. **Landwirtschaftliches Technikum Münster i. W**

Reisender! Erste Kraft!

von **Motoren-Fabrik** für **Nordwest-Deutschland** gesucht.
Herren, welche in **landwirtschaftlichen Maschinen** gereist haben, werden bevorzugt.
Branchekenntnis **nicht** unbedingt erforderlich.
Offerten sub M 121a an **„Invalidendank", Annoncen-Expedition, Hannover.**

Offene Stellen.

Männliche.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost", Eßlingen 41.**

Kontor-Stellung
können Sie nach gründl. Ausbildung in meiner Handelsschule durch mich erhalten. Mässiges Honorar! Prospekte gratis.
Dir. **Haesler, Oldenburg,** Langestr. 1.

Wer Stellung sucht, verlange kostenfrei Prospekt „Heimchen am Herd", Cöpenick-Berlin.

Nebenerwerb. Schreibarb. h. Tätigk. Vertr. 2c. **Otto Leisker, Leipzig 32.** (Rp).

Neuenbrok. Suche auf sofort einen
Großknecht.
Hinr. Addicks.

Suche umständehalber auf sofort einen zuverlässigen **Knecht** für Landwirtschaft. Näheres Gastwirt **Lichtenberg,** Heiligengeiststraße 10.

Wahnbeck. Gesucht auf sofort
ein Knecht.
Georg Wienken.

Intelligenter Junge ordentl. Eltern, der Lust hat, die Zahntechnik zu erl., als
Lehrling gesucht.
Hofzahnarzt **Kempen.**

Bloherfelde. Gesucht auf sofort ein kleiner **Knecht** zum Füttern. **Johann Dirks.**

Bardenfleth. Gesucht auf sof. ein **Knecht.** **G. Feldhus.**

Gesucht ein **fixer Laufbursche** nach der Schulzeit.
August Scheelje,
Donnerschweerstr. 28.

Gesucht auf gleich ein kleiner **Knecht** von 14—16 Jahren.
Gaststraße 8.

Gef. auf sof. 1 **Schuhmacherg.**
A. Meyer, Steinweg 3a.

Wiedergewandter Herr kann 8—10 ℳ täglich verdienen. Off. an **„Deutsche Fleischer-Zeitung"**, Berlin W. 8.

Gesucht auf sofort
kleiner Knecht.
Friedr. Winter. Nordermoor.

Zum baldigen Eintritt wird ein braver, fleißiger
Bauernknecht
gesucht, der versteht, mit Pferden umzugehen und dieselben zu pflegen. Es kann auch ein älterer Mann soliden Charakters sein. Verlangt wird Pflege ein. Reitpferdes, Instandhaltung des Stalles und des Geschirrs. In der übrigen Zeit muß die Instandhaltung eines Ziergartens besorgt werden. Ferner fällt dem Burschen das Kohlen holen, Lampenreinigen, Schuh- u. Metallputzen des Familienhaushaltes zu. Stallgebäude und eigenes Zimmer muß auch selbst in Ordnung gehalten werden. Reflektanten, die peinlichst sauber und an Pünktlichkeit gewöhnt sind, wollen ihre Offerte unter S. 515 einsenden mit Angabe d. Gehaltsansprüche an die Exped. **dieser Zeitung.**

Osternburg. Gef. auf sof. od. spät. 1 **Knecht** v. 15—17 J., **u. a.** gleich od. später ein **Lehrling.**
Wilh. von Elm, Schlachtermstr.

In meiner Buchdruckerei findet zu **Ostern 1909** ein
Setzer-Lehrling,
welcher über gute Schulkenntnisse verfügt, Aufnahme und gewissenhafte, tüchtige Ausbildung.
Meldung **sofort** erwünscht.
Gerhard Stalling,
Ritterstraße 4.

Suche für mein gemischtes Geschäft auf Ostern 1909 einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. Ferner auf gleich oder später einen **fixen jung. Mann.** Manufakturwarenkenntnisse erforderlich. Offerten erbeten
W. Ramien, Schwei i. Oldbg.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für mein Geschäft.
Carl Ahlers,
Klempnermeister.

Varel. Gesucht auf sofort ein
Geselle.
Emil Jung, Schlachter.

Gesucht auf sofort ein jüngerer fixer **Knecht**, der auch Gelegenheit hat, das Schlachten mit zu erlernen. Zu melden
Hinrichs Nachfolger, Apen.

Varel. Für mein Kolonialwaren- und Zigarrengeschäft suche ich zum 1. Dezember oder später einen durchaus zuverlässigen soliden
jungen Mann
als Verkäufer.
H. Geerken.

Esenshamm. Gesucht zum 1. Mai 1909 ein
Knecht
von 15—16 Jahren zum Brotausfahren und zu leichten häuslichen Arbeiten.
Hinr. Bruns.

Lehrlinggesuch.
Suche zu Ostern für meine **Gärtnerei einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.
Wilh. Vogeler,
Handelsgärtnerei, Brake i. O.

Wer wünscht sich an einer neu zu errichtenden
Kalksandsteinfabrik
zu beteiligen. Ein genügend großes **Kieslager in Ostfriesland** steht **zur** Verfügung.
Angebote unter S. 485 an die Exped. d. Bl.

Weibliche.

Für einen kleinen Beamtenhaushalt in Hannover, in dem das letzte Mädchen fünf Jahre diente, suche ich ein einfaches, gut empfohlenes **Mädchen** zum Alleindienen auf Mitte November. Anmeldungen nach 5 Uhr. Augustſtraße 54.

Ein junges Mädchen
für die Werkstube sucht
C. Müller, Langestr. 34.

Gesucht auf sofort ein
Mädchen oder jung. Mädchen,
welches kochen kann.
Oldenburg i. Gr., Haarenstr. 9.

Stundenmädchen wird gesucht.
Karlstraße 6, **oben.**

Suche mehrere
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gegen hohe Vergütung.
Spitzenhaus S. Seelenfreund
Gaststraße 23.

Seefeld. Gesucht auf baldmöglichst ein **junges Mädchen** bei Salär in gute Stellung.
Tierarzt **Nieberding.**

Stundenmädchen gesucht.
Frau E. Fischbeck, Ritterstr. 7.

Suche auf gleich perf. Köchin od. Mädchen, welches kochen kann, und Hausmädchen für f. herrsch. Haushalt.
Frau Emma Graf, Stellenverm.
Mottenstr. 8.

Für erkranktes **Mädchen suche sofort Aushilfe.**
Ofenerstraße 12.

S. jg. Mädchen, w. Lust h. das Schneidern zu erl.
Frau Nordmann, Herm.str. 22

Für einen feineren landwirtschaftlich. Haushalt in der Nähe v. Wilhelmshaven wird zu Mai 1909 ein durchaus erfahrenes, zuverlässiges
junges Mädchen
gesucht, welches den Haushalt selbständig zu führen versteht.
Off. u. S. 511 a. d. Exp. d. Bl.

Halle. Gesucht eine
Haushälterin
auf Mai 1909.
J. H. Mönnich.

Gesucht für besseren Haushalt in **Geestemünde** ein
Mädchen
im Alter von 16—18 Jahren. Gute Behandlung. Näheres bei **Frau Ww. Barkemeyer, Oldenburg**, äuß. Damm 10b.

Esenshamm. Gesucht zum 1. Mai 1909 ein
einfaches junges Mädchen,
welches auch melken muß.
Hinr. Bruns, Bäckerei.

Gesucht 2 Frauen
zum Brotaustragen für morgens.
Andree, Steinweg 2.

Gesucht ein
Lehrfräulein
gegen Vergütung.
Eichholz & Co.,
Langestr. 45.

Pensionen.

Zur gründlichen Erlernung des Haushalts und des Kochens finden
junge Mädchen
freundliche Aufnahme in einem Damenpensionat.
Offerten unter S. 428 **an** die Expedition **d.** Bl.

Physikal.-diätet. Kuranstalt
für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. – Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. Sanitätsrat Dr. **Benno.**

Cassel, Carlsaue 18. **Töchterpensionat** von Frau Hofbuchhändler **Klaunig.** Gewissenh. Anleitg. in Haus u. Küche zur Selbsttätigkeit u. Selbständigk. Wissenschaftl., prakt. u. gesellsch. Ausbild. Frdl. Schlößchen in schön. Lage am Auepark. Gr. Obst- u. Ziergart. Herrl., sonn. Wohn- u. Schlafr. Prosp. frei. 1000 ℳ jährl.

2. Beilage

zu № 309 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 7. Novbr.. 1908.

Ein Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck.

Aus allen deutschen Gauen sind vaterländisch gesinnte Männer zusammengetreten, um dem getreuen Eckart des deutschen Volkes, dem Fürsten Otto von Bismarck, auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück, gegenüber dem Denkmal der Germania auf dem Niederwald, ein Nationaldenkmal zu errichten. Der Reichskanzler Fürst von Bülow hat die Stelle des Vorsitzenden mit folgendem Telegramm angenommen:

Herrn Reichstagsabg. Bassermann, Berlin.

Euer Hochwohlgeboren danke ich für das freundliche Begrüßungstelegramm mit der Bitte, den Mitgliedern des Ausschusses zu wiederholen, wie ehrenhaft es für mich ist, an der Spitze der Vereinigung zu stehen. Möge das geplante Werk seiner Vollendung rasch entgegengehen am Ufer unseres Rheins, als neuer Marstein großer Zeit, als Wahrzeichen unserer Einheit zum dauernden Gedächtnis für die kommenden Geschlechter.

gez. Reichskanzler Fürst Bülow.

Stellvertretende Vorsitzende sind die Herren Reichstagsabgeordneten E. Bassermann, Dr. v. Heydebrand u. d. Lasa, J. Kaempf, Vizepräsident des Reichstages, und Frhr. v. Schorlemer-Lieser, Oberpräsident der Rheinprovinz. An der Spitze des Geschäftsführenden Ausschusses steht Geh. Kommerzienrat Emil Kirdorf-Mülheim a. d. Ruhr; seine Stellvertreter sind Exzellenz Dr. O. Hamm-Bonn und Geh. Baurat Franz Schultz-Köln; als Schatzmeister fungiert Generalkonsul Dr. Paul v. Schwabach-Berlin. — Zum Geschäftsführer wurde Generalsekretär C. Peter in Köln, Königsplatz 17, gewählt, an den auch alle Anfragen zu richten sind.

Zahlreiche Sonderausschüsse sind gebildet, so der Finanzausschuß, Vorsitzender: Generalkonsul Dr. Paul v. Schwabach-Berlin, Stellvertreter: Geh. Kommerzienrat A. v. Pflaum-Stuttgart, W. v. Rath-Frankfurt a. M.; Werbeausschuß, Vorsitzender: Landtagsabgeordneter Dr. Beumer-Düsseldorf, Stellvertreter: Kommerzienrat H. Knoll-Ludwigshafen, Bahnarzt Dr. Möller-Kirchseeon, Verlagsbuchhändler H. Stalling-Oldenburg; Literarischer Ausschuß, Vorsitzender: Professor Frz. Moldenhauer-Köln, Stellvertreter: Studiendirektor Professor Dr. Eckert, Generalsekretär C. Peter-Köln; Kunst- und Bauausschuß, Vorsitzender: Geh. Kommerzienrat E. Kirdorf-Mülheim a. d. Ruhr, Stellvertreter: Fürst von Hatzfeld Herzog zu Trachenberg, Professor Dr. Clemen-Bonn, Professor Dr. Dessoir-Berlin, Professor Dr. Schmid-Aachen; die beiden letzten Herren wurden zu Schriftführern des Kunstausschusses ernannt.

Das Denkmal soll am 1. April 1915, dem Tage, an dem vor 100 Jahren Deutschlands Genius geboren wurde, enthüllt werden. Ein Aufruf ist im Anzeigenteil dieser Ausgabe veröffentlicht. Auch aus den Kreisen der Deutschen im Auslande liegen bereits zahlreiche Zuschriften vor, die den Plan mit derselben Begeisterung begrüßen, die er schon jetzt im Inlande gefunden hat.

Sammelstellen in Oldenburg haben übernommen: Die Oldenburgische Spar- und Leihbank nebst Filialen, die Oldenburgische Landesbank nebst Filialen und die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Generalversammlung des Vereins der Oldenb. Hengsthalter.

r. **Oldenburg**, 6. November.

Die ordentliche Generalversammlung des Vereins der Oldenburger Hengsthalter war vom Vorsitzenden auf heute nachmittag 3,30 Uhr nach dem Neuen Hause, hier, einberufen. Dieselbe war recht zahlreich besucht, von der Großherzogl. Körungs-Kommission waren die Herren Oberstallmeister von Wenckstern und K. Lohe zugegen, als Vertreter der Landwirtschaftskammer Herr Generalsekretär Dr. Geerkens.

Der Vorsitzende, Herr H. Hergens-Ranzenbüttel, eröffnete die Versammlung und hieß die Anwesenden herzlich willkommen, namentlich sprach er den Mitgliedern der Körungskommission und dem Vertreter der Landwirtschaftskammer den Dank des Vereins für ihr Erscheinen aus.

Die Verhandlung erstreckte sich über folgende Gegenstände:

Nach Erstattung des Jahresberichtes, aus welchem nichts Nennenswertes zu erwähnen ist, wurde über die Rechnungsablage berichtet. Nach derselben haben die gesamten Einnahmen 4619,02 Mk., dagegen die Ausgaben 3509,19 Mk. betragen, so daß ein Kassenbestand von 1109,83 Mk. verbleibt. Bemerkungen zu der Rechnung sind nicht gemacht worden.

Als dritter Punkt wurden die erforderlichen Wahlen vorgenommen. Sämtliche bisher im Amte befindlichen Mitglieder des Vorstandes pp. wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt und zwar: als Vorstandsmitglieder die Herren: H. Hergens-Ranzenbüttel, H. Allmers-Oldenburg, H. Addicks-Rosenburg, Joh. Harms-Sandersseedeich und Joh. Grashorn-Rahde; als Rechnungsrevisoren die Herren: Hr. Schildt-Vorbrake und H. Kohlmann-Strückhausen; als Vertreter für die Ausschußsitzungen der Landwirtschaftskammer Herr H. Hergens-Ranzenbüttel und als dessen Ersatzmann Herr H. Allmers-Oldenburg.

Hengstkörung zu Oldenburg 1909 betr. Mit den Vorarbeiten zu der Reklame für diese Körung, welche in derselben Weise wie im Vorjahre auszuführen ist, soll baldigst begonnen werden. Wegen des Termins der Körung entspann sich eine längere Debatte; man war verschiedener Ansicht, ob mit der nächsten Körung wegen Kaisersgeburtstag (27. Januar) am 28. Januar begonnen werden könne. Allseitig wurde hervorgehoben, daß es durchaus wünschenswert sei, wenn für die Folge die Körung stets am ersten Mittwoch im Monat Februar ihren Anfang nähme. Die Großherzogl. Körungskommission soll gebeten werden, die Tage bei Ansetzung der Termine zu berücksichtigen, event. nach erfolgter Rücksprache mit der ostfriesischen Körungskommission.

Beschlußfassung über die Aufbringung der Reklamekosten. Vom Vorsitzenden wird bemerkt, daß von den Besitzern, welche Hengste zur Körung schicken, an Kosten für die Reklame die Beiträge sehr verschieden geleistet würden, mehrere Hengstbesitzer zahlten zu den Kosten bislang überall noch nichts; auch würde es sehr schwer halten, hinfort die ziemlich erheblichen Kosten für Reklame usw. (1908 haben diese Kosten 1780 M betragen) in der bisherigen Weise aufzubringen. Nach Ansicht des Vorstandes müsse daher ein anderer Modus für die Aufbringung dieser Kosten geschaffen werden. In der sich hieran knüpfenden Aussprache war man allgemein der Ansicht, die erforderlichen Gelder für Reklame in ähnlicher Weise, wie in Ostfriesland üblich, aufzubringen, und zwar durch Erhebung einer sogenannten Stall- bezw. Anmeldegebühr. Bezüglich der Aufbringung dieser Gelder gelangte hiernach folgende Resolution zur einstimmigen Annahme:

„Zur Aufbringung der Reklame- und sonstigen Kosten der Hengstkörung wird der Vorstand des Vereins der Oldenburgischen Hengsthalter beauftragt, hinfort für die Beschaffung von Stallungen der zur Körung nach Oldenburg zu entsendenden Hengste eine „Stallgebühr“ von den Besitzern der Tiere zu erheben. Diese Gebühr wird auf 3 M pro Tier festgesetzt. Dieselbe ist bei der Anmeldung der Hengste an den Geschäftsführer des Vereins der Oldenb. Hengsthalter einzuzahlen.“

Uebernahme der Tribüne auf dem Körungsplatze. Die im Vorjahre gelegentlich der Hengstkörung errichtete Tribüne vor der Musterbahn, für welche s. Zt. mehrere Hengstbesitzer die Garantie wegen der aufzubringenden Baukosten übernommen haben, hat sich gut bewährt; von den bezahlten Baukosten ist bereits ein erheblicher Betrag durch die für verkaufte Zutrittskarten erhobenen Gelder bezahlt worden. Die betreffenden Garanten haben nun die Tribüne dem Verein der Oldenb. Hengsthalter unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt bezw. als Eigentum überwiesen:

1. Der Verein der Oldenb. Hengsthalter übernimmt den Rest der noch zu zahlenden Baukosten und
2. der genannte Verein hat denjenigen Mitgliedern, welche für den Bau der Tribüne die Garantie übernommen haben, alljährlich zu der Hengstkörung und eventuell auch bei der Prämienverteilung an Stuten und Füllen freien Zutritt (Freikarte) zu der Tribüne zu gewähren. Diese Vergünstigung erlischt jedoch bei dem späteren Aufbau einer neuen (anderen) Tribüne.

Die Generalversammlung erklärte sich mit diesem Angebot gern einverstanden.

Beim letzten Punkt, Geschäftliches, angelangt, wurde von Herrn Chr. Frels-Bollenhagen zur Sprache gebracht, daß es durchaus wünschenswert sei und auch im Interesse der auswärtigen, sowie unserer Züchter liege, wenn die Vorführung der Hengste bei der Körung, soweit irgend möglich, nach der Reihenfolge, wie im Katalog angegeben, vor sich gehe. Von anderer Seite wurde erwidert, daß dies wohl kaum möglich sei, weil fast stets die Abmeldungen im letzten Augenblick erfolgten. Die hierzu verschiedenerseits gemachten Vorschläge sollen in Rücksicht gezogen werden, im übrigen aber wurde der Vorstand beauftragt, sich dieserhalb mit der Großherzogl. Körungs-Kommission ins Einvernehmen zu setzen.

Zum Schluß forderte der Vorsitzende diejenigen Hengstbesitzer, welche für ihre nach der Körung zu sendenden Hengste noch keine Stallung bestellt haben, auf, dies ungesäumt bei der Geschäftsstelle des Vereins zu tun.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 7. November.

* **Für die Registratur des Oberkirchenrats** wird zum baldigen Eintritt ein jüngerer Bureaugehilfe gesucht, der auch die Ausfertigungs-(Schreib-)arbeiten mit zu übernehmen hat. Als Vergütung wird ein fester Monatsbetrag gewährt, daneben Schreibgebühren. Bewerber, welche eine gute Handschrift haben und körperlich rüstig sein müssen, müssen ihre selbstgeschriebenen Gesuche bis zum 20. November d. J. dem Sekretariat des Oberkirchenrats einreichen. Dem Gesuche ist ein kurzer Lebenslauf, ein Zeugnis über sittliche Führung und ein solches über den Gesundheitszustand beizufügen.

* **Die Eisenbahnbetriebskasse.** Vorl. 9 an den Landtag enthält den Abschluß der Eisenbahnbetriebskasse für 1907 und den Voranschlag derselben für 1909. Die Einnahmen haben 1907 15 597 087 M betragen (1 200 659 M mehr, als im Voranschlage vorgesehen), und die Ausgaben 11 825 105 M (441 219 M mehr, als der Voranschlag besagt). Von dem Betriebsüberschuß sind an die Landeskasse 1 170 160 M abgeliefert worden, 736 898 M mehr, als veranschlagt, nämlich 200 000 M für die Varel-Weserbahn, 350 000 M für die Butjadinger Bahn, 500 000 M zu den allgemeinen Landesausgaben und 857 058 M zu Zwecken des Eisenbahnbaufonds. Der reine Ueberschuß nach der Reinertragsberechnung betrug 1904 998 960 M, 1905 1 356 980 M, 1906 1 674 152 M und 1907 1 845 957 M. Für 1909 lautet der Voranschlag in Einnahmen 16 400 000 M, in Ausgaben 13 180 000 M. Der reine Ueberschuß ist zu 1 098 000 M veranschlagt. Davon sind 155 000 M als Beihilfen und Beteiligungen für Privatbahnen ausgesetzt. — Die Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen im Einzelbetrage von 10 000 M bis einschließlich 60 000 M sind folgende: Erweiterung des Hauptmagazingebäudes der Werkstätte in Oldenburg 13 800 M. Erweiterung des Stationsgebäudes auf Bahnhof Wüsting 11 600 M. Herstellung einer Unterführung für den Bielstedter und Hurreler Kirchweg bei Hude 40 000 M. Herstellung einer Streckenfernsprechanlage zwischen den Stationen und Wärterposten der Strecke Oldenburg — Bremen-Neustadt 14 400 M. Umbau von 10 Pfeilern und 2 Widerlagern der Flutöffnungen der Brücke über die Ems 11 800 M. Herstellung eines Güterschuppens auf Bahnhof Nordenham 48 200 Mark. Herstellung einer Wasserleitung vom Wasserturm in Nordenham nach den Metallwerken (einschl. eines Beitrages der Gemeinde Blexen von 7500 M) 26 500 M. Verlängerung des Kreuzungsgleises auf Bahnhof Ovelgönne 13 500 M. Einrichtung der Nebenbahn Oldenburg — Brake für eine Zuggeschwindigkeit von 50 Km. in der Stunde 18 600 M. Erweiterung des Bahnhofs Ahlhorn 37 500 M. Erweiterung der Wasserstation und des Güterschuppens in Cloppenburg 22 500 M. Erweiterung der Gleisanlagen und Herstellung einer Gleiswage auf Bahnhof Schneiderkrug 12 300 M. Herstellung eines Aufstellungsgleises auf Bahnhof Vechta 11 800 M. Herstellung einer Fernsprechverbindung zwischen den Stationen Oldenburg und Bremen 15 500 M. Uebertragungen aus dem Finanzjahr 1908: Erweiterung der Wasserstation in Hude 28 000 M. Grunderwerb zur Sandgewinnung in Grüppenbühren 52 000 M. Empfangsgebäude und Nebengebäude in Heidkrug 32 000 M. Erweiterung der Gleisanlagen und der Ladestraße in Bunde 50 000 M. Zusammen 460 000 M.

* **Eine wundervolle Radierung** von Müller vom Siel, „Ein Sommertag“, liegt augenblicklich im Schaufenster der Fischbeckschen Hofkunsthandlung aus. Der Dötlinger Künstler bringt es auf diesem Gebiete zu immer größerer Vollendung.

* **Neues Gewerkschaftshaus.** Die hiesigen vereinigten Gewerkschaften gehen schon seit längerer Zeit mit dem Plane um, ein größeres Gewerkschaftshaus zu errichten, welches der Neuzeit entsprechend eingerichtet werden soll. Jetzt sind zu diesem Zwecke Unterhandlungen mit Grundstücksbesitzern in der inneren Stadt (Kurwickstraße) angeknüpft worden, die ihre Gebäude zu diesem Zwecke zu einem angemessenen Preise zum Verkauf bringen wollen. Wie verlautet, will eine hiesige Brauerei beim Ankauf der Gebäude behilflich sein. Man geht mit dem Gedanken um, die zur Verfügung stehenden Gebäude vollständig umbauen zu lassen. Die verschiedenen Gewerkschaften werden sich in nächster Zeit mit der Angelegenheit beschäftigen. Der Ankauf der in Frage kommenden Gebäude erfordert ein Kapital von 80 000 M.

* **Die weitere Einrichtung von zwei Schreibpulten im Postschalterraum** ist sehr dankenswert, da sie einem Bedürfnis entspricht, ebenso erwünscht würde aber auch die Aufstellung einer Briefwage sein, wie man sie in anderen Städten findet. Es ist für die Beamten sowohl wie für das Publikum lästig, einen Brief oder eine Drucksache am Schalter wiegen lassen zu müssen, sobald das Gewicht zweifelhaft erscheint. Gleichzeitig sei auf die äußerst unzweckmäßige Anbringung des Postberichts im Vorraum hingewiesen, der so hoch hängt, daß Kurzsichtige die Mitteilungen über den örtlichen Postverkehr nicht lesen können. Früher konnte man diesen Bericht herunternehmen, jetzt ist er jedoch festgenagelt! Vielleicht sorgt das geehrte Postamt für Abhilfe.

* **Der Lindenhof**, der bekanntlich am 1. November in die Hände des Herrn H. Franksen übergegangen ist, wird augenblicklich einer gänzlichen Renovierung unterzogen. Die Malerarbeiten im Saal gehen ihrem Ende entgegen. Auch ist man dem Wunsche nach „mehr Licht“ nachgekommen, indem Herr Franksen noch eine Anzahl Lampen im Saale hat anbringen lassen. Da das Lokal noch nicht in allen Teilen ausgebessert ist, hat sich Herr F. vorläufig für Sonntag, den 8. November, mit einem Eröffnungsball begnügt. Der offizielle Einweihungsball findet an einem der nächsten Sonntage statt. (Siehe Inserat.)

* **Die Zuziehung des jeweiligen Obermeisters** zu Meisterprüfungen ist eigentlich selbstverständlich, und auf eine bezügliche Eingabe an die sächsische Gewerbekammer haben jetzt die Gewerbekammern zu Dresden, Chemnitz und Zittau auch den Bescheid gegeben, daß diesem Wunsche in Zukunft entsprochen werden soll, während von der Gewerbekammer Leipzig bereits bisher danach verfahren wird. Nur die Gewerbekammer zu Plauen i. Vgtld. will die Zuziehung der Obermeister zu den Meisterprüfungen von gewissen Bedingungen abhängig machen. Man darf gespannt sein, welche Gründe die Plauener Gewerbekammer für ihren sonderbaren Standpunkt vorzubringen imstande ist.

* **Die Fleischermeister des Großherzogtums Oldenburg** wurden seit Jahren von den Verwaltungsbehörden gezwungen, die Namen der Lieferanten zu nennen, wenn bei den von den Meistern geschlachteten Schweinen Schweineseuche festgestellt wurde, damit den Leuten der Stall gesperrt werde. Die Händler, welche Schweine verschickten, brauchten aber ihre Lieferanten nicht anzugeben, und schließlich kam es soweit, daß die Mäster fast nur noch an Händler verkaufen wollten, aus Angst vor der Sperre. Protestversammlungen und Innungsbeschlüsse vermochten nicht diesen das Fleischergewerbe schädigenden Zustand abzuändern, bis die Meister die Namen der Lieferanten verweigerten. Der Meister Schwabe-Delmenhorst wurde daraufhin vom Stadtmagistrat in 30 Mark Geldstrafe genommen, er focht jedoch diese Strafe an, und zwar mit dem Erfolg, daß das Ministerium die Strafe aufhob und auch die Verordnung für ungültig erklärte, wodurch die Meister zur Angabe der Namen ihrer Lieferanten verpflichtet wurden.

* **Die Stenographenvereinigung Stolze-Schrey** hielt gestern in ihrem Vereinslokal Restaurant Zum Prinzen Eitel Friedrich die von etwa 60 Mitgliedern besuchte Monatsversammlung ab, an der auch einige Mitglieder des Damen-Vereins teilnahmen. Nachdem in der vorigen Versammlung erst 10 neue Mitglieder aufgenommen waren, konnten in dieser Versammlung wieder 9 weitere Mitglieder zur Aufnahme gelangen. Die Versammlung beschloß, in den nächsten Wochen einen neuen Unterrichtskursus zu eröffnen. Für das im Januar stattfindende Stiftungsfest wurde ein vorbereitender Ausschuß gewählt, bestehend aus 3 Damen und 5 Herren.

Landesbibliothek Oldenburg

An die Versammlung schloß sich ein flotter Kommers, der von einer Reihe von Mitgliedern durch komische Vorträge verschönt wurde. Den meisten Beifall ernteten zwei zeichengewandte Herren, die in einem humoristischen Bildervortrage die Verhältnisse innerhalb des Vereins schilderten. In der vergnügtesten Stimmung blieben die Teilnehmer bis nach 1 Uhr beisammen.

* **Polizeibericht.** Am 3. d. Mts. wurde der von der Staatsanwaltschaft Bremen wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Arbeiter Lübben aus Harlingersiel hier festgenommen. Eine Person wurde wegen Uebertretung der Gewerbeordnung angezeigt. — Am 4. d. Mts. wurden zwei Personen, weil sie in der vorhergehenden Nacht aus einer Bude auf dem Pferdemarktplatze verschiedene Eßwaren gestohlen hatten, festgenommen. Eine Person wurde wegen Diebstahls und eine Person wegen Uebertretung der Gewerbeordnung zur Anzeige gebracht. Seit dem 2. d. Mts. wurde eine Person beim Betteln abgefaßt, zwei Personen mußten wegen Trunkenheit und zwei Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

* **Hahn,** 6. Nov. Eine hier weit und breit bekannte Frau, Wwe. Stöltje, die mit ihrem schon vor längerer Zeit verstorbenen Mann über 30 Jahre die Bahnhofswirtschaft führte, ist in Oldenburg bei Verwandten plötzlich an Herzlähmung verstorben.

Zum Kampf gegen den Alkoholmißbrauch.

Folgende Eingabe der Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenter Frauen, des Vereins des blauen Kreuzes und der vereinigten Guttemplerlogen in Delmenhorst ging dem Landtage zu:

Nach der Regierungsbekanntmachung vom 2. Febr. 1846 sollen die Wirtschaften auf dem Lande abends um 10 Uhr und in den Städten abends um 11 Uhr geschlossen sein. Das Gesetz gestattet Ausnahmen zu Gunsten einzelner Gast- und Wirtshäuser, die das Amt resp. der Magistrat (in Städten 1. Klasse) bewilligen kann. Einen hohen Landtag bitten nun die hiesigen Abstinenten-Vereine ganz ergebenst, die Bestrebungen dieser Vereine zu unterstützen und einen Landtagsbeschluß herbeizuführen, daß diese Ausnahme-Bestimmung in Wegfall kommt, oder aber eine generelle Verfügung zu beschließen, daß alle Wirtschaften, vielleicht mit Ausnahme einiger Hotels, die Nachtgäste erwarten müssen, spätestens um 12 Uhr nachts geschlossen sein müssen, und daß die Polizeigewalt überall strikte darüber wacht, daß diese Polizeistunde innegehalten wird. Eine nähere Begründung brauchen die Vereine wohl nicht beizufügen. Sie verfolgen mit ihrer Bitte den Zweck, auch ihrerseits beizutragen, daß die Schädigungen, die der Alkohol schlägt und die insonderheit durch das lange Offenhalten der Wirtschaften bis in die Morgenstunden noch intensiver sich gestalten, herabgemindert werden.

Mit dieser Bitte bringen die drei genannten Abstinenten-Vereine eine zweite in Verbindung, die dahin geht, daß der hohe Landtag veranlassen wolle, daß die Bestimmungen, nach denen Schulkindern in Wirtschaften keine geistigen Getränke verabreicht werden sollen, nicht nur genau innegehalten, sondern auch auf junge Leute bis zu 16 Jahren ausgedehnt werden.

Delmenhorst, 20. Okt. 1908.

Der Vorstand der Ortsgruppe Delmenhorst des deutschen Bundes abstinenter Frauen.
gez. Frau Kath. Dierks.

Der Vorsitzende des Vereins vom blauen Kreuz zu Delmenhorst.
gez. Pastor C. Meyer.

Die vereinigten Guttemplerlogen Delmenhorst.
gez. Gregor Hartmann.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Neuer Bürgerverein der Gem. Ohmstede.

Am Sonntag, den 8. Nov., abends 6 Uhr, hält der Verein eine Mitglieder-Versammlung bei dem Wirt Joh. Schellstede in Nadorst ab, wozu auch Gäste willkommen sind.

In dieser Versammlung soll Stellung genommen werden zu der neuen Schulvorlage, als zweiter Punkt der Tagesordnung ist die Aufstellung der Liste zu der Gemeinderatswahl angenommen.

Bürger der Gemeinde Ohmstede! Das neue Schulgesetz ist es, was uns auf den Kampfplatz führt, denn statt des erhofften fortschrittlichen Gesetzes, das der Volksschule die Freiheit geben soll, ist uns von der Regierung ein Sammelsurium von Bestimmungen, Bedingungen, Paragraphendreherei etc. beschert worden, wie es wohl nicht fortschrittsfeindlicher hätte kommen können. Laßt auch uns einmütig gegen dieses Gesetz Protest erheben.

Wie schon oben mitgeteilt, sind Gäste zu dieser Versammlung willkommen, und würde es uns freuen, wenn neue Mitglieder sich uns anschließen würden. Der Bürgerverein erstreckt sich über die ganze Gemeinde Ohmstede, der aus allen Ortsbezirken gewählte Vorstand wird dafür Sorge tragen, daß die Interessen aus sämtlichen Bezirken energisch gewahrt bleiben; aber nur Einigkeit macht stark, eine Zersplitterung der Kräfte bedingt Zerfall. Aus diesem Grunde ist es auch zu begrüßen, daß der Donnerschweer Bürgerverein sich uns anschließen will. Nur dann, wenn wir eine Macht sind, können wir der Vermittler zwischen Bürgerschaft und Gemeinderat sein und etwaige Interessenpolitik wirksam bekämpfen. F.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.
(Unveränderter Nachdruck erwünscht.)

Wagenlenker.

Eine neue Verdeutschung für Chauffeur? Kürzlich hieß es in den Zeitungen: „Das Kraftwagengesetz über die Haftpflicht und die Wagenlenkerprüfung ist im preußischen Staatsministerium durchberaten worden und und wird dem Reichstage bald nach Ostern zugehen", und ein andermal, Minister Moltke habe im Herrenhause gesagt: „Wagenlenkerschulen seien bereits gegründet". Da hätten wir ja eine vortreffliche Verdeutschung für „Chauffeur", bedeutsamer noch als das kürzlich vom Sprachvereine vorgeschlagene, sonst gleichfalls ganz vortreffliche „Fahrer", weil es wohl nicht so leicht wie dieses zu Verwechslungen Anlaß geben kann, da es im Grimmschen Wörterbuche als „ein mehr in der Dichtung als in gewöhnlicher Rede übliches Wort" gekennzeichnet wird. Sollten die Chauffeure also vor dem Gesetze zu „Wagenlenkern" werden, so wollen wir uns herzlich darüber freuen, und ebenso, wenn sich dann in vielen Fällen das einfache Wort „Lenker" dafür Bahn bräche; denn auch dieses ist ja bisher sonst fast nur in der Dichtung üblich.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 *M.*

Briefkasten der Redaktion.

W.-Oldenbrok. Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. in Gotha. — Bevollmächtigter f. d. Großherzogl. Bezirksverwaltung und Haupt-Agentur ist Gust. v. Gruben, Gottorpstr. Der Oldenb. Landeslehrerverein hat im Jahre 1895 einen Vertrag mit der „Gothaer" abgeschlossen.

B. hier. Wegen Kieselgur wenden Sie sich an die Firma Balke u. Beil in Bremen, an Reinhold u. Co., Hann. Münden, oder an Vereinigte deutsche Kieselgurwerke in Hannover.

Fl. D. Aus Karton und kleinen Holzstückchen kann sich jeder Junge jetzt ein flugfähiges Modell des Zeppelin'schen Luftschiffes erbauen, das die Eigenschaft besitzt, im Kreise zu fliegen, wenn es an der Zimmerdecke befestigt ist. Die Modellbogen und die Anleitung für den Fliegeapparat sind in der Sammlung „Otto Robert's Reformmodellierbogen" enthalten, die im Verlage von Otto Maier in Ravensburg erscheint. Dieses Heft mit allen Bogen und Details kostet nur 40 ₰, und so wird sich unsere Jugend gewiß lebhaft an der Herstellung solcher flugfähiger Luftschiffe beteiligen.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche in Oldenburg.
Am Sonntag, den 8. November.
1. Hauptgottesdienst **9** Uhr: Pastor Bultmann.
2. Hauptgottesdienst **10½** Uhr: Pastor Pleus.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst 11¾ Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße 4. (Nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.)

Garnisonkirche in Oldenburg.
Am Sonntag, den 8. November.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Kirche in Osternburg.
Am Sonntag, den 8. November.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Dede.

Kirche in Eversten.
Am Sonntag, den 8. November.
10 Uhr: Gottesdienst, danach Kinderlehre.

Kirche in Ofen.
Am Sonntag, den 8. November.
Gottesdienst (9½ Uhr), anschließend Kinderlehre. Pastor Ramsauer.

Katholische Kirche.
Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10½ Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Nachmittagsandacht. (Außerdem alle vier Wochen morgens 8 Uhr Militärgottesdienst.)
Werktags: Stille Messen um 6½, 7 und 7½ Uhr.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.
Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Friedenskirche.
Sonntag vormittag 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.
St. von Bohr, Prediger.

Ev. Männer- und Jünglingsvereine.
Vereinsraum jetzt: Longierhalle.
Sonntagabend 7 Uhr: Unterhaltung. „Aus der Kinderzeit des Jünglingsvereins". Buchhändler Eschen. — Schlußandacht: Pastor Lindemann.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei
Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Nervosität
gebrauche man sofort

Hygiopan

das neue auf elektrischem Wege hergestellte Eisenpräparat, ein von ärztlichen Autoritäten glänzend begutachtetes
Kräftigungsmittel.

Originalflaschen: Mk. 1,75 u. Mk. 3,— in den Apotheken erhältlich.
General-Depot für Deutschland:
Dr. Wasserzug, Frankfurt a./M., Theaterplatz 1.

Gratis und franko bieten wir jedem Leser dieser Zeitung eine Probedose Nestle's Kindermehl zum Versuche an. Diese Nahrung hat sich für Säuglinge und schwächliche Kinder und auch ganz besonders als Stärkungsmittel für Magenkranke, Genesende und Greise hervorragend bewährt. Man schreibe an die Nestle-Gesellschaft, Berlin S. 42, welche die Probe nebst illustrierter Broschüre über Ernährung kostenfrei versendet.

Karmelitergeist, AMOL
Idealstes Hausmittel.
à Flasche 60 Pfg. und 1 Mark.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Ziele der Ernährung.

Es ist eine allbekannte Wahrheit, daß das Leben auf einem Verbrennungsprozeß beruht, und daß wir deshalb darauf bedacht sein müssen, unserem Körper stets das erforderliche Brennmaterial in geeigneter Form zuzuführen. Diesen geheimnisvollen, für den Fortbestand der Gesundheit und des Lebens so unendlich wichtigen Verbrennungsprozeß zu fördern und den Stoffwechsel so zu regeln, daß den Körperzellen, auch zeitweiligen vermehrten Ansprüchen gegenüber, ihre normale Lebenskraft und Lebensdauer sichergestellt wird, das ist die vornehmste Aufgabe der modernen Diätetik.

Fragen wir uns, was zu diesem Zwecke zu geschehen hat und wie die Ernährung mit den Prinzipien der wissenschaftlichen Forschung in Einklang zu bringen ist, so bedarf es keiner näheren Erläuterung, daß der wirklich gesunde Mensch im allgemeinen mit den Nährstoffen auskommt, die ihm unsere natürlichen Nahrungsmittel in guter Zubereitung bieten. Ganz anders aber liegt die Sache, wenn es sich darum handelt, einen geschwächten Körper möglichst schnell zu neuen Kräften zu bringen. Dies wird nicht nur überall dort notwendig sein, wo infolge einer schweren Krankheit der Stoffwechsel der Körperzellen nicht mehr in der normalen Weise von statten geht, sondern ebensowohl, wie bereits angedeutet, bei den meisten chronischen Leiden. Wollte man bei Blutarmen, Nervösen, Lungenkranken oder Magenleidenden durch Verabreichung einer größeren Menge gewöhnlicher Speisen eine Anreicherung der Gewebe erzielen, so hieße das an die Verdauungskraft dieser Kranken Anforderungen stellen, die nur die wenigsten zu erfüllen vermöchten. Unter solchen Umständen wird es verständlich, daß man schon seit längerer Zeit Präparate zu schaffen versucht hat, die dem Zwecke dienen, dem Patienten die für ihn erforderlichen Nährstoffe in konzentrierter, besonders reiner und leicht verdaulicher Form zu bieten.

Außerordentlich groß ist die Zahl der Nährpräparate, die, mit einigen günstigen Gutachten ausgestattet, in den letzten Jahren auf den Markt des Lebens geworfen worden sind, um hier am kranken Menschen den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit zu erbringen. Aber der Erfolg erinnert nur zu sehr an ein Lotteriespiel, wo auf Dutzende von Nieten kaum ein Treffer kommt. Sang- und klanglos verschwand eines dieser Präparate nach dem anderen wieder in der Versenkung. Nur ganz wenige, auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellte und daher tatsächlich eine günstige Wirkung entfaltende Nährpräparate haben es vermocht, dauernd festen Fuß zu fassen und sich bei Aerzten wie auch bei Laien einen gleich geachteten Namen zu sichern. Und unter diesen wenigen nimmt heute wohl unbestritten das Sanatogen den ersten Platz ein, nicht nur wegen der ungeheuren Verbreitung, die es im Publikum gefunden hat — Sanatogen ist in fast sämtlichen Apotheken und Drogerien zu haben — sondern vor allen Dingen der stets gleichmäßigen glänzenden Beurteilung wegen, die ihm in Tausenden von klinischen Versuchen in der Aerztewelt zuteil geworden ist.

Das Sanatogen stellt eine Verbindung von reinstem Milcheiweiß und Glycerophosphat dar. Diese Zusammensetzung aus den beiden wichtigsten Stoffen, deren die Zellen, und besonders die Nervenzellen, bedürfen, erklärt dem Sachverständigen ohne Weiteres die guten Erfolge, die mit dem Sanatogen bei Ernährungsstörungen jeder Art und speziell auch bei Nervosität und Neurasthenie gewöhnlich schon innerhalb weniger Wochen erzielt werden. Zum Verständnis des Laien sei in dieser Hinsicht folgendes bemerkt:

Unter den Nährstoffen nimmt das Eiweiß als Quelle der Muskelkraft die erste Stelle ein. Das im Sanatogen enthaltene Milcheiweiß ist von einer Reinheit, wie sie für diesen Stoff bisher noch niemals erreicht worden ist. Das heißt mit anderen Worten: Das Sanatogen-Eiweiß ist frei von allen fremdartigen chemischen Substanzen, wie auch von allen schädlichen Bakterien. Dies letztere ist um so beachtenswerter, als bekanntlich gerade die Milch und die aus ihr hergestellten Nahrungsmittel gewöhnlich eine Hauptbrutstätte dieser gefährlichen Kleinlebewesen darstellen.

Der andere im Sanatogen enthaltene chemische Körper, das Glycerophosphat, spielt in der Nervenphysiologie schon seit langer Zeit eine höchst bedeutsame Rolle als der wirksame Bestandteil der Lecithine, jener eigentümlichen phosphorhaltigen Substanzen, die von der Wissenschaft als die eigentlichen Träger der spezifischen Nervenenergie bezeichnet werden. Die zahlreichen Bemühungen der Nahrungsmittel-Chemiker, ein wirklich einwandfreies Glycerophosphat in leicht assimilierbarer Form zu bringen und so eine Möglichkeit zu schaffen, unseren im Kampfe ums Dasein so mannigfach geschädigten Nerven einen zweckdienlichen Nährstoff zuzuführen, sind durch die Darstellung des Sanatogens verwirklicht.

Keine noch so begeisterte theoretische Lobrede auf die Vorzüge des Sanatogens könnte diesem Präparat seine hervorragende Stellung in der modernen Diätetik auf die Dauer sichern, wenn nicht die exakte ärztliche Prüfung zugleich seinen praktischen Wert und seine Vorzüge in der Krankenbehandlung in das rechte Licht rückte. Aber auch in dieser Hinsicht hat das Sanatogen die Feuerprobe bestanden, wie kein anderes Nährpräparat.

Ueber 120 größere wissenschaftliche Arbeiten aus deutschen Kliniken und mehr als 8000 Zuschriften von Aerzten bestätigen rückhaltlos die ausgezeichneten Erfolge, die seit einem Dezennium mit der Sanatogenbehandlung erzielt worden sind.

Landesbibliothek Oldenburg

Aufruf

— zur —

Errichtung eines National-Bismarckdenkmals

Immer näher rückt der Tag, an dem **vor hundert Jahren** Bismarck geboren wurde, des deutschen Volkes getreuer Eckart.

Der 1. April 1915 wird Deutschlands Söhne versammeln zur gemeinsamen **Jahrhundertfeier.**

Ueberall in deutschen Landen erheben sich schon Denkmäler und ragende Feuersäulen für den gewaltigen Schmied der deutschen Einheit.

Und doch werden sich alle einen in dem Wunsche, ein Denkmal zu schaffen, zu dem jeder Deutsche beitragen kann, wo er auch auf der weiten Erde wohnen mag.

So haben sich denn Männer aller Stände, Berufsarten, religiösen und politischen Bekenntnisse zusammengefunden, um diesen Gedanken zur Verwirklichung zu bringen. Nach eingehenden Beratungen haben sie beschlossen, **das Denkmal am Rhein zu errichten.**

Auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück, hinübergrüßend zur Germania auf dem Niederwald, soll sich ein Denkmal erheben, würdig des großen deutschen Mannes, der so wunderbar die Kräfte seines Volkes gesammelt und zum höchsten nationalen Ziele geführt hat. Dort, wo im rebengesegneten Rheingau des Stromes Wasser sich sammeln und brausend die Felsen durchbrechen, ein Bild der unwiderstehlichen Kraft deutscher Einheit, wo von den Ufern blühende Städte, von den Bergen Kapellen und Burgen grüßen, an dem Ehrentor deutschen Heldentums, durch das unseres Volkes Söhne auszogen zu schwerem Kampfe, durch das sie wiederkehrten mit dem Lorbeer des Siegers: Dort soll des großen Kanzlers Gedächtnis dem deutschen Volke in Stein und Erz erhalten bleiben.

An die **Deutschen des In- und Auslandes,** an jung und alt, ergeht darum der Ruf, nach Kräften mitzuwirken an diesem vaterländischen Werke.

Das Präsidium:

Präsident: Reichskanzler und Ministerpräsident **Fürst v. Bülow.**

Stellvertreter: Reichstagsabgeordneter E. Bassermann-Mannheim; Reichstagsabgeordneter Dr. von Heydebrand u. d. Lasa-Tschunkawe; Reichstagsabgeordn. J. Kaempf-Berlin, Vizepräsident des Reichstages; Freiherr von Schorlemer-Lieser-Coblenz, Oberpräsident der Rheinprovinz.

Geschäftsstelle zur Errichtung eines National-Bismarckdenkmals:
Köln, Königsplatz 17, Telephon 4092.

Dem Großen Ausschuß gehören heute schon annähernd 1000 Mitglieder an.

Geschäftsführender Ausschuß:

Vorsitzender: Generaldirektor Geh. Kommerzienrat E. Kirdorf-Mülheim-Ruhr. **Stellvertreter:** Wirkl. Geh. Rat Dr. Osc. Hamm-Bonn; Geh. Baurat Frz. Schultz-Köln. **Schatzmeister:** Generalkonsul Dr. Paul von Schwabach-Berlin. **Geschäftsführer:** Generalsekretär C. Peter-Köln.

Die Oldenburger Mitglieder des „Großen Ausschusses:

Reichstagsabgeordneter **Fr. Ahlhorn,** Osternburg; Amtshauptmann **W. Ahlhorn,** Vant i. O.; Oberkammerherr **Frhr. v. Bothmer-Bennemühlen,** Oldenburg; Direktor der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee", **Burmeister,** Nordenham; Chefredakteur **W. von Busch,** Oldenburg; Ziegeleibesitzer **Dinklage,** Oldenburg; Oberverwaltungsgerichtspräsident **Dugend,** Oldenburg; Professor Dr. **Durfthoff,** Oldenburg; Landgerichtsdirektor **Erk,** Oldenburg; Gutsbesitzer **Frels,** Oberrege b. Elsfleth; Oberbaurat **Freese,** Oldenburg; Generalsekretär Dr. **Geerkens,** Oldenburg; Kaufmann **Hans Gehrels,** Oldenburg; Direktor **F. W. Grothe,** Oldenburg; Brennereibesitzer **G. Hullmann,** Eyhorn; Bankdirektor **Jaspers,** Oldenburg; Oekonomierat **Jürgens,** Hohenkirchen; Oberst a. D. **Kellner,** Oldenburg; Kommerzienrat **Lahusen,** Delmenhorst; Oberst a. D. und Kammerherr **v. d. Marwitz,** Oldenburg; Kaufmann **Karl Meentzen,** Bremen; Geh. Oberschulrat Dr. **Menge,** Oldenburg; Bankdirektor **Merkel,** Oldenburg; Geh. Kabinettsrat **H. Meyer,** Oldenburg; Vors. der Handwerkskammer **Ludw. Neubert,** Oldenburg; Kaufmann **Karl Nabeling,** Oldenburg; Erster Staatsanwalt **Riesebieter,** Oldenburg; Geh. Oberkammerrat **Rüder,** Oldenburg; Minister **Ruhstrat** I, Oldenburg; Minister **Ruhstrat** II, Oldenburg; Minister **Scheer,** Oldenburg; Hofbuchhändler **Rudolf Schwartz,** Oldenburg; Verlagsbuchhändler **Heinrich Stalling,** Oldenburg; Direktor der Deutschen Linoleumwerke „Hansa" **Stuckenberg,** Delmenhorst; Oberbürgermeister **Tappenbeck,** Oldenburg; Regierungsrat **Tenge,** Oldenburg; Oberpostdirektor **Treutler,** Oldenburg; Oberhof- und Hausmarschall **v. Wedderkop,** Oldenburg; Hofkürschnermeister **Willers,** Oldenburg; Staatsminister **Willich,** Oldenburg.

Sammelstellen in Oldenburg:

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank nebst Filialen,
Oldenburgische Landesbank nebst Filialen
u. die Geschäftsstelle der „Nachr. f. Stadt u. Land."

PERGAL.

Das „Ideal eines Waschmittels",

reinigt und bleicht zugleich. Einfachste, garantiert unschädliche Anwendung. — In Kolonialwarengeschäften à Paket ½ Pfund 35 Pf., ¼ Pfund 65 Pf. erhältlich.

Gebr. Albrecht, Dampfseifenfabrik, Bremen.

Auktions- u. Pachtgelder-Hebungen:

in **Oldenburg** Mittwoch, 11. Nov., 11—1 Uhr, in **Frerichs** Gasthause,
in **Rastede** Sonntag, 15. Nov., 4—6 Uhr, bei Gastwirt **Gösselsjohanns,**
in **Wahnbek** Sonntag, 22. Nov., abends 5—7 Uhr, im Hesterkruge.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Varel. Der Malermeister **Aug. Luks** hiers. beabsichtigt wegen anderweiten Ankaufs sein an der **Neuestraße,** an denkbar bester Geschäftslage hiesiger Stadt belegenes

Geschäftshaus,

bestehend aus einem in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhaus nebst großem Laden und sehr geräumiger, heller Werkstatt,

mit Antritt zum 1. Mai n. Js. zu verkaufen event. zu vermieten.

In der zu verkaufenden Besitzung wird seit mehreren Jahren ein **Malergeschäft,** verbunden mit Tapeten- und Farbwarenhandlung, mit bestem Erfolge betrieben und bietet sich hier für einen strebsamen Geschäftsmann eine sichere Existenz.

Der Kaufpreis ist sehr niedrig gestellt und kann zum größten Teil gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Kauf- eventl. Pachtliebhaber wollen möglichst bald mit mir oder Herrn Luks in Verbindung treten.

Jede nähere Auskunft erteile ich gern und unentgeltlich.

C. F. Koopmann, Rechtsanwalt.

Elsfleth.

Sattlermeister J. Sulenberg in Elsfleth will sein seit über 40 Jahren betriebenes

Sattler- und Tapezier-Geschäft,

verbunden mit

Möbelhandlung

verkaufen.

Das Geschäft liegt an bevorzugter Geschäftslage, hat einen ganz **erheblichen Kundenkreis** und daher **bedeutenden Umsatz.**

Das Geschäftshaus ist sehr geräumig und hat gute Geschäftsläden.

Einem tüchtigen Sattler und Tapezier ist hier günstige Gelegenheit geboten, sich eine **sichere Existenz** zu gründen.

Aber auch ein **Tischler,** der beabsichtigt, neben der Tischlerei

Möbelhandlung

zu betreiben, findet hier **lohnenden Erwerb.**

Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Chr. Schröder, Aukt.

Ausverdingung.

Das Begrüppen und Schlichten **von 5 ha Moorland** auf meiner Moorfläche in der Nähe des Korsbergs will ich **am Mittwoch, d. 11. Nov.,** nachmittags 3 Uhr, mindestfordernd ausverdingen. Interessenten wollen sich daselbst einfinden.

G. Ahrens, Moslesh-he.

Mehrere sehr gut erhaltene **Kachel- u. Majolika-Oefen**

zu verkaufen.

Hotel Reichshof, Bremen, Bahnhofstraße.

M. Schumacher, Ziegelhofstr. 77, **Kochfrau.**

Neubauausdingung

Rastede. Landmann **G. Böse** in **Heidkamper eld** beabsichtigt die zu dem an Stelle seines **abgebrannten Gasthauses** in Neusüdende aufzuführenden

Neubau

— **Wohnhaus** und **Stallgebäude** — erforderlich. **Materiallieferungen u. Arbeiten** einzeln oder im ganzen zu vergeben.

Zeichnung und Kostenanschlag liegen in Lerdingers Hause und bei mir aus.

Ausdingungstermin am

nächsten Sonnabend, 14. Novbr.,

nachmittags 3½ Uhr,

bei Wirt **Warnken** in Neusüdende.

Steine- u. Dachziegelproben sind bis zum 15. November bei Warnken abzugeben.

J. Degen, Aukt.

Elsfleth. Ein an günstigster Lage belegenes

Geschäftshaus,

in welchem Handlung und Flaschenbierhandlung betrieben wird und wo Genehmigung für alkoholfreie Wirtschaft erteilt wird, steht billig zum Verkauf bei etwa 2000 Mk. Anzahlung.

Die Flaschenbierhandlung kann ganz bedeutend vergrößert werden, da Umsatz leicht sehr zu steigern ist.

Chr. Schröder, Aukt.

Immobilverkauf

zu

Astrup b. Sandkrug.

Die Schulacht **Astrup** beabsichtigt wegen Neubaues folgende

Grundstücke

mit baldmöglichstem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen:

1. die Schulgebäude mit 0,1303 ha gr. Garten,
2. „Im Grasmoor", Wiese, gr. 1,1555 ha,
3. „Schahnberg", Ackerl., gr. 0,3450 ha,
4. „Auf'm Dohrkamp", Ackerl., gr. 0,1177 ha,
5. „Auf dem Rodden", Ackerl., gr. 0,1060 ha,
6. „Zwischen den Wegen", Unkult., gr. 5,4238 ha.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 14. Nov. d. Js.,

nachmittags 6 Uhr.

in **Schmidts** Wirtshause in **Astrup.**

Die Grundstücke kommen sowohl einzeln als auch im Ganzen zum Aufsatz. Die Ländereien sind bester Bonität, die Gebäude, mitten im Dorf Astrup, unweit der Chaussee von Wardenburg nach Westerburg und Sandkrug belegen (2 km von Station Sandkrug), sind in bestem baulichen Zustande und eignen sich sowohl für jeden Handwerker (insbesondere für einen Stellmacher, da ein solcher in dortiger Gegend fehlt) als auch für einen Privatmann.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Zu kauf. ges. **Gaskrone.** Off. m. Preisang. u. S. 512 an Exp. d. Bl.

Für Jäger!!

Zwei beste Jagdhunde,

Stichelhaar u. deutsch. Kurzhaar, 1 Jahr alt, sind preiswürdig zu verkaufen.

H. Wahl, Jever.

Kohlen, Koks, Brikets

liefert frei Haus

Ad. Pollmann,

Eisenstraße 8 b.

Großes Lager aller Arten

Uhren.

Billigste Preise. Reelle Ware.

Uhrketten, Nickel von 30 ₰, Doublé v. 1.50 an.

Große Auswahl in langen

Damen-Halsketten

v. 1.50 ℳ an bis zu den feinsten.

Goldsachen,

Broschen, Ohrringe, Freundschaftsringe,

Trauringe,

Alfenidewaren, Brillen, Thermometer,

:: Weckuhren ::

von 2.50 ℳ an.

Reparatur-Werkstatt für Uhren u. Schmucksachen.

Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Aug. Schmidt.

Phrenologin

und wissenschaftliche Handleserin. Bin noch **Sonntag, Montag** und **Dienstag** hier zu sprechen. Donnerschweerstr. 55, Ecke Milchstraße, 1. Etg., Hofeingang.

Patentsachen

werden sachgemäß, streng reell und billig ausgearbeitet.

Bremen,

Neustadt-Contrescarpe Nr. 182, part. l.

Ein schönes Eckhaus

gute Geschäftslage im Heiligengeistviertel zu verk. Anzahlung gering. Off. M. 100 a. d. Filiale.

Manshalt Zu verkaufen

2 belegte Kühe.

Georg Böckeler.

Milch zu verkaufen.

Prinzessinweg 9.

Oldenburg. Zu verkaufen

19 gut gelegene Bauplätze.

Eco Meiners, Auktionator.

Weg. Einrichtung von Zentralheizung und Spülklosetts sind in der Idiotenanstalt eine Anzahl **Oefen u. Treppenroste** zu verkaufen. Näheres bei Hausvater **Runge** daselbst.

Kasino in Rastede.

Am nächsten Montag, 9. Nov.:

Wöhlbier-:: Konzert. ::

Anfang 7 Uhr abends.

Der Vorstand.

Turn-Verein vor dem Haarentor.

Am Sonntag, 8. November:

Schnitzeljagd.

Ausgangspunkt 2¼ Uhr bei der Turnhalle.

Der Turnfahrtsausschuß.

Rotes Haus Donnerschwee.

Sonntag, den 8. November:

:: Ball, ::

es ladet freundl. ein

Georg Würdemann Ww.

Hatten.

Am Sonntag, den 6. Dezbr.:

Schützenball

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. W. Meyer.

Hotel zum Deutschen Kaiser

Langestr. 81.

Sonntag, den 8. November:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr.

Musik von der Kapelle Danneberg.

Es laden freundl. ein **Paul Lochmann. Th. Danneberg.**

Doodt's Etablissement.

Sonntag, den 8. November:

Großer öffentlicher Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der

Oldenburger Dragoner-Kapelle

abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Es ladet höflichst ein **Martin Janssen.**

Hotel Lindenhof.

Am Sonntag, 8. November:

Eröffnungsball

in den hell erleuchteten, gut geheizten Räumen.

Musik von der Inf.-Kapelle.

Um geneigten Zuspruch bittet

H. Franksen.

Landesbibliothek Oldenburg

Danckwardt's Kaffeehaus, Oldenburg.

Kaffee-Großrösterei mit elektrischem Betrieb und großes Lager in Roh-Kaffee.

Täglich frische Röstung in allen Preislagen von 80 Pfg. bis zu 2 Mk. à Pfund.

Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Hotels.

Telephon 177. **Paul Danckwardt, Hoflieferant.** Telephon 177.

Man vergleiche die Preise und erprobe die Qualität!

Original Victoria

Schwingschiff, Zentralschiff, Rundschiff.

Unübertroffen in Leistung, Ausdauer und einfacher Handhabung.

Die **Original Victoria-Nähmaschinen** sind das vollendetste Produkt moderner deutscher Präzisions-Arbeit. Die **Original Victoria-Nähmaschinen** sind mit allen wirklich praktischen Neuerungen versehen, nähen vor- und rückwärts und einen unvergleichlich schönen, festen Stich in allen Stoffen, sie nähen selbsttätig ohne Störung über die dicksten Nähte und eignen sich ganz besonders zum Stopfen und Kunststicken.

Die **Original Victoria-Nähmaschinen** sind einfach, praktisch und dauerhaft und wegen ihrer vielen allgemein anerkannten Vorzüge das Ideal einer jeden Hausfrau und Schneiderin, nämlich stets zuverlässige, fast nie reparaturbedürftige, leicht, schnell und geräuschlos laufende Nähmaschinen.

Keine Hausierer! Ausführlicher Katalog gratis! Keine Agenten!
Gründlicher Unterricht gratis! Teilzahlung gestattet! Fachmännische Garantie!

Alleinvertrieb der Original Victoria-Nähmaschinen für Großh. Oldenburg und Ostfriesland.

Feinmechanische Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Heinrich Munderloh, Oldenburg i. Gr., Haarenstraße 52.

H. Fischbeck,

Ziegelhofstr. 7,

empfiehlt schöne **Kettenmatratzen**, sowie **Reformfedermatratzen** mit Drahtgurten und verzinnten Federn.

Alte Matratzen werden billigst umgearbeitet.

Uhren- und Goldwaren.

Verl. Sie kostenl. Zusend. meines illustr. Prachtkataloges über Goldw., Schmucksachen, Herren- u. Damen-Uhrketten. Weckeruhren von 1,80 M. an, Remontoiruhren von 2,70 M. an, Damenuhren v. 4,60 M. an, Wanduhren v. 1,00 M. an, Musikinstr., Photogr. Bedarfsartik., Waffen, gerahmte Bilder, Stahlwaren, Spielwaren, Lederwaren,

Wringmaschinen, Waschmaschinen, Nähmaschinen, Phonographen v. 3,00 M. an, Elektr. Taschenlamp. v. 60 Pfg. an.

Christbaumschmuck.

Lyra-Fahrrad-Werke, Prenzlau, Postf. No. 19

In einem verkehrsreichen Orte, Amtsgericht-, Kirch-, Bahn- und Postort, habe ich eine **gutgehende**

Wirtschaft,

verbunden mit Landwirtschaft, zusammen oder geteilt, unter **sehr günstigen** Bedingungen zu verkaufen. Näheres kostenfrei durch

Telephon Nr. 6. **Otto Breyer,** Auktionator, Dornum.

Rheinische Braunkohlen-Brikets „Union"

billig — sparsam — bequem — empfehlen franco Haus zu **Mk. 1.15** pr. Zentner.

„Johannessegen-Eiformbrikets"

für Dauerbrandöfen, bester Ersatz für Anthrazitnußkohlen II zu **Mk. 1.35** pr. Zentner.

Erstklassige Hausbrandnusskohlen,

doppelt gewaschen und gesiebt, zu **Mk. 1.20** pr. Zentner.

NORMANN & Co., Oldenburg i. Gr.,
Kohlengrosshandlung,
Telefon Nr. 199. ◆ Kontor und Lager: Nicolausstr. 10.

Wohnungs-Veränderung.

Wohne jetzt Kleine Kirchenstr. 4a (Panoramagebäude).

Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen

Stets reichhaltiges Lager moderner Anzug- und Paletotstoffe.

Otto Busch,

Schneidermeister.

Unterricht in einfacher, doppelter und amerikanischer **Buchführung, Wechsellehre, Korrespondenz, Stenographie.** Gewissenhafter Einzelunterricht für Damen und Herren. **Lindenstr. 41 part.**

Rattenflucht.

Einzigstes Mittel, um nach ein- bis zweimaligem Gebrauch vollständig von der **Rattenplage** befreit zu sein.

Unbedingter Erfolg garant. Versand frko. geg. Nachnahme. 1 Krug Mk. 3.25, 2 Kr. Mk. 6.—.

Westfalia-Drogerie C. Müller, Osnabrück 1, Georgstr. 11.

WELT-REKORD 1908

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU

Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-

Heissdampf-Lokomobilen

Originalbauart **WOLF,** von 10—600 PS.

Solideste, einfachste Konstruktion :: Überlegene Wirtschaftlichkeit

Unbedingte Zuverlässigkeit

Bevorzugteste Betriebsmaschinen der Neuzeit.

Zweigbureau in Hamburg, Spersort 26

Destilliertes Wasser,

chem. rein für Drogisten, Photogr., Elektr. Batterien etc. liefern seit 30 Jahren in Ballons von ca. 60 Liter bei billigster Berechnung

Dr. Feldmann & Co.,
Telephon 317. **Bremen.**

Torf.

Maschinen- u. Grabetorf

in bekannter vorzügl. Qualität empfehlen jedes Quantum frei — Haus. —

Dittmer & Kyritz,
Kontor: Markt 5. Fernspr. 326

Zu verkaufen das geräumige

Einfamilienhaus

Nikolausstr. 8. Näheres daselbst.

Frauen, die da leiden

a. Unregelmäßigkeiten, Schmerzen und Störungen der Periode, gebrauchen nur **Menstruations-Tropfen REGINA.**

Glänz. bewährt, von hervorrag. Wirks., völl. unschädl., viele Dankschreiben. Prosp. gratis.

Fl. 3,50 ℳ geg. Nachn. od. Voreins. d. Betrages.

W. WOLFGANG, Berlin-Rixd. 14, Oderstr. 3.

Maschinen- u. Grabetorf

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

J. von Stevendaal.

Bestellungen Torfplatz und Markt 20.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** etc. Hilfe **diskret.**

W. Sturmfels, **München,** Wittelsbach-Platz 3, vorm. Gr. hess. **Hofapotheker.**

Geheime **Männer-** leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige Schwächezustände, nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel.**

W. Sturmfels,
München, Wittelsbach-Platz 3, **vorm. Gr. hess. Hofapotheker.**

Tafeläpfel,

in feinen Sorten, meist Reinetten, 10 Pfd.-Postkolli franko 2.25 bis 3.— Mark.

G. D. Böhlje,
Westerstede.

Gelegenheitskauf.

28 neue große und kleine **Oelgemälde** in Rahm., Landschaft., soll. weg. Platzm. sehr billig verk. werd. von 5 ℳ bis 50 ℳ, 1 sehr großes 90 ℳ. Auguststr. 37. Nachmittags von 2 Uhr an.

Zu kaufen gesucht:

1 Blitzlampe, 30". 1 Reole f. Kolonial oder Manufaktur pass., ca. 3 m lang. 1 Laden-Tresen, ca. 3 m lang. Offerten erbitte u. G. St. 400 Filiale d. Nachr.

H. Sommer, Bremen, Sielwall 69
Spezialist für

Sprachstörungen

bei Schwerhörigkeit, Taubheit, Gaumendefekten, **Stottern,** Stammeln, Lispeln.

Abseh-Kurse für **Schwerhörige.**

Sprechstunden: 8½-9½, 12-1½, 4-5½; Sonnt. 8½-9½

Kauflose 5. Klasse

hat noch abzugeben

Georg Siefken,

Königl. Pr. Lotterie-Einnehmer,
Gottorpstr. Nr. 11.

Wormser Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung a. 7. Dez. und folgende Tage. **Hauptgewinn 60 000 ℳ.** Lose à 3 ℳ. Porto und Liste 30 ₰ extra, empfiehlt u. versend.

H. Bohlen Ww.,
Zig.-Geschäft. Schüttingstr. 13.

Einen größeren Posten hochmoderner

Pelzkragen

habe äußerst billig abzugeben.

Fr. Hartmann, Steinweg 2a.

Pelz-Reparaturen

u. **Umänderungen** werden sauber und billigst ausgeführt.

Fr. Hartmann, Steinweg 2a.

Wohne jetzt

Kurwickstr. 41,
Seiteneingang.

Fr. Pund, Damenkonfektion.

Meine **Hut-Reparatur-Werkstelle** befindet sich jetzt Steinweg Nr. 1. **H. Schacht.**

Zu verk. 1 Sofa, Waschtisch m. Marmorplatte, Ausziehtisch. **Ulmenstraße 19a, oben.**

Billig zu verkaufen ein schöner fast **neuer**

Kokos-Teppich,

Größe 270 und 300 cm, **ferner ein Aushang-Schaukasten,** spottbillig. **Waffenplatz 8.**

Damen- und Kindergarderobe sowie Knabenanzüge **fertigt an** Frau **M. Cordes,** Flurstr. 10, o.

Gründlichen

Unterricht

in sämtlichen

Handarbeiten

erteilen

Frau Gröne u. Tochter,
Sonnenstr. 9.

Tägliche Unterrichtsstunden, auch Annahme von Handarbeiten.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 309 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 7. Novbr. 1908.

Pietät gegen die Denkmäler der Vorzeit!

Von dem Landtage werden Mittel gefordert, um das Pestruper Gräberfeld (südlich von Wildeshausen) für den Staat zu erwerben; jedenfalls wird der Landtag das Geld bewilligen, damit dies Denkmal der Vorzeit nicht verschwindet. Es ist aber nicht genug, daß solche Denkmäler erhalten werden, man muß auch Sorge tragen, daß sie samt ihrer Umgebung im ursprünglichen Zustande bleiben, denn nur so üben sie ihre volle Wirkung aus. In dieser Hinsicht ist viel gesündigt. Die meisten Steindenkmäler stehen dem Anscheine nach unter der Aufsicht der Forstverwaltung, und die hat vielfach die Grundstücke derart dicht bepflanzt, daß man das Ganze nicht überschauen kann, z. B. die Steine bei Kimmen. Auch die beiden größten Denkmäler, „Braut und Bräutigam“ in der Ahlhorner Heide, müssen mehr frei gehalten werden, besonders der „Bräutigam“, und der wohlgepflegte Fußpfad mitten durch die Steinreihe der „Braut“ ist vollends verwerflich. Es bleibe an den Seiten so viel frei, daß man das Ganze vollständig übersehen kann. Man vergleiche einmal die Wirkung des „Bräutigams“ mit der Wirkung des größten Steindenkmals in der Kleinenkneter Heide, dann erkennt man sofort, daß dies seinem Charakter entsprechend behandelt ist. Eine Geschmacklosigkeit sondergleichen ist es, wenn in der Umgebung der Hünensteine fremdländische Bäume angepflanzt wurden (Stemm). Will man bepflanzen, dann nehme man Birken, Föhren, Eichen und besonders Wacholder; eine Gruppe Wacholder, in richtiger Entfernung, bildet einen wirkungsvollen Rahmen für die Hünensteine. Auch die alten Schanzen — Arkeburg bei Goldenstedt — Heidenwall bei Dahlum — sind viel zu dick bepflanzt, besonders der letztere. Sowohl der Wall als auch das Innere werden vollständig forstmäßig gehalten, als gelte es, aus dem Grundstück möglichst großen Nutzen zu ziehen. Darum: etwas mehr Pietät gegen die Denkmäler der Vorzeit!

B—e.

Aus den Tagen Anton Günthers.

Von **Emil Pleitner.**

II.

2. Martin Strackerjan.

Der Name Strackerjan hat einen guten Klang im Oldenburger Lande, denn die Familie Strackerjan hat uns eine Reihe von verdienten Männern gegeben, in denen zudem unsere heimische Art trefflich verkörpert ist. Es sei nur erinnert an den Oberamtmann Strackerjan, der als Schriftsteller und Redakteur verschiedener Zeitschriften einen großen und segensreichen Einfluß ausübte, an den Justizrat Ludwig Strackerjan, der das bekannte Buch „Aberglaube und Sagen aus dem Herzogtum Oldenburg“ herausgaben, an den Direktor Karl Strackerjan, den bekannten Germanisten und Schulmann, an den Major Strackerjan, den verdienten langjährigen Vorsitzenden des „Oldenburger Kriegerbundes“ u. a. m.

Die Familie, der wir so viel verdanken, ist seit den Tagen Anton Günthers bei uns heimisch. Der Stammvater des oldenburgischen Zweiges der Familie Strackerjan war Martin Strackerjan, ein Westfale von Geburt, also ein Mann, der sich von oldenburgischer Eigenart heimatlich berührt fühlen mußte. Wer sein Leben näher betrachtet, der lernt nicht nur eine interessante Persönlichkeit näher kennen, sondern gewinnt auch einen Einblick in die Verhältnisse zur Zeit des 30jährigen Krieges.

Martin Strackerjan wurde im Jahre 1607 am Sonntag Quasimodogeniti (also am ersten Sonntag nach Ostern) in dem Dorfe Hesseln, Kirchspiel Halle, in der Grafschaft Ravensberg geboren. Sein Vater war ein Zimmermann. Der begabte Knabe besuchte zunächst die Schule seines Heimatdorfes und lernte hier „beten, lesen und schreiben“. Außer ihm hatten seine Eltern noch sieben andere Kinder; trotzdem brachten sie es fertig, ihn 1618 nach Bielefeld und später auf die lateinische Schule zu Herford zu schicken. Hier schon mußte er seinen Unterhalt als Erzieher und „Informator“ verdienen. Auch während seines Aufenthaltes auf der Universität Rinteln war er als „Präzeptor“ tätig. Nachdem er hier reichlich vier Jahre studiert hatte, erhielt er 1631 einen Ruf als Pädagogiarch an das Pädagogium zu Norden. Er konnte aber dem Rufe nicht folgen, da er bereits vorher die Stelle eines Präzeptors an der ersten Klasse der Schule zu Oldendorff angenommen hatte. Hier rückte er bis zum Direktor auf und wurde dann Rektor zu Osnabrück. Diese Stelle vertauschte er nach drei Jahren mit einer gleichen in Stade, wo er bald auch Geistlicher an St. Nicolai wurde. Schon 1641 wurde er Superintendent der Kirchen des „Landes Hadeln“, und 1644 erhielt er einen Ruf als Konsistorialrat und Superintendent der Grafschaft Delmenhorst, die damals noch selbständig war, aber schon bald darauf an Anton Günther fiel.

Wir besitzen von Strackerjan eine Reihe Predigten, die ihn als einen hervorragenden Kanzelredner kennzeichnen. Aus seiner Trauerrede beim Begräbnis des Grafen Christian von Delmenhorst haben wir bereits früher etwas mitgeteilt. Wichtiger noch sind die Reden, die er zum Gedächtnis des Westfälischen Friedens in Delmenhorst hielt. Man darf sie als eine wichtige Geschichtsquelle bezeichnen, da hier ein Zeitgenosse jener Tage nicht nur das Verhältnis des Grafen Anton Günther zu den Kriegsunruhen seiner Zeit, sondern auch den Jammer des Krieges selbst schildert. In der Widmung seiner Predigt (gedruckt Bremen 1650) redet er den Grafen, den damaligen Herrn von Delmenhorst, selbst an: „Alledieweil Sie von dem grundgütigen Gott beinahe für allen Gliedern und Ständen des Heiligen Römischen Reiches diese Glückseligkeit und Gnade erlangt, daß Sie bei der allgemeinen Unruhe, damit ganz Deutschland überschwemmt war, gleichwohl Ihro Graf- und Herrschaften Land und Leute, Kirchen und Schulen in Ruhe und Frieden erhalten, also gar, daß dieselben in einem privilegierten Pella *) gesessen. — — Dies wird billig Ew. Gnaden zu unsterblichem Ruhm und ewigem Gedächtnis nachgeschrieben.“ Er erwähnt dann „Ew. Hochgräflichen Gnaden sehnlichen Wunsch und festes Vertrauen, weil Sie von Gott gebeten und in denselben das Vertrauen gesetzet, Sie würden in Ruhe erhalten, noch endlich den gewünschten Tag erleben und anschauen“.

Betrachten wir jetzt die Predigt selbst näher.

Die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst haben bekanntlich während des 30jährigen Krieges verhältnismäßig wenig gelitten, wenn sie auch nicht ganz verschont geblieben sind. Deshalb konnte Strackerjan zu seinen Zuhörern sprechen: „Was der liebe Land-, Stadt- und Hausfrieden für ein herrlich Kleinod sei, kann ich Euch, liebe Zuhörer, nicht leicht erklären. Weil wir nunmehr an diesem Orte eine geraume Zeit in Fried und Ruhe gesessen, die Kriegesrute nicht so scharf wie andere geschmecket, so wissen viele nicht, was Krieg sei, viele wissen nicht, was Frieden sei.“

Und dann beginnt er mit einer erschütternden Darstellung von dem Elend des Krieges: „Dem Reiter auf dem roten Pferde folgt gemeiniglich der Reiter auf dem schwarzen Pferde, nämlich Hunger und Kummer. Mit vielen ist es in dem letzten deutschen Kriege dahin gekommen, daß sie das Gras aus der Erde gerauft, die Laubsprießlein abgebrochen, dieselben in Wasser gesotten und wie Kühe oder andere unvernünftige Tiere eingeschlucket. Viele haben Hunde, Katzen, Pferde, Esel und andere Dinge, für welche die menschliche Natur einen Abscheu trägt, mit Heißhunger gefressen und haben's doch endlich nicht mehr bekommen können. O Jammer, o Kummer, o Elend, o Herzeleid!“ — Er steigert nun seine Schilderungen, indem er ausführt, daß viele sich von dem Fleische gefallener Tiere genährt hätten, und erzählt endlich, daß der Mensch auch Seinesgleichen nicht verschont habe. „Ist es nicht erbärmlich, zu sehen, wie ein Mann gefunden worden, welcher für Hunger sich seine eigene Hand zerfleischet und abgefressen? Ist es nicht grausam anzusehen, daß viele tote Leute nicht allein in Häusern, sondern auch auf dem Felde gefunden! Dieselben sind verzehret und aufgefressen gewesen. An vielen Orten hat man die Toten aus der Erde gegraben und gefressen, daß man zu der Bewachung bis auf den dritten Tag auf die Gottesäcker hat Schildwachen stellen müssen. O Hunger, o Kummer, o Jammer, o Herzeleid! Siehe, das sind die Gefährten und Früchte des Krieges!“

In einer zweiten Predigt charakterisiert er die Zeit des Krieges folgendermaßen: „Es ist ein hitziges, brennendes und verzehrendes Fieber gewesen. Ach, wie brannte das Haupt wider die Glieder, wie brannten die Glieder wieder das Haupt! Wie brannte das Heilige Römische Reich wider andere Könige und Potentaten! Wie brannten so mächtige Könige und Kronen wider den römischen Adler und gedachten ihm alle seine Federn zu verbrennen. Ach, wie brannte ein Fürst wider den andern, ein Herr wider den andern, ein Kriegsheer wider das andere! Ach, wie brannte ein Christ wider den andern! Brannte nicht der Vater wider den Sohn, der Sohn wider den Vater? Brannte nicht ein Bruder wider den anderen, ein Blutfreund wider den anderen? — Ganz Deutschland lag in der Glut, im Feuer und in der Hitze. Wie manche schöne Stadt ist ausgebrannt! Wie manche Stadt, deren Haus und Gebäude verzehret! Mancher Ort ist umgekehrt wie Sodom und Gomorra! Was aber überblieben ist, das ist wie ein Brand aus dem Feuer gerissen.“ —

Die Predigten, in denen Martin Strackerjan das Elend des 30jährigen Krieges schildert, haben neben seiner Predigt bei der Beisetzung des letzten Grafen von Delmenhorst einen geschichtlichen Quellenwert. Ein Jahr nach Erscheinen seiner Kriegspredigten ward Martin Strackerjan vom Grafen Anton Günther als Superintendent nach Oldenburg berufen (1651). Er war schon damals leidend, und so bat er den Grafen, ihn in Delmenhorst zu lassen. Wirklich konnte er hier noch einige Jahre weilen, dann aber mußte er dem Rufe folgen (1655). Sein Leiden, ein Brustleiden, hatte aber bereits große Fortschritte gemacht, und schon am 10. Januar 1657 starb er. Seine Leiche wurde in der Lambertikirche beigesetzt.

In der oldenburgischen Kirchengeschichte ist sein Name verbunden mit einer neuen Kirchenvisitationsordnung. Daß aber auch weitere Kreise sich für ihn interessieren, das verdankt er seinen Enkeln, die den Namen Strackerjan zu einem der geachtetsten unseres Landes gemacht haben.

*) Residenzstadt von Mazedonien, Geburtsort Philipps und Alexanders d. Gr.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Zum Schulgesetz.

Der Entwurf des neuen Schulgesetzes hat die Lehrerschaft und die Stadt Oldenburg erregt und zu scharfer Kritik veranlaßt, so daß einstweilen wohl mehr als genug darüber geschrieben ist. Trotzdem möchten wir auf einen Punkt hinweisen, der für die ländlichen Gemeinden von außerordentlicher Bedeutung ist, nämlich auf die verschiedene Besoldung der Volksschullehrer in den Städten und denen auf dem Lande. Mit dieser muß unter allen Umständen gebrochen werden und eine vollständige Gleichstellung in allen Teilen des Landes stattfinden. Die verschie-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Das „Aeroplangesicht“. Der Londoner Phrenologe Di Vrallo hat den Schädel- und Gesichtsformen der bekannten Flugtechniker ein eingehendes Studium gewidmet, und hat dabei eine Reihe gemeinsamer Eigentümlichkeiten festgestellt, die zu zeigen scheinen, daß die großen Anstrengungen und die wechselvollen Aufregungen, die mit einer praktischen Betätigung auf dem Gebiete der Flugtechnik verknüpft sind, auf die Gesichtsbildung von großem Einfluß sind. Die heftigen Nervenanspannungen führen zu einer andauernden Kontraktion der Gesichtsmuskeln, und dies spiegelt sich wieder in den harten, herben Zügen, in den scharfakzentuierten Falten an den Mundwinkeln, an den Wangen und insbesondere an der Stirn und an den Brauen. Merkmale, die man übereinstimmend bei fast allen heute bekannten Flugtechnikern wiederfindet, und die den Gesichtern den Stempel einer herben, ununterbrochenen Anstrengung aufdrücken. Bei Farman z. B. steigert sich dies so weit, daß das Gesicht den ständigen Ausdruck eines fast krampfhaften Schmerzes trägt, die Gesichtsmuskeln kommen nie zur Ruhe, ein rastloses Zucken und Sichbewegen flackert unausgesetzt über seine Miene, und die Zigarette, die der Flugtechniker fast stets im Munde hält, ist immer in leise zitternder Bewegung. Immerhin handelt es sich hier um eine Erscheinung, die man auch bei den berufsmäßigen Rennfahrern und bei leidenschaftlichen Automobilisten wiederfindet. Allein das Fliegen prägte mit der Zeit dem Gesichte noch andere Eigentümlichkeiten auf, die in ihrer Steigerung berufen scheinen, das Charakteristikum des „Aeroplangesichtes“ zu werden. Am schärfsten tritt das in der Stellung der Augen und insbesondere der Pupillen zu Tage. Der Aviatiker schaut nicht wie der Radfahrer oder der Automobilist gerade vorwärts. Auf seinem Fluge findet er vor sich keine Hindernisse und keine Gefährte, denen er ausweichen muß; ihm droht die Gefahr von den Seiten, ein ruckweiser Stoßwind oder eine kurze Boe, die, von der Flanke einstürmend, das Fahrzeug erfassen, sind seine gefährlichsten Feinde. Er ist genötigt, unausgesetzt nach rechts und links zu spähen, um in der Bewegung von Baumspitzen, dem Flattern der Vögel oder vielleicht vom Erdboden in dem Dahinfliegen eines Papierfetzens beizeiten das Nahen des Windes zu erkennen. Der Vogel ist durch die Anlage seiner Augen imstande, ohne Kopfdrehung zu gleicher Zeit nach rechts und links zu sehen; beim Menschen zwingt die Frontalanlage der Augen zu einem unablässigen Kopfwenden und zu einer steten Verschiebung der Pupillenstellung. Auf die Flugtechniker, die seit Jahren praktisch arbeiten, ist diese Augenanstrengung nicht ohne Einfluß geblieben. So gewahrt man sowohl bei den beiden Brüdern Wright, wie bei Delagrange, Santos Dumont und fast allen anderen Aviatikern den Umstand, daß die Augen bezw. die Pupillen weniger im Zentrum liegen, als bei anderen Menschen. Sie haben sich nach beiden Seiten um ein weniges verschoben und erwecken so den Eindruck eines leisen Schielens nach zwei Seiten. Nur Farman macht hierin eine Ausnahme, die durch die erhöhten Spuren der Nervenanstrengung in seinen Gesichtszügen ihr Gegengewicht findet. Das Gleichgewichtsgefühl ist für den Flugtechniker von größter Bedeutung und muß eine höchste Verfeinerung anstreben. Auf dem Erdboden unterstützt das Auge und der Muskelsinn die Gleichgewichtswahrnehmungen; hoch in den Lüften fallen diese Hilfen fort. Das besondere Organ für das Gleichgewichtsgefühl liegt beim Menschen in den halbrunden Kanälen, hinter dem Ohr; die Höchstentwickelung dieses Organs bedingt also oberhalb der Ohren eine größere Schädelbreite. Und in der Tat zeigen die Schädel aller bekannten Aviatiker übereinstimmend dieses Merkmal, das zugleich mit der Stirnwölbung ein Zeichen eines besonders stark entwickelten Sinnes für technische Dinge verrät.

Essen wir zu viel? Die Versuche, die der amerikanische Gelehrte Dr. Chittenden jetzt im Auftrag der amerikanischen Regierung in Washington an einer Anzahl von Sanitätssoldaten vorgenommen hat, geben auf diese Frage eine interessante Antwort. Die Versuche erstreckten sich zunächst auf 13 Mann, die ein halbes Jahr lang nach einer genau abgewogenen Meihode ernährt wurden. Regelmäßigkeit des Lebenswandels und Verrichtung der täglichen Arbeiten wurde dabei scharf innegehalten. Nach und nach begann man damit, die nach einer bestimmten Tabelle zusammengesetzte, sehr abwechslungsreiche Kost derart zu gestalten, daß der Eiweißgehalt der Nahrung immer mehr vermindert wurde, während der Stickstoffgehalt annähernd auf gleicher Höhe gehalten wurde. Die Kost enthielt schließlich nur ein Drittel des Eiweißgehaltes, das die betreffenden Soldaten sonst täglich zu sich zu nehmen pflegten. Nach monatelangen Versuchen zeigte es sich, daß die Verringerung der Eiweiß-Zufuhr auf das körperliche Befinden und insbesondere auch die Arbeitskraft der Leute von keinerlei schädlichem Einfluß geworden war. Die erwartete Gewichtsabnahme trat zum Teil garnicht, zum Teil nur in unverhältnismäßig geringem Maße ein. In Chambers' Journal wird berichtet, daß von den dreizehn Mann fünf ihr ursprüngliches Gewicht beibehielten, vier weitere zeigten einen ganz minimalen Gewichtsverlust, der sich jedoch nur auf die ersten Tagesexperimente bezog; bei zwei dagegen konnten etwas größere Gewichtsabnahmen festgestellt werden. Allein dieser Verlust erwies sich nicht allein ohne jeden schwächenden Einfluß auf das Muskelsystem, sondern im Gegenteil, es zeigte sich, daß alle Teilnehmer des Experiments am Schluß der sechsmonatlichen Versuchszeit an körperlicher Leistungsfähigkeit gewonnen hatten, was zweifellos mit der streng geregelten Lebensweise und der systematisch betriebenen körperlichen Uebung im Zusammenhange steht. Das Ergebnis des Versuches war die Erkenntnis, daß bei ausreichend regulierter Stickstoffzuführung der menschliche Körper auch bei Verringerung der üblichen Eiweißmengen vollauf und zum Teil sogar günstiger ernährt werden kann, als man bisher anzunehmen pflegte. Das Resultat ward bestätigt durch einen anderen Versuch von ebenfalls sechsmonatiger Dauer, der mit acht Athleten vorgenommen wurde. Die Athleten wurden mitten aus dem „Training“ heraus in die Kur gezogen und setzten auch in der Zeit ihre Uebungen fort. Der Eiweißgehalt ihrer Kost wurde im Laufe der sechs Monate um 50 Prozent vermindert. Nach Ablauf der Frist zeigten alle acht Athleten eine bemerkenswerte Steigerung ihrer Muskelkräfte und körperlichen Fähigkeiten. Damit ist bewiesen, daß eine weniger eiweißreiche Nahrung nicht allein zur Ernährung ausreicht, sondern auch dem Körper vorteilhaft ist, und damit fällt auch die alte These, die in einer möglichst eiweißreichen Nahrung das beste Mittel zur Erhaltung der Körperkraft sah.

Der Spatz als blinder Passagier. Eine drollige Beobachtung über die Intelligenz eines kleinen Spatzen ver-

Landesbibliothek Oldenburg

dene Besoldung ist heute eine Ungerechtigkeit. Oder womit will man sie motivieren?

Der Lehrer lebt heute auf dem Lande nicht billiger als in der Stadt, ja, unter Umständen teurer. Teurer lebt der junge unverheiratete Lehrer und der ältere, verheiratete Lehrer, sobald er heranwachsende Kinder hat. Für diese allein muß er besondere Opfer bringen, von denen der Lehrer in der Stadt oder in großen Orten gänzlich frei ist. — Landwirtschaft betreiben die Lehrer auf dem Lande durchweg nicht mehr; sie haben eingesehen, daß sie keinen Gewinn dadurch haben und besser davon abstehen.

Oder ist die verschiedene Besoldung begründet in den Leistungen der Lehrer?

Das wird gewiß kaum jemand behaupten können. Mit vollem Recht wird in dem Schulgesetz darauf hingewiesen, welche hohen Ansprüche die Schulen auf dem Lande mit der durchweg großen Schülerzahl in allen Altersklassen an den Lehrer stellen, und wer beobachtet hat — wie man hier in der Gemeinde beobachten kann — was tüchtige Lehrer bei ca. 80 Schülern unter solch schwierigen Verhältnissen leisten. der muß rückhaltlos solche Leistungen anerkennen, die den besten mindestens gleichkommen und auch belohnt werden sollten.

Aus all diesem ergibt sich, daß die Gleichstellung der Volksschullehrer nur gerecht und billig ist. Man kann doch nicht erwarten, daß die Landlehrer, die all' die Annehmlichkeiten und Vorzüge, welche die Lehrer in den Städten und großen Orten haben, entbehren müssen, diese Entbehrungen auch noch durch niedrigeres Gehalt bezahlen.

Durch die Gleichstellung wird dann hoffentlich zum Teil die Landflucht der Lehrer beseitigt und es zugleich vermieden, daß das Land meistens erst die jungen Lehrer aufnehmen muß, und diese, wenn sie längere Zeit praktische Erfahrungen gesammelt, sich bemühen, von den entlegenen Landschulen in die Städte zu kommen.

Es ist uns bekannt, daß mehrere Abgeordnete im Landtage die absolute Gleichstellung der Lehrer verlangen werden, und hoffen wir, daß dadurch das Unrecht gegen die Landlehrer aufgehoben wird, und die Schulen auf dem Lande unter der bisherigen Landflucht der Lehrer weniger leiden.

Spieker.

Die öffentliche Versammlung des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes

am Mittwoch im Restaurant „Union" sollte u. a. zur Besprechung der Kaufmannsgerichtswahlen sein. Scheinbar war dieselbe aber einberufen, um den langjährigen, ekelhaften Kampf mit den alten, weltbekannten Verbänden der „1858er" und „Leipziger" wieder hervorzurufen. Statt den zu besprechenden Punkt der bevorstehenden Kaufmannsgerichtswahlen nur zu behandeln, damit die vielen jungen Mitglieder des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes etwas Ahnung davon bekommen, wurde über eine Stunde nur gehetzt und Radau gemacht, was ich als 12jähriges Mitglied der „1858er" aber garnicht anders von seiten des D. H.-V. kenne, so daß man sich schon daran gewöhnt hat. Daß die alten Verbände sich nicht mehr in diese Reibereien einlassen (der Klügste gibt nach), darin muß ihnen jeder vernünftig denkende Mensch recht geben, und die vielen jungen Schreier werden einst überzeugt in das richtige Lager übertreten, wie man Fälle zu Tausenden schon hat. Ich bemerke noch, daß doch wohl auch mehr Rücksicht auf die zufällig anwesenden Herren Chefs, Stadtverordneten und Landtagsabgeordneten genommen werden konnte, welche jedenfalls nicht hingekommen waren, um sich derartige Hetzereien seitens des D. H.-V. anzuhören. Damit wird wohl ihre Lage nicht besser. Vor der deutschnationalen Moralpredigt brauchen sich die kaufmännischen Verbände der „1858er" und der „Leipziger" nicht zu schämen; Fehler macht jeder, aber es fragt sich bloß, wer die meisten macht. Das alte Sprichwort: „Du siehst zwar den Splitter in anderen Augen, findest aber nicht die Bretter und Balken in Deinem Auge!" kennen die D. H.-V. wohl, können es aber nicht behalten. Diese Handlungsweise, den Streit nur zu schüren, hat man kürzlich auch in Hannover gesehen. Ich will das Gegenstück zur Oldenburger Ortsgruppe kurz schildern. Am 22. Sept. d. J. hatt der D. H.-V. eine öffentliche Versammlung in Hannover anberaumt. Der Redner, Herr Döring, behandelte das Thema „Kampf oder Friede in der Handlungsgehilfenbewegung?" Er schloß mit den Worten: „Es lebe der Kampf!" Hier wird also die widerliche Bekämpfung wieder proklamiert, nachdem die versuchten Einigungsverhandlungen mit dem Leipziger Verbande mißglückt sind. Unseren Mitgliedern ist es ohnehin sattsam bekannt, wie vorsichtig Enthüllungen des D. H.-V. aufgenommen werden müssen. Die Deutschnationalen haben es ja erst kürzlich hier in Oldenburg an ihrem Leiter und Vertrauensmann Hoffmann gesehen, was die Folge ist, wenn man falsche Gerüchte verbreitet. Wenn die schwungvollen Reden der Deutschnationalen die alten, bewährten kaufmännischen Verbände der „1858er" und „Leipziger" töten könnten, existierten die beiden letzteren schon längst nicht mehr, aber diese bestehen und trotzen Sturm und Wetter. Zur Kaufmannsgerichtswahl fordere ich gleichzeitig alle wahlberechtigten Mitglieder auf, ihre Stimmen den alten Verbänden zu geben, welche richtig urteilen.

Otto Frenzel.

Briefkasten.

Sch., hier. Die gesetzliche Bestimmung enthält § 832 des B. G.-B. in den Worten: „Wer Kraft Gesetzes zur Führung der Aufsicht über eine Person verpflichtet ist, die wegen Minderjährigkeit oder wegen ihres geistigen oder körperlichen Zustandes der Beaufsichtigung bedarf, ist zum Ersatz des Schadens verpflichten, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt. Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn der Aufsichtspflicht genügt oder wenn der Schaden auch bei gehöriger Aufsichtsführung entstanden sein würde. Die gleiche Verantwortlichkeit trifft denjenigen, welcher die Führung der Aufsicht durch Vertrag übernahm." Zunächst muß also festgestellt werden, ob der Verwandte, bei dem der Knabe in Pflege war, die Aufsicht durch Vertrag übernahm (ist dies nicht der Fall, so kommt es auf die Verantwortlichkeit des Vaters an). Dann ist festzustellen, ob der „rauflustige" Junge besonderer Aufsicht bedurfte, die dadurch verletzt wurde, daß der Pfleger ihn nach der Schulzeit zum Kaufmann schickte. Unter normalen Verhältnissen ist das eine ganz gewöhnliche, die Aufsichtspflicht nicht verletzende Verwendung eines Knaben. Immerhin scheint eine Billigkeit dafür zu sprechen, daß Vater und Pfleger sich an der Deckung der Kosten beteiligen, jedenfalls, wenn sie dazu besser in der Lage sind, als der Vater des verletzten Knaben. Eine (objektiv) widerrechtliche Handlung des Burschen, der den andern „ohne Veranlassung" zu Boden warf, liegt offenbar vor, und wenn diese ein Ausfluß seines Charakters ist, werden die an sich für die Beaufsichtigung verantwortlichen Personen (Vater ev. Pfleger) gewiß selbst das Gefühl haben, daß es nahe liegt, sich an der Deckung des Schadens zu beteiligen.

Langj. Ab. Nach Artikel 72 Ziff. 3 des Einkommensteuergesetzes kann der Steuerbetrag, den ein in die häusliche Gemeinschaft aufgenommener Dienstverpflichteter zu zahlen hat, von dem Dienstberechtigten gegen Ausstellung einer besonderen Quittung eingezogen werden. Letzterer hat das Recht, die gezahlten Steuern von dem Lohn des Dienstverpflichteten zurückzubehalten. Nach § 12 Ziff. 12 der Ausführungsbestimmungen ist von diesem Rechte bei Dienstboten, Handwerksgesellen usw. in der Regel Gebrauch zu machen. — Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Bestimmungen dem Haushaltungsvorstand Weiterungen und unter Umständen Schaden zufügen können, aber der Staat sieht in erster Linie darauf, wie er sein Geld kriegt. Daher setzen die Ausführungsbestimmungen der Regel nur beruhigend die Ausnahme hinzu: Sollten sich in einzelnen Fällen (durch die Einziehung der Steuern von dem Dienstberechtigten) Unbilligkeiten ergeben, so ist in diesen davon Abstand zu nehmen.

E. W. Gibt es eine Dänische Kolonial-(Klassen)Lotterie? Ich hörte, daß es allerdings ein solches Unternehmen gäbe, aber auf Schwindel beruhe. Mir liegt ein Prospekt von einer Firma aus Kopenhagen vor, welche die betr. Lose vertreibt. — Uns ist die Existenz einer solchen Lotterie nicht bekannt, jedenfalls gehört sie zu den hier zu Lande und zweifelsohne in ganz Deutschland verbotenen.

A. K. Wir bitten die Damen, die auf dem Kramermarkt einen Apparat zum Teppichsticken gekauft haben, um gefl. Angabe der Adresse, wo selbiger zu haben ist.

B. B. 100. Die Frage ist erst vor wenigen Tagen beantwortet. Ein junges Mädchen, welches das 21. Lebensjahr vollendet hat, bedarf zur Verheiratung der Zustimmung der Eltern nicht. Daher kann sie auch nicht die Strafe des Verlustes des Anspruches auf Ausstattung treffen, welche für die Verheiratung ohne die erforderliche Erlaubnis der Eltern angedroht ist.

C. R. Sie meinen Lu Salome, Ibsens Frauengestalten. Das Buch ist im Diedrichschen Verlag in Jena erschienen und kostet 5 ℳ.

F. G. Gewiß meinen Sie den Tender. Etwas anderes ist aus Ihrer Frage nicht herauszulesen.

N. N., hier. Ihre Entscheidung wird Ihnen sehr erleichtert, wenn Sie „Violets Wegweiser bei der Berufswahl, eine Uebersicht über die männlichen Berufe, auf Grund der Berechtigungen der höheren Lehranstalten in Nord- und Süddeutschland, zu Rate ziehen. Das 1,20 ℳ kostende Buch gibt über alle einschlägigen Fragen (geforderte Vorbildung, Dauer des Vorbereitungsdienstes, Kosten, Aussichten, Laufbahn, Gehälter usw.) durchaus zuverlässige Auskunft. Auch ist dem Buche eine Uebersicht über die Universitäten, Technischen Hochschulen, Akademien und höheren Fachschulen in Deutschland angefügt.

Nordsee. In N. sind mehrere bedeutende Spezialgeschäfte dieser Branche. In B. und E. je zwei. Durch die Unterweserstädte Bremerhaven-Geestemünde-Lehe ist dort sehr große Konkurrenz, besonders da angenehme und recht häufige Verbindung (fast alle 2 Stunden) mit drüben besteht. Hinreisen und selbst prüfen ist unser Rat. (Schnellzug ab Bremen 7.30, an N. 8.50 Uhr.)

K. T. Ohne besondere vorherige vertragsmäßige Abmachung ist es ausgeschlossen, daß der Mieter für die Anlagekosten einer Gasleitung verantwortlich gemacht werden könnte, einerlei, ob das Haus neu oder alt und ob die Anlage vor oder nach dem Beginn des Mietsverhältnisses auf Veranlassung des Mieters (oder des Eigentümers) beschafft ist.

A. B. Sie fragen: „Wie läßt man neue Betten auf ihren Wert untersuchen?" Darauf läßt sich schlecht eine Antwort geben. Eine Stelle, die sich mit der Prüfung neuer Betten beschäftigt, gibt es natürlich nicht. Es kann also höchstens eine Firma in Frage kommen, die den Verkauf von Betten betreibt. Aber wird sie die Prüfung vornehmen wollen? Das hängt ganz von den besonderen Umständen ab.

P. M. Texas Jack ist eine erfundene Figur aus der Zeit der Indianerbücher, ein Vorfahre des berühmten Sherlock Holmes unserer Zeit.

B. T. Legen Sie auf den Fußboden der Oberwohnung zuerst eine dünne Schicht Sägespäne, darüber dicke Filzpappe und darauf Linoleum, dann wird jedes Geräusch verschwunden sein.

J. H. Ein 20 Markstück mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs aus dem Jahre 1888 hat keinen höheren Wert.

Anonymus. Grüne Oldenburger Marken ein dreißigstel Taler gibt es nicht.

H. S. Die Geldstücke haben nur einen höheren Wert, wenn dieselben vorzüglich erhalten sind, sogar Stempelglanz haben; dann wird für das Stück ca. 1 Mark mehr bezahlt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Wohltat

ist in allen Fällen von schlechter Verdauung, Verstopfung und daraus entstehenden Unpäßlichkeiten der Gebrauch von Califig. Sein Geschmack ist angenehm, seine Wirkung mild und doch sicher, so daß „Califig" von Kindern und Erwachsenen mit gleicher Vorliebe und gleichem Erfolge genommen wird. Nur in Apotheken erhältlich pro 1/1 Fl. Mk. 2.50, 1/2 Fl. Mk. 1.50.

Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75 Extr. Senn. liquid. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

öffentlicht Paul Rochat, der Chefredakteur der „Tribune de Lausanne". Er erzählt: „Als ich eines Morgens am Quai von Ouchy in das Dampfboot „Geneve" einstieg, um nach Evian zu fahren, kam, wie ich das schon oft beobachtet hatte, ein halbes Dutzend Spatzen von den Bäumen des Quais herübergeflogen, um die von den Reisenden zurückgelassenen Brotkrumen aufzusammeln. Da die Spatzen sich nicht die Kraft zutrauen, das Schiff in der Mitte des Sees zu verlassen und quer über den See zu fliegen, so begeben sie sich gewöhnlich, wenn das Abfahrtssignal ertönt, wieder an Land. Diesen Morgen nun passierte es, daß ein junger Sperling das Signal überhörte und mit auf den See hinausfuhr. Als er sich schließlich erstaunt umguckte, konnte er infolge des starken Nebels die noch garnicht weit entfernte Küste nicht mehr erblicken und blieb ängstlich in seiner unfreiwilligen Gefangenschaft auf dem Schiffe. Da ertönte plötzlich das schrille Signal, mit dem der Dampfer „Geneve" das ihm entgegenkommende Dampfboot „Montreux" begrüßte, das die Route gerade in umgekehrter Richtung zurücklegte. Nach einem kurzen Augenblick der Ueberlegung hob sich der Spatz in die Höhe und überflog mit schnellen Flügelschlägen den vielleicht 150 Meter breiten Raum zwischen den beiden Dampfschiffen. Dann fuhr er vergnügt und kostenlos, zum großen Leidwesen der Dampfschiffsgesellschaft vom Genfersee, wieder nach Ouchy zurück."

Der teure Sardanapal. In der Monatsschrift „Der Türmer" (Herausgeber Freiherr v. Grotthuß) schreibt Dr. Karl Storck: „Ueber 350 000 ℳ hat nach zuverlässigen Nachrichten die Ausstatung des „Sardanapal" im Königlichen Opernhause zu Berlin gekostet. Mit den durch Abendproben verursachten Ausfällen an Einnahmen kommen die Kosten auf 400000 Mark. Jetzt aber bedeutet jede Aufführung einen weiteren Verlust. Eine vernichtendere Verurteilung dieser unseligen Koppelung von Altertumswissenschaft und Tanz kann gar nicht erdacht werden, als daß sogar des süßen Pöbels Schaulust versagt, die doch von allen Zirkuspantomimen mit Erfolg angerufen wird. — Aber ganz entsetzt steht jeder wahre Kunstfreund vor dieser wahnwitzigen Verschwendung. Und wäre der „Sardanapal" das glänzendste Musikdrama der Welt, eine solche Geldvergeudung für seine Ausstattung wäre sündhaft. Sündhaft vom rein künstlerischen Standpunkt, weil alle Ausstattung eines Theaterstückes doch nicht selbständige, eigenwertige Kunst sein kann, sondern ein Dienen am Kunstwerke sein muß, dem nie dadurch eine Wohltat erwiesen werden kann, daß durch die Form der Darbietung der Gehalt unterdrückt wird. Sündhaft ist eine solche Ausgabe vor allem aber vom kunstpolitischen Standpunkt. Eine Ausgabe von 100 000 ℳ für die Ausstattung eines Balletts wäre bereits ein Heidengeld gewesen. Mit den übrigen 300 000 ℳ wären bei einer jeweiligen Aufwendung von 6000 ℳ fünfzig Volksvorstellungen der größten Werke unserer Dramen- und Opernliteratur zu veranstalten. Hunderttausend Menschen, die jetzt niemals den Besuch einer guten Theatervorstellung erschwingen können, wäre gegen einen Zwanzigpfennigpreis dieser Kunstgenuß dadurch ermöglicht worden. Welche Fülle von Freude, von lauterem Genuß, ja von Beglückung wäre damit ins Volk getragen worden! Und jetzt?! Gibt es einen Menschen, der im Zweifel bliebe, welche von beiden Arten eine wahrhaft königliche Verwendung von Kunstgeldern bedeutet! Soviel wir wissen, trägt die Königliche Schatulle die Kosten des Opernhausbetriebes und leistet in jedem Jahre erhebliche Zuschüsse. Mit seinem Gelde kann aber der Kaiser (wie jeder Privatmann) anfangen, was er will. (Eine sehr anfechtbare Ansicht. Red. d. Nachr.) Von künstlerischem Standpunkt aus ist das gründlich fehlgeschlagene Sardanapalabenteuer allerdings sehr zu bedauern."

Blüten juristischer Beredsamkeit entnimmt der „Gil Blas" einer belgischen Juristen-Zeitung; es sind Exzerpte aus Rechtsanwaltsreden, von denen einige hier wiedergegeben seien: „Mein Klient war fünfzehn Jahre alt, als er zum erstenmal in seinem Leben auf eine Frau, die nicht seine Mutter war, einen Blick zu werfen wagte." — „Es passiert uns alle Tage, daß wir verwundet werden, und doch nicht aufhören, zu arbeiten." — „Mein Klient hat gearbeitet wie ein Benediktiner, oder, um mich klarer auszudrücken, wie Penelope." — „Der Angeklagte hat eine Intelligenz, die ihn geradezu zwingt, seinen Lebensunterhalt durch Ausbeutung seiner Zeitgenossen zu gewinnen." — „Wie die Blüten im Frühling eine reiche Ernte erwarten lassen, so sind die Tugenden, die bei meiner Klientin während ihrer Jugend blühten, ein unumstößlicher Beweis dafür, daß das Verbrechen, dessen man sie beschuldigt, ihr keinesfalls zugeschrieben werden kann." — „Ich wollte nichts sagen, was meinen hochachtbaren Kollegen verletzen könnte; ich weiß, daß er ein braver Mann ist, vielleicht so brav, wie ich und Sie."

Wir Männer — Sadisten! Die Monatsschrift für Reformmoden und Körperkultur „Thalysia" hat vor einiger Zeit Preise ausgeschrieben für die besten Antworten auf die Frage: Warum sind viele Männer der Reformtracht abgeneigt? Von den eingelaufenen Arbeiten sind die zwei ersten, die eine in Versen (!) abgefaßt, in der Oktobernummer der Zeitschrift abgedruckt. Die mit dem ersten Preis gekrönte Arbeit, verfaßt von Fräulein Thekla Pawlowski in Berlin W., spürt alle die Gründe auf, die uns Männer gegen das Reformkleid einnehmen können. Sie findet dabei, daß eine übermäßig große Gruppe von Männern sich bei der Ablehnung der Reformtracht weder von ästhetischen, noch von praktischen, sondern von geschlechtlichen Motiven leiten läßt. „Ihnen," sagt Fräulein Pawlowski, „ist die Frau nicht der gleichberechtigte Mensch, ihnen ist sie in erster, ja in einziger Beziehung Geschlechtswesen. Und dieses Geschlechtswesen muß recht auffällig die sekundären weiblichen Geschlechtsmerkmale zeigen." Es wird dann ausgeführt, daß der Mann eben deshalb zu enges Korsett und recht hohe Absätze an der Frau sehen will. Weiter vermutet die Verfasserin, „daß es direkt sadistische Beweggründe sind, die gewisse Männer veranlassen, das von ihnen geliebte Weib qualvoll in enge Korsetten und spitze Stiefeln eingezwängt lieber zu sehen, als einen frei beweglichen Menschen". Fräulein Pawlowski weiß es nicht genau, aber es ist ihr schon der Gedanke gekommen, „als ob dieser Punkt dunkel in den Phantasien mancher, die alte Frauentracht so überaus verehrender Männer eine Rolle spiele".

Und wir Männer? fragen die „Münch. N. Nachr." Wir wissen es ja auch nicht genau, aber dieser Gedanke kann uns nicht kommen, so genau wir uns auch prüfen. Daß wir Männer „schlecht" sind, das wissen wir ja, aber für so schlecht haben wir uns doch nicht gehalten. Oder sind wir's wirklich? Möglich wäre es ja. Schrecklich! Und höchste Zeit, daß wir reuig an die Brust schlagen. Wer zwingt aber dann die große Menge der Frauen, die noch keinen Mann oder keinen mehr haben, die „qualvolle" Mode gerade so mitzumachen, wie die armen, gemarterten Geliebten und Ehefrauen? Dann sind es wahrscheinlich die Väter und Brüder; ganz sicher ist es bei den Schwiegersöhnen. Ein Wunder, daß die Menschheit solcher Grausamkeit ruhig zuschaut, und dringend ist es zu wünschen, daß sich der Staat endlich einmal auch dieser Unterdrückten annehme.

Landesbibliothek Oldenburg

Reklame-Pfeife gratis!

Eine Tabaks-pfeife gratis! und 9 Pfd. m. berühmten Förster-tabak kost. zus. 4,25 sm. 9 Pfd. Pastor.-tabak und Pfeife kosten zus. 5 ℳ frko. 9 Pfd. vollend. Canaster und Pfeife 7,50 ℳ frko., nach Wunsch nebenstehende Gesund.-eits-Pfeife od. eine reichgeschn. Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal,** Laden. Fabrik — Weltruf.

Verkauf
einer
Landstelle
in
Eversten.

Eversten III. Der Landmann D. H. Schütte das. auf dem Sinken, läßt wegen anderweitigen Unternehmens seine zu Eversten belegene

Landstelle,

bestehend aus den in gutem baulichen Zustande befindlichen geräumigen Gebäuden und 6,5844 Hektar Ländereien, guter Bonität, öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Stelle gelangt wie folgt zum Ausgebot:

1. die einzelnen Parzellen, getrennt und in passender Zusammenlegung,
2. die beiden Blacken bei Hüttmanns Ziegelei, groß 3,7535 Hektar,
3. die Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit den dabei zunächst liegenden Ländereien,
4. die ganze Stelle zusammen.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend, den 14. Nov. d. Js., nachm. 6 Uhr,

in Herm. Schüttes Gasthaus zu Eversten III.

Wegen der günstigen Lage nahe der Stadt ist der Ankauf sehr zu empfehlen.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten—Oldenburg,
Hauptstr. 3.

Verkauf
von
zwei schönen Wohnhäusern
in
Eversten.

Die Erben des weil. Postschaffners Fritz Haverkamp in Eversten lassen:

1. **das an der Hauptstr. Nr. 13 zu Eversten, in bester Lage belegene, gut eingerichtete Wohnhaus mit schönem Garten,**
2. **das an der Wienstr. Nr. 15 das., in schönster Lage, direkt am Eversteinholze belegene, im guten Zustande befindliche Wohnhaus mit 0,3911 Hektar großem, sehr ertragreichem Garten,**

öffentlich meistbietend zum Verkauf auftetzen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, den 9. Novbr. d. J., nachm. 6 Uhr,

in Gerhd. Müllers Gasthaus „Odeon" zu Eversten.

Das zu 1 bezeichnete Haus eignet sich wegen seiner Lage am verkehrsreichsten Punkte des Ortes besonders zur Errichtung eines Geschäftes.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten—Oldenburg,
Hauptstr. 3.

Burwinkel. Zu verk. zwei fette **drei jährige Ochsen.**
Diedr. Geerken.

Aufforderung zum Turnen.

Damen, die geneigt sind, einer neu zu gründenden

Damen-Abteilung

des Oldenburger Turnerbundes beizutreten, werden gebeten, sich am

Dienstag, den 10. Novbr., abends 8½ Uhr,

in der Turnhalle am Haarenufer einzufinden.

Beitrag vierteljährlich 2 ℳ. Turnzeiten: Dienstags abends 8½—10 Uhr, Donnerstags 9—10 Uhr.

Der Turnrat.

68. Volksunterhaltungsabend

am Sonntag, d. 8. Nov. 1908, abds. 7 Uhr, im großen Saale der „Rudelsburg".

Programme, als **Eintrittskarten** gültig, à 10 ₰, sind vorher zu haben bei den Herren **Fr. Lühes,** Uhrmacher, Heil gengeiststraße, und **Joh. Brader,** Buchhändler, Haarenstraße. Sonntags Programm 20 ₰.

Der Ausschuß.

Wenn Sie Bedarf in irgendwelchen maschinellen Anlagen od. Reparaturen haben, schreiben Sie an das

EISENWERK VAREL

Dasselbe liefert nur beste erstklassige Arbeit und steht Ihnen kostenlos mit fachmännischem Rat und sorgfältigster Ausarbeitung Ihres Projektes zu Diensten.

Holz-Verkauf
in
Hatten.

Der Köter **Joh Bruns** daselbst (hm. erm Schierenbuchen) läßt

Donnerstag, den 19. Nov. 1908,

nachmittags 1 Uhr anf., bei seinem Hause

plm. 100 Eichen auf dem Stamm,

schieres Holz, zu Bau-, Wagen-, Pfahl- und sonstigem Nutzholz sowie Lohholz geeignet,

u. mehrere Buchen

öffentlich meistbietend verkaufen.

H. Ripken, Auktionator.

Verkauf
eines
schönen Wohnhauses.

Joh. Haase zu Oldenburg hat uns beauftragt, seine daselbst am Scheideweg, in sehr schöner Lage belegene

Besitzung,

bestehend aus:

dem zu zwei separaten Wohnungen eingerichteten, noch fast neuen Wohnhause nebst Stall und großem schönen Garten

am

Dienstag, den 10. Nov. d. J., nachmittags 6 Uhr,

in Wwe. Brunken' Wirtshause am Scheidewege öffentlich zum Verkauf auszubieten. **Die Bedingungen sind sehr günstig.**

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3.

Schützen-Verein
Metjendorf.

E. V.

Am Montag, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr:

Versammlung.

Bardenfleth.

Am Donnerstag, den 5. Nov. 08:

Großes Konzert,

ausgeführt vom Musikkorps des Feldart.-Regts. Nr. 62 unter pers. Leitung seines Dirigenten Herrn Holzheuer.

Nachdem: BALL.

Anfang 7½ Uhr.

Es ladet freundl. ein

Otto Gräper.

Kriegerverein Klein-Scharrel

Am Sonntag, den 15. Novbr.:

: Ball, :

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand und D. Brunmund.

Rastede

Krieger- und Kampfgenossen-Verein.

Zur Feier des Geburtstages **S. K. Hoheit des Großherzogs** am 15. Novbr. d. J.:

Grosser Ball

im Gasthof **Zum Grafen Anton Günther.**

Anfang 7 Uhr.

Einführungen sind gestattet. Karten sind zu haben bei den Kameraden **Ludwigs, Kröger** und **Brunmund.**

Der Vorstand.

Bürgerfelder Kriegerverein.

Am Sonntag, den 8. d. Mts., abends 7 Uhr:

Vereinsversammlung

im Vereinslokal.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Großfornhorst. Nehme eine gute Milchkuh in Fütterung.
D. Ropken.

Feldschlösschen.

Am Sonntag, den 8. Nov., findet ein

Ball

statt, wozu hiermit höfl. einladet

O. Schütt.

Anfang des Balles 6 Uhr.

Von 4—6 Uhr: **Konzert,** ausgeführt von **Mitgliedern der Inf.-Kapelle.** — Entree frei. —

Müggenkrug, Ohmstede.

Sonntag, den 8. November:

Oeffentlicher

:: BALL ::

Es ladet freundl. ein D. B.

Kriegerverein Holle.

Sonntag, den 15. Nov.: **Ball** zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs im Vereinslokal, wozu freundl. einladen

Der Vorstand. C. D. Schrader.

Zwischenahner Kriegerverein.

Am **Sonntag, den 8. Novbr.,** nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Bloh.

Sonntag, den 8. Nov.:

Ball.

Nachmittagszüge ab Oldenburg: 3 Uhr und 3 Uhr 10 Min.

Etzhorn. Krug

Sonntag, den 8. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Donnerschwee. Zum Krahnberg.

Am Sonntag, den 8. Nov. 08:

Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Fr. Ellers.

Bürgerfelde. Zur Erholung

Sonntag, den 8. d. Mts.

Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Mohnkern.

Leuchtenburg. Rauchklub Blaue Wolke.

Am Sonntag, 8. Nov. d. J.:

BALL.

Hierzu laden ergebenst ein

Der Vorstand u. H. Willers.

Moordorf.

Am Sonntag, den 8. ds. Mts.:

Volksball,

wozu freundlichst einladet

H. G. Ritter.

NB. Entree frei.

Großenmeer-Barghorn. Zu verk. 2 **Bullenkälber,** 14 Tage alt. **H. Dreyer.**

Longierhalle, Pferdemarktplatz.

Genzels Kunst- u. Marionetten-Theater.

Sonntag, den 8. November (Erste Vorstellung):

Medea u. Jason oder **Der Zauberstrauss**

Komisches Zauberspiel in 3 Akten.

Preise der Plätze: 1. Platz 1,00 ℳ, 2. Pl. 0,70 ℳ, 3. Pl. 0,50 ℳ, Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Die Direktion.**

Donnerschweer Krug

Besitzer: **Gebr. Reekemeyer.**

Am Sonntag, den 8. d. Mts.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Radorster Krug

Sonntag, den 8. d. Mts.

Großer Ball

wozu freundlichst einladet

G. Theilmann Ww.

Donnerschwee.

Grüner Hof.

Sonntag, den 8. d. Mts.

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Anfang 4 Uhr. **R. Unger.**

Osternburg.

Schützenhof zur Wunderburg.

Sonntag, den 8. d. Mts.

Oeffentl. Ball,

wozu einladet

H. Prüser.

Zur fröhlichen Wiederkunft.

Eversten.

Am Sonntag, den 8. d. Mts.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Fr. Wachtendorf.

„Odeon", Eversten

Am Sonntag, den 8. d. M.:

Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet frdl. ein **G. Müller.**

„Zum Grunewald", Eversten.

Sonntag, den 8. d. Mts.

Ball.

Hierzu ladet freundl. ein

Herm. Kuhlmann.

Eversten. Schützenhof zur Tabkenburg

Sonntag, den 8. d. M.:

::: Ball :::

wozu freundlichst einladet

Diedr. Holze.

Zur Linde.

G. Krückeberg, Ofener Ch. 10.

Sonntag, den 8. d. Mts.

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Krückeberg.

Janssen's Eden-Theater.

Ab 1. November ganz hervorragendes Programm

Gig - Tom,
Spaten-Clown.

Mstr. Perkéo,
Trapez-Akt.

Georg Thierry,
Universal-Artist (ohne Konkurrenz).

Cleo Otéro,
elegante Sand- u. Rauch-Malerin

Geschw. Kaiser,
phänomenale Gedächtniskünstler und Zahlen-Matadore.

Emil Buschmann,
Humorist.

The great Louison,
Original-Kraft-Gymnastik-Akt.

Hedicke Duo
in seinen urkomischen Burlesken.

Fritzi Huber,
Soubrette.

Anfang Wochentags 9 Uhr. Sonntags 7 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Martin Janssen.

Radorst.

Wetjens Etablissement,

Am Sonntag, den 8. d. Mts.:

Grosser Ball

Flotte Musik. Neueste Tänze.

Hierzu ladet ergebenst ein

Joh. Buschmann.

Landesbibliothek Oldenburg

Neueste Mode. Anzüge, Lodenjoppen, Paletots. Carl Rolf, Langestraße 55.

Reinholds „Jaguar“
Fahrräder sind
die besten!

Gemeinde Holle.

Hebungstage

der Gemeindeumlagen und der Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse
am **9. Nov.** vorm. von 9 bis 11 Uhr bei **Wichmann** in **Holle**,
am **9. Nov.** von 2 bis 3 Uhr bei Witwe **Köhler**
und von 5 bis 7 Uhr im „Hotel zur Krone“ bei **Carstens**,
am **10. Nov.** nachm. von 2 bis 5 Uhr bei **Schrader**,
am **11. Nov.** vorm. von 8½ bis 11 Uhr bei **Claußen**,
nachm. von 2 bis 5 Uhr bei **Bleckwehl**,
sodann am **15. Nov. in der Wohnung des Unterzeichneten.**

Restanten wollen spätestens 14 Tage nach dem Hebungstermin ihre Beiträge entrichten, da nach Ablauf dieser Frist Beitreibung erfolgt. Für auswärtige Steuerpflichtige liegt ein Hebungslisten-Auszug bei Herrn Gastwirt **Claußen in Wüsting** und können dieselben bei Herrn Claußen ihre Beiträge entrichten.

Herm. G. Wichmann,
Gem.-Rechnungsfr.

Land-Verkauf.

Elsfleth. Ziegeleibesitzer Th. Schiff in Elsfleth will 2 zu Huntebrück belegene Hämme Land, insbesondere als

Heuland

geeignet, mit Antritt auf sofort verkaufen.

Die beiden Hämme haben eine Größe von zusammen 7½ Jück.

Wegen der überaus günstigen Gelegenheit an der Chaussee von Huntebrück nach Altenhuntorf ist hier vortreffliche Gelegenheit zur Errichtung einer

Köterei

geboten.

Die Anzahlung kann mäßig sein.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag,
den 16. Nov. d. Js.,
nachm. präzise 4 Uhr,
in Ahlers Gasthause in Huntebrück und lade ich Käufer dahin ein.

Chr. Schröder, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag,** den **9. Novbr. d. Js.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen in **Nordmoslesfehn:**
1 Milchkuh, 1 Pferd (brauner Wallach), 100 Fuder Torf, ca. 5 Scheffelsaat Kartoffeln, 1 Haufen Heu, ca. 4000 Pfd., 1 Musikautomat, 1 Sofa, 1 Spiegel und 1 Nähmaschine
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Käufer versammeln sich um 3¾ Uhr in Woltermanns Wirtshause zu Nordmoslesfehn.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Bloherfelde. Zu verkaufen ein schöner, 7 Monate alter

Eber.

Johann Dirks.

Reinholds „Jaguar“
Fahrräder sind
die besten!

Graf Zeppelin hat uns das alleinige Recht auf die Herstellung und den Vertrieb der

Original - Zeppelin - Postkarten

übertragen, wogegen wir uns verpflichtet haben, unseren vollen Reinertrag ohne jeden Abzug an den Zeppelin-Fonds abzuführen.

Gebrüder Stollwerck A.-G. Köln u. Berlin.

Allerorts käuflich in 6-facher Auswahl.
Preis 10 Pfg.

Immobilverkauf.

Wirt **Gerhd. Huntemann** zu Hüllstede u. Teilh. lassen ihre zu Eversten an der Wienstraße Nr. 10, unmittelbar am Everstenholz beleg.

Besitzung,

bestehend aus den geräumigen Gebäuden und dem 0,1334 Hektar großen, sehr ertragreichem Garten,
am

Mittwoch,
den 11. Nov. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Herm. Kuhlmanns Gasthaus „Zum Grunewald“.** öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Es ist nur dieser eine Termin beabsichtigt u. erfolgt bei irgend annehmbarem Gebot sofort der Zuschlag.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg.
Hauptstr. 3.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Bloherfelde.

H. D. A. Meier das. hat uns beauftragt, seine in Bloherfelde am Wildenlohsdamm günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus dem fast neuen, massiven und gut eingerichteten Gebäude und plm. 11 Sch.-S. Land guter Bonität,
mit Antritt zum 1. Mai 1909 zu verkaufen.

Die Bedingungen sind sehr günstig.

Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3

Varel.

Ein im Mittelpunkt hiesiger Stadt belegenes

Wohnhaus,

solide gebaut, mit vielen Räumlichkeiten, vorzüglich geeignet für Schüler-Logis, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen, event. gegen Landstelle oder Weideland zu vertauschen.

Näheres durch
F. F. Koopmann, Rechnstllr.

¾ **Geige** mit Kasten zu verkaufen. Näheres
Filiale, Langestr. 20.

Nur für Liebhaber.

Echte indische Möbeln aus Rangoon

sollen verkauft werden,
bestehend aus:

1 Erker-Garnitur:
1 Tisch, 2 Klappstühle, 1 Etagere, 1 Bücherständer in schönster Schnitzerei.
3 Tische (1 großer Salontisch u. 2 kleinere) aus echtem Ebenholz mit **großartiger** Schnitzerei.
1 Garnitur aus echtem Holz mit Schnitzerei, bestehend aus einem Tisch mit 4 Bocken. Tisch und die Böcke sind aus einem Stück gearbeitet.
1 **großes** Tablett aus indischer Bronce. Handgravierte hochfeine Figuren.
2 Elefantenköpfe **aus** Elfenbein.
2 geschnitzte Ständer aus Ebenholz mit fein geschnitzter Perlmuttermuschel.
1 Perser-Teppich.
Div. Speckstein, Figuren darstellend.
1 **Leoparden**fell, ohne Fehler.

Alle genannten Sachen sind direkt aus Indien und besonders schöne Schnitzereien.

Phot. in Gr. 42/38 stehen zur Verfügung.

Cuxhaven. Otto Schröder.

Gastwirtschaft
mit
Kolonialwarenhandlung

an günstigster Lage belegen, mit besten kompletten Gebäuden und nachweislich steigendem Umsatz (Bierumsatz pro Jahr ca. 27000 Liter, Ladenumsatz ca. 65000 M) steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

Bedingungen günstig.

Hude. G. Haverkamp, Aukt.

Zu vermieten auf sofort oder später von der Besitzung des kürzlich verstorbenen Tischlermeisters **H. Springer** zu **Klippkanne** eine

Wohnung

nebst geräum. Tischlerwerkstätte u. Holzlagerraum sow. Gartenland.

Mieter kann sämtl. Betriebsgegenstände und Werkzeuge der Tischlerei käuflich gegen Taxat übernehmen.

Die Tischlerei ist von dem Verstorbenen seit erdenklichen Jahren mit Erfolg betrieben und bietet für einen Tischler oder Zimmermann eine sichere Existenz.

Brake. **H. Fisa beck,**
amtl. Aukt.

Riesenkaninchen m. 6 Jung. b. z. v. **Eversten,** Blücherstr. 14.

Die Kennerprobe!

Cognac selbst zu bereiten!

(Methode d. Charente, Frankreich)

Reichel's Cognac-Extrakt Marke „Lichtherz“
gibt nach Vorschrift über **2¼ Ltr. Cognac** v. vollem reinen Geschmack und feinblumigen Bouquet
franz. Marken, wie von keiner Nachahmung erreichbar.

Keine künstliche Essenz, sondern ein reelles Produkt edelstes Charentewein-Destillat (Eau de Vie) und alle echten Cognac-Bestandteile konzentriert enthaltend, verstärkt durch natürliche Extraktionen (Fleurs de Cognac).

Grösster Import aus Frankreich!
In Deutschland unerreicht!

Man überzeuge sich selbst durch einen Versuch von der überraschenden Feinheit und bedenke die enorme Ersparnis.

Originalflaschen à 75 Pf., fine Champagne *** 1,25 Mk,

Bei **6** Flaschen die **7te gratis.**	Verlangen Sie sofort **Kostenfrei:** „Die Destillierung im Haushalt“ wertvolles, reich illustriertes Rezeptbuch zur reellen Selbstbereitung sämtl. Liköre.

Otto Reichel, Berlin SO.

Vorsicht: Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen. — Man kaufe nur die bekannten „Reichel-Essenzen“, denn diese sind altbewährt und einzig echt mit Marke „Lichtherz“.

In **Oldenburg** bei **Konrad Beike,** Heiligengeiststr. 4, **Erich Sattler Nachf.,** Haarenstr. 44, **Hans Wempe,** Achternstr. 32a, **Kurt Wiedemann,** Heiligengeiststr. 15, **Brake: J. H. Menke,** Breitestr. 67, **Franz Wilken,** Breitestr., **Osternburg: Paul Hermann,** Drog., **Varel: Gebr. Müller Nachf.,** Drogerie.

Geschäftshaus-Verkauf.

Hude. B. Stritzen u. Frau zu **Moorhausen** lassen kränklichkeitshalber ihr daselbst unmittelbar bei der Schule an günstigster Lage belegenes kompl., fast neues

Geschäftshaus,

worin Kolonialwaren-Handlung mit nachweisbar großem Umsatz betrieben wird, am

Donnerstag,
den 12. Novbr.,
nachmittags 5 Uhr,
in ihrer Wohnung zu Moorhausen nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen und wird dann voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.

Die Besitzung würde sich auch ganz besonders zum Mitbetriebe einer Bäckerei eignen.

G. Haverkamp. Aukt.

„Landmädel“,

8½jähr. br. Stute, von Aspirant a. d. Santa Lucia, Vollblut, vollkommen gesund, gute Beine, schnell und guter Springer, umständehalber sehr billig zu verk.
Lt. v. **Waldow.** Nadorsterstr. 31.

Dank!

Mein 11jähriges Töchterchen litt seit mehreren Jahren an Kopfkolik mit heftigem Gallenerbrechen, Schwindel, Genickschmerz und Schmerz in Stirn, Schläfen und Augen alle 2—3 Wochen, ohne daß wir je Hilfe finden konnten. Auf Empfehlung wandte ich mich **schriftlich** an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64,** und kann nach monatelanger Prüfungszeit für völlige Heilung meinen besten Dank aussprechen. **A. Rackow II,** Bauernhofbesitzer, **Thomsdorf**-Abbau bei Boitzenburg (Uckermark).

Meine
Welt-Nähmaschinen
sind erstklassige deutsche Prima Fabrikate, haben spielend leichten Gang, wunderbare Prachtausstattung und dabei mäßige Preise. — Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Ad. Hahnenstein III,
Rehe (Westerwald).

Vertreter gesucht. Engrosliste zur Verfügung. Alleinverkaufsbezirke nach Uebereinkunft.

Ohmstede.

Am nächsten Sonntag, morg. zwischen 8 und 9 Uhr, werden im „Müggenkrug“ 3 fette Hammel ausgehauen. Pf. 65 ₰.

Reinholds „Jaguar“
Fahrräder sind
die besten!

Hebung.

Zwecks Hebung von Auktions- und Pachtgelder bin ich am Sonntag, den 8. d. Mts., anwesend
von 3 bis 4½ Uhr bei Gastwirt Georg Abeler zu Nordermoor und
von 5 bis 6½ Uhr bei Gastwirt H. Büsing zu Eckfleth.

B. Glohstein, Rechnsllr.,
Elsfleth.

Oldenburg. Schützenhof Ziegelhof.

Sonntag, den 8. November:

Grosser Ball

mit Belustigungen.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Dietr. Meyer.

Eilers Restaurant.

Sonntag, d. 8. November 1908.

Menu.

Preis M 1,50. — Im Abonnement M 1.—

Preussische Suppe

Spargelgemüse m. Steaks u. gek. Schinken

Gefüllte Poulets
Compot

Chocoladen-Crême m. Vanille-Sauce

Aus der **Abendkarte** sei **besonders** hervorgehoben:

Beefsteak v. Filet m. Champ.	M 1.10
Hasenbraten m. Compot	„ 1.-
Gänsebraten m. Compot	„ 1.-
Junge Erbsen m. Cotelette	„ 1.-
Braunes Kalbsragout	„ -.85
Kalbsleber geb. m. Eiersalat	„ -.85
Mockturtle Ragout im Nest	„ -.50
Hummer-Mayonaise	„ 1.25
Roastbeef m. Rem.-Sauce u. Bratkart.	„ -.90
Huhn in Aspik dto.	„ -.90
Drei Kronen-Schnittchen	„ -.60
Ostsee-Tafelhering in Rem.-Sauce	„ -.30

Für sauberes und promptes Servieren wird Sorge getragen.

Zum Ausschank gelangt ausser **Pilsener Urquell, Münchener und Hellem Bier**

Fürstenberger Bräu,
Tafelgetr. S. M. d. Kaisers.

Erinnerung an den Missionsbasar im Kasino.

Am 11. und 12. November — Mittwoch und Donnerstag dieser Woche — findet im **Kasino,** von morgens 10 bis abends 7 Uhr, der Basar zum Besten der Heidenmission statt, auf den wir hierdurch noch ein letztes Mal unsere treuen alten und neuen Freunde hinweisen.

Die uns noch freundlichst zugedachten Gaben bitten wir uns am Dienstag, den 10. ds. Mts., von 10 Uhr morgens an ins **Kasino** zu schicken, wo am selben Tage, nachmittags von 4—6 Uhr, eine Besichtigung der Sachen freisteht, zu der jedermann herzlich eingeladen ist.

Im Namen des Vorstandes.
Frau Kirchenrat **Orth.**
Frau Oberförster **Brauer.**

Reinholds „Jaguar“
Fahrräder sind
die besten!

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 309 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 7. Novbr., 1908.

Unterweserschiffsverkehr.

!! **Oldenburg**, 6. November.

Die im Laufe der letzten Jahre wiederholt laut gewordene Befürchtung, daß infolge der ständigen Stromvertiefungsarbeiten auf der Unterweser ein dauernder Rückgang des Schiffsverkehrs in den oldenburgischen Unterweserhäfen zu Gunsten Bremens zu erwarten stehe, ist erfreulicher Weise bislang nicht eingetreten. Im Gegenteil! Eine Uebersicht über die Haupteinfuhrartikel gewährt ein ganz anderes Bild! Betrachten wir z. B. den Getreideimport in den Jahren 1890—1900 und vergleichen wir diesen Import mit dem der letzten 5 Jahre, so werden wir — von 1903 abgesehen — die ständig steigende Tendenz nicht verkennen können. So importierte Brake an Getreide im Jahre 1891 nur 37 761 R.-T., 1892 nur 26 772 R.-T., 1893 nur 35 718 R.-T., 1894 nur 63 868 R.-T., 1895 nur 92 287 R.-T., 1896 nur 92 256 R.-T., 1897 nur 96 305 R.-T.

Wie ganz anders hingegen stellen sich demgegenüber die Einfuhrzahlen für die letzten 5 Jahre! Es wurden nämlich eingeführt an Getreide im Jahre 1903 ca. 406 000 Tons, 1904 ca. 326 000 Tons, 1905 ca. 374 000 Tons, 1906 ca. 390 000 Tons, 1907 ca. 395 000 Tons. Das ist ein durchaus befriedigendes Resultat, welches beweist, daß heute 1. etwa 4 mal so viel an Getreide importiert wird, als vor 10 Jahren und 2. daß die befürchtete Abnahme in der Einfuhr tatsächlich nicht eingetreten ist — Der Import anderer Artikel beweist das Gleiche, wie folgende Uebersicht ohne Weiteres klar erkennen läßt. Es wurden importiert an: a. Holz: im Jahre 1903: 87 498 Kubikmeter, 1904: 81 208 Kubikmeter, 1905: 84 768 Kubikmeter, 1906: 69 892 Kubikmeter, 1907: 70 566 Kubikmeter, b. Kohlen: im Jahre 1903: 21 519 Tons, 1904: 20 347 Tons, 1905: 48 778 Tons, 1906: 29 548 Tons, 1907: 28 313 Tons, c. Zement: im Jahre 1903: 761 Tons, 1904: 433 Tons, 1905: 463 Tons, 1906: 375 Tons, 1907: 975 Tons, d. Heringe: 1905: 11 048 Fässer, 1906: 24 309 Fässer, 1907: 20 948 Fässer. Aehnlich verhalten sich die Hauptausfuhrartikel. Es betrug z. B. der Export an: a. Kokes: 1903: 1180 Tons, 1904: 815 Tons, 1905: 3960 Tons, 1906: 1680 Tons, 1907: 4650 Tons, b. Kohlen: 1903: 570 Tons, 1904: 1353 Tons, 1905: 1385 Tons, 1906: 1399 Tons, 1907: 1310 Tons, c. Holz: 1903: 274 Kubikmeter, 1904: 389 Kubikmeter, 1905: 728 Kubikmeter, 1906: 980 Kubikmeter, 1907: 1371 Kubikmeter. d. Heringe: 1905: 2278 Fässer, 1906: 7788 Fässer, 1907: 5043 Fässer usw.

Diese wenigen, einer statistischen Uebersicht entnommenen Zahlenangaben lassen klar erkennen, daß vorderhand die befürchtete Verlegung des Verkehrs nach Bremen nicht erfolgt ist. Hoffen wir, daß auch für die Folge der bisherige umfangreiche Hafenverkehr der alten Seestadt Brake ungeschmälert erhalten bleiben möge!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 7. November.

* **Gesund werden und gesund bleiben** ist wohl jedermanns eifrigstes Bestreben. Da nun aber sich nicht jedes Mittel für jeden Kranken schickt, so ist es von größter Wichtigkeit, den Weg und Mittel kennen zu lernen, welche in Krankheitsfällen die größten Erfolge versprechen. Hierin helfend und ratend zur Seite zu stehen, ist die Aufgabe, welche die neueste Auflage von Platen, Die neue Heilmethode (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57) in den vorliegenden Lieferungen 16—20 sich gestellt hat. In klarer, für jeden leicht verständlicher Schreibweise wird das Wesen, die Anwendungsformen, die Vorzüge und Nachteile der einzelnen Methoden, wie Methode Prießnitz, Methode Schroth, Entziehungskur, Methode Rikli, Methode Kneipp, die Homöopathie, das Pflanzenheilverfahren u. a. m. klargelegt. Daß die Anwendungsformen und Mittel viel erprobt und bewährt sind, dafür bürgt die Mitarbeiterschaft von 37 praktischen Aerzten, Hygienikern und Pädagogen, welche die Neubearbeitung von Platen übernommen und auf den jetzigen Standpunkt der natürlichen Heilmethode gebracht haben. Da auch der Bilderreichtum bedeutend vermehrt worden ist, so ist die praktische Brauchbarkeit von Platen ganz wesentlich erhöht worden, zeigt doch ein Bild mitunter viel besser die Anwendungsformen, als langatmige Erklärungen.

* **Ende des Herbstviehverkehrs.** Mit Mitte dieses Monats ist der Massentransport und -Verkauf des Viehs so ziemlich beendet. Die durchweg günstige Witterung des Herbstes gab den Landleuten die Möglichkeit, ihr Vieh ziemlich lange weiden zu können, so daß man von einem Knappwerden des Futters nicht reden kann. Im Durchschnitt sind auf den sehr gut beschickten Märkten Oldenburgs und Ostfrieslands gute Preise bezahlt worden. Neben dem Schlachtvieh sind auch ganz erhebliche Mengen von Zuchttieren in die Ferne gegangen, und dafür wurden sogar die allerhöchsten Preise gezahlt. Im ganzen betrachtet, können die Landwirte mit Befriedigung auf die beendete hauptsächlichste Verkaufszeit des Viehs zurückblicken.

* **Ist die Geflügelzucht rentabel?** Ueber diese Frage brachten wir vor kurzem einige Abhandlungen, denen wir heute, um zu zeigen, ein wie wesentlicher Nebenzweig diese Zucht heute für den Landwirt bildet, folgendes nachtragen: Von einem Geflügelzüchter, dem zugleich eine Eierverkaufs-Genossenschaft angegliedert ist, wurden innerhalb des Zeitraumes von 12 Monaten für eingelieferte Geflügeleier die Kleinigkeit von 1325 ℳ ausgezahlt. Das ist wirklich eine ganz beträchtliche Einnahme, die um so höher anzuschlagen ist, als die Ausgaben für Geflügel bei richtiger Handhabung verhältnismäßig überaus geringfügig für den Landwirt sind. Es ist darum recht erfreulich, daß man namentlich auf dem Lande dieser Zucht von Jahr zu Jahr größeres Interesse zuwendet. Wie die Geflügel-Ausstellungen erkennen lassen, wurden diese in den letzten Jahren auch von ländlichen Kreisen weit zahlreicher beschickt als früher.

* **Beim Fischen verirrt.** In große Lebensgefahr geriet kürzlich der Knecht des Fischers R. Bergmann zu Varelerhafen. Er war nachts 12½ Uhr zum Granatfang hinausgefahren, der sehr ergiebig verlief, da über 100 Liter der schmackhaften Krustentiere im Boot untergebracht wurden. Der Knecht wollte nun die Heimreise antreten, konnte aber bei dem eingetretenen Nebel sich nicht orientieren und ruderte nun ohne Ziel in dem Jadebusen umher. Als er morgens noch nicht zurückgekehrt war, fuhr B. und ein Begleiter mit einem Segelboot auf die Suche. Sie hatten das Glück, den Verirrten bei der sogen. Steinbucht, in der Nähe der Ballastplate, aufzufinden, der erschöpft und halb erfroren in seinem Boote saß. Um 10½ Uhr trafen alle wieder am Bestimmungsorte ein, wo ein gutes Glas Grog bald die Lebensgeister wieder auffrischte. Der Fall zeigt wieder, daß kein Fischer ohne einen guten Kompaß hinauszufahren soll, da er dann immer in der Lage ist, zurückzufinden.

⚓ **Von der deutschen Heringsfischerei** wurden einer vom Direktor der Elsflether Heringsfischereigesellschaft, J. J. van der Laan, veröffentlichten Statistik zufolge bis zum 30. Oktober d. J. 284 174 Kantjes Heringe aus Land geschafft, d. i. ein absoluter Minderfang von 6935 Kantjes Heringen und ein relatives Mindergebnis von 148 Kantjes Heringen pro Schiff gegen dieselbe Vorjahrsfangzeit. Unsere oldenburgischen Hafenorte Elsfleth, Brake und Nordenham sind an dem vorerwähnten diesjährigen Gesamtfange mit im ganzen 76 633 Kantjes Heringen beteiligt.

* **Die Oldenburger Eisenbahn** gibt als Neueinrichtung Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse aus. Es sind Doppelkarten in der Größe zweier gewöhnlicher Fahrkarten, von denen nach erfolgter Fahrt die eine leicht abgetrennt werden kann. Die Fahrkarten haben vier Tage Gültigkeit. — Eine Preisermäßigung kommt natürlich nicht in Frage.

h. **Ein Zusammenstoß** zweier schwer beladener Steinwagen verursachte am Donnerstag am Eingang der Schüttingstraße beim Kollstedschen Hause einen Menschenauflauf. Es bedurfte großer Anstrengungen, die beiden Wagen auseinander zu bringen, die eine Zeit lang den Wagenverkehr sperrten. Es sei noch bemerkt, daß man am Mittwoch dasselbe Schauspiel erleben konnte. Das ist ein Beweis, wie eng diese Ecke für den immer wachsenden Verkehr Oldenburgs ist.

* **Abbruch.** Herr Harmdierks läßt augenblicklich das von ihm erworbene Jungasche Haus abbrechen. An Stelle des Hauses soll ein Neubau aufgeführt werden, durch den die Lagerräume und Ladenräume des Harmdierksschen Fahrradgeschäfts eine Erweiterung erfahren.

* **J. O. G. T.** Die Loge „Mutig im Kampf“ veranstaltet Sonntag, den 8. November, im Logenhause an der Wilhelmstraße einen offenen Abend. Lehrer Bruns wird einen Vortrag halten über die Orientwirren. Außerdem sind noch eine Reihe von Musik- und Gesangsvorträgen, Deklamationen und Belustigungen vorgesehen. Da das Programm sehr reichhaltig ist, so dürfte ein Besuch zu empfehlen sein. Der Anfang ist auf 7 Uhr angesetzt.

* **Der Verein „Wanderlust Oldenburg“** hielt am 4. d. M. seine 3. Monatsversammlung ab, in der u. a. beschlossen wurde, Sonntag, den 8. d. M., eine Fußtour über Etzhorn, Loy nach Rastede, und Sonntag, den 25. d. M., eine Fußtour nach Bloh zu machen. Abmarsch um 2 Uhr vom Vereinslokal, H. Lochmanns Restaurant, Donnerschweerstraße 7. Interessenten können sich an beiden Ausflügen beteiligen.

*

* **Osternburg**, 6. Nov. Man schreibt uns aus Osternburg: Einen erfreulichen Aufschwung hat das öffentliche Leben in unserem Orte nach den Landtagswahlen genommen. Allgemein ist zunächst das Interesse an Dingen, die die Oeffentlichkeit betreffen, in großem Maße gestiegen. Die Meinung bricht sich immer mehr Bahn, daß es nicht genug ist, wenn sich der Einzelne nur zur Wahlzeit um andere als Berufssachen kümmert. Man wird sich immer mehr bewußt, daß zu allen solchen Dingen eine ernste Schulung notwendig ist, die sich jeder nur durch fleißige Arbeit erwerben kann. Die Ansätze dazu sind allenthalben vorhanden. Auch der Bürgerverein sprach sich bereits in ähnlichem Sinne aus. In Bürgervereinskreisen äußerte man sich auch schon, daß öffentliche Vorträge, die sich in sachlicher Weise mit den Gegenwartsfragen beschäftigen, hier segensreich wirken könnten. Die Schwierigkeit dabei dürfte höchstens in dem Werben geeigneter Personen liegen. Jedenfalls würde sich eine Kommission, einerlei von welcher Seite sie aufgestellt würde, den Dank vieler Einwohner unserer Gemeinde erwerben, wenn sie sich daran machen wollte, planmäßig die Wählerschaft über öffentliche Dinge zu informieren. Das Arbeitsfeld ist groß genug.

n. **Sandkrug**, 6. Nov. Die neue Kolonie im Streekermoor entwickelt sich immer mehr. Im Laufe des Sommers sind wieder mehrere Häuser hinzugekommen. Einige Häuser werden jetzt noch gebaut. Alle Häuser heben sich mit ihren roten Dächern schmuck aus der Heide hervor.

* **Ovelgönne**, 6. Nov. Die an der Bahnhofsstraße belegene Besitzung der Witwe Catharine Imken wurde durch den Auktionator Ed. Dethard zu Ovelgönne für 3375 ℳ mit Antritt zum 1. Mai 1909 an den Landmann Wilhelm Dickmann zu Rüdershausen verkauft.

s. **Jever**, 6. Nov. Die Frage der Wasser-

Der verlorene Sohn.

Kriminalroman von Hans Hyan.

19] (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

16.

Die Vorstellung im Apollo-Theater war beendet und Frau Lotte, die nach wie vor als Atalante di Diegos dort auftrat, hatte, als eine der letzten Nummern, sich gerade abgeschminkt und umgezogen, als der Vorhang fiel. So kam sie mit dem Publikum zugleich auf die Straße.

Man war erst im April, doch seit einigen Tagen schien die Sonne anhaltend, daß selbst die Nächte warm und angenehm waren. Das bestimmte Frau Lotte, zu Fuß nach Hause zu gehen.

Aber wenige Schritte vom Theater entfernt wurde sie von einem Herrn eingeholt, der, den Zylinder lüftend, an ihre Seite trat und mit einem:

„Guten Abend, gnädige Frau,“ neben ihr herging.

Lotte blieb stehen und sah sich den Menschen, den sie übrigens genau kannte, einen Augenblick an. Dieses blasse, von einem wüsten Leben faltige und schlaffe Gesicht, das noch bleicher erschien durch den schwarzglänzenden Schnurrbart und das tiefschwarze Haar, das er kurzgeschoren trug, berührte sie heute ebenso unangenehm wie damals. In leisem, doch bestimmten Tone sagte sie:

„Ich habe Ihnen schon zu verschiedenen Malen erklärt, daß ich Ihre Begleitung nicht wünsche, Herr Adrianoff . . . Ich verstehe nicht, wie sich ein gebildeter Mann derart aufdrängen kann!“

Ein höhnisches Lächeln hob die Enden seines starken, spitzausgezogenen Schnurrbarts. Er sagte nichts als:

„Ich liebe Sie, Madame! Das müßte doch eigentlich genügen.“

Frau Lotte überlegte, ob sie ihm auf diese Unverschämtheit die gebührende Antwort erteilen solle oder ob es richtiger wäre, ihn einfach stehen zu lassen.

Es war in einem Restaurant Unter den Linden gewesen, wo sie mit einer Kollegin zu Abend aß und Paulus Krafft und eben dieser Adrianoff, die beide später hinzugekommen waren, gebeten hatten, an demselben Tische Platz nehmen zu dürfen. Aber so gut wie der Künstlerin ihr nachmaliger Gatte sofort gefiel, ebenso unsympathisch war ihr dieser Konstantin Adrianoff, den Paulus etwas kokett immer nur Konstantin Konstantinowitsch genannt hatte.

Dieser Mensch war Russe und hatte sein Vaterland angeblich wegen revolutionärer Umtriebe verlassen müssen. Er gab vor, ebenfalls zu studieren, und trotzdem hatte Lotte Krafft, die diesen Verdacht ihrem Geliebten gegenüber auch oft genug äußerte, die feste Ueberzeugung, daß Adrianoff hier irgend ein lichtscheues und keineswegs ehrenwertes Gewerbe treibe; denn obwohl man wußte, daß er der Sohn ganz armer Bauern aus dem Gouvernement Tomsk war, hatte er doch stets neben der elegantesten Garderobe das nötige Bargeld zu seiner Verfügung. Nebenbei war er ein redegewandter, aalglatter Mensch, mit dem es nicht leicht schien, sich in eine Debatte einzulassen, weil zum Schluß doch immer er Recht behielt.

So hielt es denn auch Frau Lotte jetzt für das Beste, ihn einfach stehen zu lassen und die andere Seite der Straße zu gewinnen.

Aber sie hatte ihre Rechnung ohne die Zudringlichkeit des die deutsche Sprache vollkommen beherrschenden Russen gemacht; er kam sofort nach und sagte in sehr unangenehmem Tone:

„Lassen Sie doch diese albernen Scherze, bitte, wir kennen uns doch schon lange genug, daß Sie sich nicht wie ein kleines Mädchen mir gegenüber betragen brauchen . . . Ich weiß ja doch, was los ist, und Sie haben gar nicht nötig, sich mir gegenüber als Tugendheldin aufzuspielen!“

Lotte war so perplex, daß sie die Worte nicht fand, um darauf zu erwidern.

Indessen redete er weiter: sie sollte doch endlich diese Sprödigkeit ablegen! Er wüßte ja sehr wohl, woran es gelegen hätte, daß sie damals nicht ihn, sondern seinen sogenannten Freund bevorzugte! Dieser Krafft trüge eben seinen Namen nicht umsonst. Er wäre einer von denjenigen, die mit ihren unverschämten Muskeln alles an sich rissen: das Geld, das anderen gehörte, ebenso wie die Frauen, die anderen Leuten zulämen. Aber nun hätte sich dieser Spitzbube zu Gott sei Dank selbst unmöglich gemacht, und daß er sich hier nicht wieder blicken lassen dürfte, daran würde doch auch wohl seine Frau nicht zweifeln?! . . . Weshalb sie denn so die Witwe spielen und sich und ihm etwas versagen wollte, worauf sie beide das größte Anrecht hätten?! . .

Jetzt unterbrach ihn Lotte, die inzwischen ihre Contenance wiedergefunden hatte, mit den Worten:

„Wenn Sie nicht sofort Ihrer Wege gehen, so ruf' ich nach einem Schutzmann!“

Er lachte laut auf:

„Eine brillante Idee! . . . Eine Chansonette mit einem sogenannten Gatten, der nebenbei Raubmörder ist, die wird sich hier als die verfolgte Unschuld aufspielen! . . . Seien Sie bloß froh, wenn ich Sie nicht zum Schutzmann bringe und ihm sage, Sie wären ein Frauenzimmer, das mich angesprochen hat! . . .“

In dem Moment, wo er das sagte, fühlte sich der Russe von hinten gepackt und, ehe er sich noch umwenden und seinen Angreifer erkennen konnte, wurde er derb abgeschüttelt und unwiderstehlich vorwärtsgestoßen. Er wollte sich wehren, aber diese energische Hand ließ ihm gar nicht dazu kommen, sondern führte ihn trotz seines Sträubens und lauten Schimpfens mit gewaltsamer Schnelligkeit fort, bis zum nächsten Schutzmann hin, dem er mit den Worten übergeben wurde: „Bitte, nehmen Sie den Menschen mit zur Wache, er hat diese Dame hier laut und öffentlich beleidigt. Ich bin Zeuge.“

Inzwischen war Frau Lotte auch herangekommen, atemlos, aufgeregt und voll der größten Besorgnis, weil sie sah, daß der Geheimrat von Wanderblatt, den sie schon am ersten Ton seiner Stimme erkannt hatte, sich ihretwegen kompromittierte.

Aber dieser Mann verstand es ausgezeichnet, die Situation zu beherrschen, ohne sich selbst eine Blöße zu geben. Der Schutzmann, der gewiß vor hatte, allerlei Fragen zu stellen, und der sich jetzt anschickte, den Hüter der öffentlichen Ordnung zu spielen, der war sofort wie umgewandelt, als er jenes weiße Kärtchen gelesen hatte, das ihm der Geheimrat hinreichte.

Strammstehend, sagte er: „Zu Befehl, Herr Geheimrat!“ und packte den Arrestanten, den ein jetzt hinzukommender Kollege von ihm am andern Arm festhielt. Dann brachten beide den Russen, an dessen Fersen sich die in jener Gegend schnell zusammenströmende Men-

Landesbibliothek Oldenburg

werkserrichtung kommt wieder in Fluß. Das ist das Hauptergebnis der heutigen dreieinhalbstündigen Stadtratssitzung. Die Tatsache wird den meisten Bürgern überraschend kommen. Auf der Tagesordnung stand nur Beschlußfassung über den beantragten Anschluß der Amtsschließerei an die Fettötersche Wasserleitung. Da inzwischen noch ein von 18 Anwohnern der Schlachtstraße und Schlachte unterzeichnetes gleiches Gesuch eingegangen und wohl auch vielfach Wassermangel herrscht (dem die Firma Fettöter durch Oeffnen der Hydranten ihrer Wasserleitung dankenswerter Weise erheblich entgegenwirkt), kam die Frage der Wasserversorgung der ganzen Stadt aufs Tapet und verursachte eine ausgiebige Debatte. Die Ansichten, namentlich über Eigenbetrieb oder Konzessionsvergebung, Rentabilität etc. gingen sehr weit auseinander. Schließlich wurden folgende Resolutionen angenommen: 1. Magistrat und Stadtrat erkennen das Bedürfnis der Errichtung eines Wasserwerks für die Stadt Jever an, 2. es sollen die Hauseigentümer aufgefordert werden zur Erklärung wegen Anschlusses, 3. bei der Firma Fettöter soll angefragt werden, ob und unter welchen Bedingungen sie die Wasserversorgung der Stadt übernehmen will, oder ob sie geneigt ist, ihr Wasserwerk der Stadt käuflich zu überlassen, 4. nach Eingang der Antworten zu 2 und 3 soll sofort die Licht- und Wasserkommission zur weiteren Beratung zusammentreten. — Die erwähnten Gesuche um Anschluß an die Fettötersche Leitung wurden sodann bewilligt. Aus den Beratungen über die übrigen Punkte der Tagesordnung verdient noch der Protest des Magistrats und Stadtrats gegen die Elektrizitäts- und Gassteuer, welche an den Reichstagsabgeordneten Traeger gesandt werden soll, Erwähnung.

s. Apen, 6. Nov. Der hiesige Kriegerverein beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung noch einmal mit der Weihnachtsfeier. Einer sechsgliedrigen Kommission wurde aufgetragen, im Verein mit den Lehrern der hiesigen Schule die Feier vorzubereiten. — In unserer wasserreichen Gegend hört man jetzt Klagen über Wassermangel, der sich in Bezug auf die Regenwasserbassins bemerkbar macht, deren auf die Neige gehender Inhalt einer baldigen Ergänzung bedarf.

§ Heppens, 6. Nov. In nächster Zeit soll hier mit dem Bau einer Kaserne begonnen werden, die 2400 Personen Unterkunft bieten wird. Ferner plant man den Bau eines zweiten Wasserturmes im Park, weil der jetzige das Wasser nicht mehr in die höchsten Häuser treiben kann.

Vermischtes.

Der Juwelendiebstahl in Hamburg wird jetzt auf das Konto einer internationalen Bande gesetzt, die in zwei Monaten an verschiedenen Orten für 2,5 Millionen Juwelen erbeutet haben soll. Die Beschreibung des mutmaßlichen Täters paßt angeblich auf ein Mitglied dieser Bande. Von den internationalen Dieben wurden in Genua vier ergriffen, darunter ein Mann, der immer noch hartnäckig jede Auskunft über seine Person verweigert und auch durch die Hilfsmittel der Kriminalpolizei noch nicht festgestellt werden konnte. Auf freiem Fuße befinden sich noch die Führer der Bande, der Kaufmann, Kellner Weber und Fremdenführer Johann oder Julius Leutner, ein 34 Jahre alter Russe, und ein 30 Jahre alter Reichsdeutscher, der Schornsteinfeger Albert Hornschak, der als Gutsbesitzer oder Rentner aufzutreten pflegt. Leutner hat das Benehmen eines Weltmannes. Er spricht russisch, deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, polnisch und tschechisch. Hornschak beherrscht neben seiner Muttersprache noch das Französische, Italienische und Englische. Die Bande hat besonders die Riviera, aber auch viele größere Städte Frankreichs, Englands, der Schweiz und Deutschlands heimgesucht. Ihr Hehler und Vertrauensmann ist ein gewisser Gallasch, der früher in Berlin tätig war und später als Fremdenführer nach Genua ging. Eine wirksame Stütze dieser Gesellschaft ist die Base Hornschaks, ein etwa 18 Jahre altes, schönes Mädchen mit dunkelblondem Haar, einem länglichen, schmalen Gesicht und zierlicher Gestalt. Diese Base tritt immer zur rechten Zeit auf, sobald ein Opfer bestohlen werden soll. Hat die Bande einen reichen Reisenden, besonders einen Juwelier, entdeckt, so folgt sie ihm unauffällig überall hin, bis sich die Gelegenheit bietet, den geplanten Schlag auszuführen. Die Base nähert sich dann im Speiseraum des Hotels dem Opfer oder lenkt als interessante Ausländerin durch anregende Unterhaltung die Aufmerksamkeit der ganzen Umgebung auf sich. Unterdessen begeben sich Leutner und Hornschak unter irgend einem Vorwande auf die Zimmer, entweder am Pförtner vorbei oder auch, wie in Luzern, nicht über die Treppe, sondern am Blitzableiter empor. Die „interessante junge Dame" fesselt die Gesellschaft inzwischen so lange, daß die Diebe Muße genug haben, ihren Schlag auszuführen. Sind sie mit der Beute verschwunden, so bleibt die Base noch einige Tage, reist dann ab und trifft sich mit ihren Spießgesellen an einem vereinbarten Orte.

Die Stadt der Frauen. In Ohio befindet sich eine kleine Stadt, das anmutige East Claridon, die vollkommen von Frauen regiert wird und in der alle Aemter und sogar alle großen Geschäfte nur von Frauen geführt werden. Aber es handelt sich hierbei keineswegs um einen Sitz des Frauenrechtlertums, noch nie hat eine Prophetin der Frauenemanzipation ihre Schwestern von East Claridon mit flammender Rede für ihre Ideale zu begeistern versucht; aus realen Notwendigkeiten heraus hat sich das Frauenregiment der Stadt entwickelt, und unwillkürlich kam es, daß hier die Frauen nach und nach die Stellen der Männer einnahmen. Die Pflichten des Postmeisters werden von Miß Nellie Cleator versehen, als einziger Arzt der Stadt hat Miß Mary Goodwin eine ausgedehnte Praxis; das Amt des Schulinspektors versieht Mrs. Mawson, die bisweilen auch den Pfarrer vertritt und wahrscheinlich dereinst dessen Nachfolgerin werden wird, der Kirchenchor wird von Mrs. Armstrong geleitet, die Küsterstelle versieht Mrs. Dunnegan und auch das größte Hotel der Stadt wird von einer Dame geleitet. Ohne Kampf und ohne große Aufregung hat sich hier die Umwertung der Geschlechter vollzogen. Das stille, ruhige Leben in dem abgelegenen kleinen Städtchen hat den heranwachsenden Söhnen East Claridons seit Jahrzehnten ausreichende Befriedigung nicht bieten können, ihr Tatendurst und ihr Erwerbssinn drängte nach größeren Möglichkeiten, und es wurde Brauch, daß alle jungen Leute ihren Heimatsort verließen und in die größeren Städte zogen, insbesondere nach Cleveland, um dort ihr Glück zu machen. So fielen den Frauen, denen größere Schwierigkeiten entgegen standen, ihre Geburtsstadt zu verlassen, nach und nach alle Aemter anheim; aus provisorischen Vertretungen wurden bald definitive Anstellungen, und heute regieren die Frauen das Gemeindewesen, das unter ihrer Leitung in Ordnung und gesunder Stetigkeit sich fortentwickelt.

Nach Verbüßung von 32 Jahren Zuchthaus begnadigt. Mülheim a. d. R., 5. Nov. Nach Verbüßung von 32 Jahren Zuchthaus ist der frühere Tischler Zanders aus dem benachbarten Styrum aus dem Zuchthause in Werden entlassen worden. Zanders war wegen der Ermordung seiner Großmutter zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Er hat bis heute die Tat nicht eingestanden, sondern immer seine Unschuld beteuert. Durch Fleiß und gutes Betragen während seiner langen Strafzeit hat er sich die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten erworben, die seine Begnadigung befürworteten. Zanders ist jetzt als 58jähriger, noch rüstiger Mann zu seiner Familie, Frau und zwei Söhnen, zurückgekehrt.

Lustiges Allerlei.

A.: „Erbarmen Sie sich, Mann, und werfen Sie Ihre Räucherkerze zum Fenster hinaus!" — B.: „Nein, Kollege, das können Sie nicht verlangen. Ich gebe nicht oft fünfzig Pfennige für eine Zigarre aus, aber wenn ich's tue —" A.: „Dann bekommen Sie fünfundvierzig Pfennig zurück."

„Ich kann Dir nicht sagen, lieber Mann, wie glücklich ich darüber bin, daß Du das schreckliche Trinken gelassen hast. Was hat Dich eigentlich dazu bewogen." — „Ja, sieh, als Deine Mutter zum letztenmal hier war, kam ich eines Abends ein wenig angeheitert nach Hause und sah sie dreifach. Das hat gewirkt."

Parlamentarier: „Ich glaubte, Ihr Blatt sei mir freundlich gesinnt." — Verleger: „Das ist es auch." — „Aber Sie haben meine letzte Rede mit keiner Silbe erwähnt." — „Ist das nicht ein genügender Beweis unserer freundlichen Gesinnung?"

Das Baby schreit gewaltig. „Was hast Du unserer kleinen Puppe getan?" fragt die erschreckt herbeieilende Mutter das an der Wiege stehende vierjährige Töchterchen. — „Ich hab' sie bloß auf den Magen gedrückt, damit sie „Mama" sagen soll, wie meine Else."

Nervöse Abspannung

wird wirksam überwunden, wenn man seinen Körper durch Einnehmen von Scotts Emulsion neu belebt und so die Nerven kräftigt. Scotts Emulsion ist ein prächtiges Mittel, dessen einzelne Bestandteile infolge der leichten Verdaulichkeit sämtlich vom Körper aufgenommen werden. Hierin besteht aber ein Hauptwerzug von

Scotts Emulsion

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

gegenüber gewöhnlichem Lebertran, der schwer verdaulich ist und häufig unverdaut, d. h. ohne jeden Nutzen wieder ausscheidet.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke. (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G.m.b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 8,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Kasseler Hafer-Kakao

wird bei

Blutarmut und Bleichsucht

als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.

Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

TET

Vortreffl. Cakes-Mischung f. Reise u. Haus:

Schaumburger Paket

in TET-Packung 40 Pf.

KESSLER SEKT

General-Vertretung und Lager: C. W. C. Fischbeck jun., Oldenburg.

SARG Berlin, S. 42 Ritterstr. 11 En gros

60 Pf.

KALODONT

BESTE ZAHN-CRÈME

Orangestern, Blaustern, feinste Sternwollen in allen Stärken, für Hand- und Maschinenstrickerei!

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen aufreden!

schennenge heftete, im Eiltempo zur Wache.

Der Geheimrat winkte eine Droschke heran, lud Frau Lotte mit einer Handbewegung ein, im Wagen Platz zu nehmen, und sprang dann selbst hinein, nur von dem Wunsche beseelt, von hier fortzukommen, wo das Publikum einesteils nicht übel Lust zu haben schien, ihm Ovationen zu bereiten, während eine Anzahl von jungen Leuten, die sich vielleicht nicht ohne Grund mit dem Verhafteten solidarisch fühlten, abfällige Bemerkungen machten und pfiffen und johlten.

Eine ganze Weile kam Lotte Krafft, die leise weinte, nicht dazu, diesem Manne, der immer wieder als ihr Helfer in der Not auftrat, ihren Dank abzustatten.

Aber auch er schien bewegt und suchte vergeblich nach Worten für seine Empfindungen. So redete keins von beiden, und Lotte Krafft, die das nicht aushielt, meinte schließlich: „Welch ein unglaublicher Zufall, der Sie immer gerade dann herführt, lieber Freund, wenn es mir irgendwie an den Kragen geht!"

Er schüttelte den Kopf und sie sah in der offenen Droschke im hellen Licht der erleuchteten Straße, wie ein fast schmerzliches Lächeln um seine Lippen huschte.

„Kein Zufall!" sagte er, „es ist ja töricht von mir, daß ich Ihnen das immer wieder sagen muß, und es wird Sie schließlich langweilen . . . Aber Sie wissen, selbst für den vernünftigsten und ruhigsten Menschen gibt es, sobald die Liebe ins Spiel kommt, kein „Unmöglich" und auch nichts Unerklärliches . . ."

Er zögerte wieder, fuhr dann aber in entschlossenem Tone fort: „Ich muß es Ihnen noch einmal sagen, Frau Lotte, wie lieb ich Sie habe — und wie mein Leben hingeht in diesem Kampf, den ich kämpfe mit einer Leidenschaft, um Ihnen zu entsagen . . . Sie glauben, ich sei zufällig heute hier entlang gekommen und hätte so die Gelegenheit gehabt, Sie von dem Unverschämten zu befreien, aber das ist ganz anders: Ich weiß nicht, wie viele Abende ich Ihnen schon, ohne daß Sie eine Ahnung haben, zu Ihrer Wohnung gefolgt bin; in wie vielen Nächten ich schon stundenlang wie ein Nachtwandler vor Ihrem Hause gestanden habe, immer nur den einen leidenschaftlichen Wunsch im Herzen, Sie zu sehen und in meine Arme zu schließen . . ."

Er hatte ihre Hand genommen, und Lotte, die vor diesem Sturm der Leidenschaft, der auf sie überging und ihre Nerven in Schwingungen versetzte, zu zittern begann, Lotte entzog ihm ihre Hand nicht. Mit leiser, eindringlicher Stimme sprach er dann weiter: „Als Sie mir damals sagten, daß Sie Ihrem Manne treu bleiben wollten und daß sie um so weniger von ihm lassen würden, als er landflüchtig und verfolgt in der Welt umherirrt, da habe ich Sie noch mehr bewundert und noch mehr geliebt, aber ich sagte mir, daß es für mich als ehrenhaften Menschen jetzt nur noch eins gäbe: nämlich mich zurückzuziehen und Ihnen meinen Anblick so viel als möglich zu ersparen . . ."

Lotte schüttelte energisch den Kopf und wollte ihm widersprechen, er aber hob leicht abwehrend seine schmale, langfingerige Rechte, von der er den Glacéhandschuh abgezogen hatte und sagte schnell: „Ja, ja, das war meine Pflicht! Ich habe es wohl begriffen, und ich glaube, Sie werden mir die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ich danach auch gehandelt habe . . . aber wie ich schon sagte, das Herz ist manchmal stärker als der Verstand . . . wenn ich Sie schon nicht sprechen durfte, so wollte ich Sie wenigstens sehen . . . Und jetzt, wo ein Zufall, dessen böse Folgen für Sie ich Gott sei Dank abwenden konnte, wo mich die Ungehörigkeit dieses Menschen da Ihnen noch einmal näher treten läßt, jetzt will und muß ich Sie noch einmal bitten: versuchen Sie es, sich in meine Gefühle hineinzudenken! . . . Ich verlange ja nicht ohne weiteres, daß Sie mich lieben sollen — ich weiß, das kann man nicht! — aber denken Sie doch selbst, wie ich mich nach Ihnen sehne und wie ich leide, daß ich Sie nicht besitzen darf! . . . Ja, daß ich nicht einmal in Ihrer Nähe weilen kann! . . . Lotte! . . ."

Seine Stimme hatte einen beschwörenden Ton, er hielt ihre beiden Hände in den seinen und preßte sie an seine Brust.

„Ich will alles für Sie aufgeben, mein Amt, meinen Titel, ich will mit Ihnen hingehen, wohin Sie wollen! Ich will Ihnen helfen, für diesen Menschen, den Sie seltsamerweise noch immer lieben —"

Lotte schüttelte wieder ihren blonden Kopf, aber der Geheimrat fuhr fort: „Ich will Ihnen helfen, auch in der Ferne für ihn zu sorgen, und ich will ruhig sein und warten und warten, bis sich Ihr Herz mir selber zuneigt! Aber geben Sie mir Hoffnung, lassen Sie mich nicht wieder fortgehen mit diesem kalten, traurigen „Nein", das ich nicht ertragen kann! . . ."

Der nicht mehr junge Mann, dessen vornehme Erscheinung aber die volle Kraft des reifen Vierzigers hatte, atmete tief auf und sah vor sich nieder, als erwarte er aus dem lieblichen Munde der an seiner Seite sitzenden Frau das Urteil über Leben und Tod . . .

Und Frau Lotte konnte nichts als weinen. Sie wäre ihm, wenn sie jetzt allein miteinander gewesen wären, so gern um den Hals gefallen und hätte ihn geküßt und wieder geküßt, um einmal wenigstens seinem armen Herzen Ruhe zu geben und ihm selbst ihre überströmende Dankbarkeit zu beweisen.

Und wie sie nun in die Tiergartenstraße einbogen und das trauliche Dunkel der Bäume auf dieser und die vornehme Ruhe der Millionärsvillen auf der anderen Seite sie nur noch umgab, da legte sie plötzlich ihre beiden Arme um den Nacken des Mannes und küßte ihn, daß er selbst nicht wußte, wie ihm geschah. Aber mitten hinein in den Taumel der Leidenschaft, den ihre Zärtlichkeit in ihm entfachte, klangen abkühlend ihre Worte hinein:

„Sehen Sie, lieber Freund, so lieb hab' ich Sie! Aber heiraten, nein, das kann ich nicht! Ich bin ja verheiratet! . . . Und freiwillig . . . freiwillig würde Paulus nie von mir lassen, und ihn dazu zwingen, jetzt, wo er selbst so elend ist, das bringe ich nicht fertig . . . Vielleicht, wenn ich einmal seine Witwe bin . . . und das," sie schluchzte laut auf, „das wird ja bei dem wilden Leben, das er jetzt führt, wohl nicht lange dauern!"

Von da an hielt der Geheimrat während der übrigen Fahrt nur ihre warme Hand in der seinen. Sie sprachen beide nicht, aber sie fühlte, daß er jetzt glücklicher war, und als er sich vor ihrem Hause achtungsvoll von ihr verabschiedete, da hörte selbst sie es gern, daß er sagte:

„Nicht wahr? Auf Wiedersehen?!" . . .

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bauplätze
auf den Dobbenwiesen.

An der gepflasterten Roonstraße sind noch einige schön gelegene Plätze in beliebiger Breite abzugeben.

Bauplätze von 12 Mtr. Front Mk. 6000.— ꝛc.

Näheres:

Oldenburger Ziegelverkaufsverein
G. m. b. H., Markt 5.

Das auf einem ganz neuen Prinzip beruhende

Mannesmannlicht

hat bei enormer Gasersparnis von 52% eine dem Licht gleichwertige, dekorative Wirkung, übertrifft dieses aber an Billigkeit

um das 3½ bis 10 fache.

Die geringen Anschaffungskosten machen sich schon in zirka 2 Monaten bezahlt.

Mannesmannlicht

ist leicht an jeder vorhandenen Krone anzubringen. Wegen der vielen Patentverletzungen fordere man bei sein. Installateur ausdrücklich Brenner, die den Stempel

„Mannesmann"

tragen.

FRANKFURT A. M.

TÜRK & PABST's

Rühmlichst bekannte:

Anchovy-Paste. Sardellen-Butter.

Ist auf Butterbrot geschmieret eine appetiterregende Delikatesse. In Schlüssel-Tuben praktisch und sparsam im Verbrauch.

Verkauf von Bauplätzen.

In Eversten haben wir günstig gelegene Bauplätze in beliebiger Größe für 500 Mk. pro Sch.-E. zu verkaufen.

Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 8.

Verkauf von Ländereien in Döhlen u. Hengstlage.

C. R. A. Rohleder, Oldenburg, Erben, haben uns beauftragt, folgende Ländereien unter der Hand zu verkaufen:

1. die in Döhlen belegenen Ländereien — sog. „Ravensteerdt" — Parz. 10, 11, 147/9, 159, 402/9, 351/182 und 350/182 der Flur 4, groß zus. 12.2592 Hektar, im ganzen oder geteilt. Diese Ländereien eign. sich ganz besonders z. Errichtung einer Landstelle.
2. die bas. belegenen Ländereien, sog. „Schollenmoor", Parz. 86/9 der Flur 5, groß 2.2557 Hektar.
3. die in Hengstlage belegenen Weideländereien, Parz. 3 502/101 und 3 503/101 der Flur 6, groß 6.6560 Hektar, im ganzen oder geteilt.

Kauflustige wollen sich mit uns in Verbindung setzen.

Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg
Hauptstr. 3.

Garnitur, grün, billig zu verk. Haarenstr. 11.

Brennholz-Verkauf.

Am Sonnabend, d. 7. Nov. d. J., nachm. 3 Uhr an., werde ich auf dem Waffenplatze hierf. eine größere Partie Holz aus einem Abbruche in Abteilungen als Brennholz verkaufen.

Wilh. Müller,
Auktionator,
Oldenburg, kl. Kirchenstr. 4 a

Ohmstede. Auf der früher Deye'schen Hausmannsstelle daselbst werde am

Mittwoch, 11. Nov. cr., nachm. 3 Uhr,

4 milchende, wieder belegte Kühe

auf kurze Zahlungsfrist öffentl. meistb. verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Verkauf eines Moorkampes in Rostruperfeld.

Zwischenahn. Der Landwirt **Johann Gräper in Rostrup** beabsichtigt seinen in Rostruperfeld bei Fr. Reins Hause belegenen

Moorkamp,

groß 5,4543 ha,

unter der Hand zu verkaufen.

Der größte Teil des Kaufgeldes kann dem Käufer gegen übliche Zinsen belassen werden.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Feldhus, Auktionator.

Konvoyden, Beitstellen u. Waschtische sehr billig. Ritterstr. 5.

Sofas z. 48 ℳ an. Ritterstr. 5

Billig z. verk. gut erh. Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, sowie Fußzeug. **Frau Müller.**
Mittl. Damm 10.

Wir beabsichtigen unser an der Hunstr. 22 gelegenes

Grundstück,

bestehend aus 2 Familienwohnungen mit großem Garten, baldigst zu verkaufen.

Frau **H. Bührings Erben, Chemnitz,** Fritz Reuterstraße 8.

Billigste Bezugsquelle für feinen alten

Cognac

bei J. Mook,
Bielefeld i. W.

2 Ltr.-Flaschen inkl. u. fr. p. Nachn. M. 5.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.

H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Konzert

und Theater im Haus durch die vollkommenste Sprechmaschine:

Mill-Opera

Interessant-Katalog gratis

Otto Jacob, sen. Berlin, 164 Friedenstr. 9

Bequemste Monatsraten!

Frauen!
Wenn Sie leidend?

so schreiben Sie an Peter Ziervas in Kalk 306 b. Köln (Rückp. erb.) Spezialbehandlung:

Frauenleiden.

Einige von vielen Hundert Danksagungen: Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen". — Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3mal Ihren Teegenommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung." — Frau H. in A.: „Mehrmals hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie sofort neues Paket per Nachnahme." [B1333

Achtung!

Zu verkaufen eine

gutgehende Wirtschaft.

Offerten unter S. 346 an die Exped. ds. Blattes.

Zu verkaufen ein im Haarentorviertel belegenes zweistöckiges,

modernes Wohnhaus mit Garten,

passend für einen Rentner oder Beamten.

Näheres Filiale Langestr. 20.

Ich habe noch

3 Kühe in Futter

zu geben.

Ulmar Schiff, Oberrege.

Ohmstede. Empfehle meinen

1. Prämientier Homberg

zum Decken.

B. Wempe Ww.

Schlüte bei Berne. Habe an **sicheren Abnehmer** 19 dreijährige, vollfleischige

fette Ochsen

(12 bis 13 Zentner) zu verkaufen.

N. Wichmann.

Etzhorn. Zu verk. trockenes

Buchen-Brennholz.

Gerh. Steenken.

Donnerschwee. Zu verk. eine **junge Ziege** ohne Hörner.

Heinrichstraße 1.

Billig zu verkaufen 2 kompl. neue Betten, 1 gut erh. Nähmaschine, 2 Tische, 1 Ausziehtisch für 20 Pers., 1 Puppensportwagen, wie neu.

Achternstr. 22.

Zu verk. **Petroleumkrone.** Roonstraße 7 I.

Umsonst

als **Probestück** schicken wir jedem Einsender dieser **Annonce,** der Bedarf in unseren Waren hat u. Nachbestellung zu einsenden will, eine unserer berühmten Christbaumspitzen

Engelgeläut
„Posaunenchor mit der Geburt Christi".

(Für Porto sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen.) Nicht zu verwechseln mit den sonstigen sich im Handel befindlichen Christbaumgeläuten. Einzigartig in Form und Ausführung! Alles bis jetzt Dagewesene weit übertreffend! Bedingung ist, dass Besteller noch nicht von uns bezogen u. ihm unsere Waren überhaupt gänzlich unbekannt sind. Nach dem Auslande u. an Minderjährige oder nicht sesshafte Personen, sowie an Händler werden Gratisproben nicht abgegeben.

Adrian & Stock, Solingen

Gratis u. franko versend. wir ferner an Jedermann — ohne Kaufzwang — uns. neuest. ill. Pracht-Katalog — derselb. enth. alle Sorten Solinger Stahlwaren (allein über 200 Sorten Taschenmesser), Haushaltungsartikel, Waffen, Sensen, sämtl. Werkzeuge, opt. Artikel, Lederwaren, Schmucksach., Uhren, Stöcke, Toilettenartikel, Pfeifen, Zigarren, Kinder-Spielwaren, speziell Weihnachts-Artikel in grösster Auswahl etc.

Magenleiden

Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Hämorrhoiden

ich teile jedem gerne kostenlos mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, davon befreit wurden.

Krankenschwester **Marie**
Wiesbaden, Nicolasstr. 6.

Alle photographischen **Bedarfsartikel** in bester Ware billigst bei **Emil Sander,** Oldenburg, Gaststr. 3. Photomech. Werkstatt!

Putzt mit

Wer's einmal gebraucht weiss, dass es taugt!

Marke gesetzlich geschützt.

In Flaschen 15, 30, 50 u. 100 Pf.

Fabrik: **Walter Siegel,** Ohligs.

Vertreter für das Großherzogtum Oldenburg und Wilhelmshaven:

Eberhardt Dietert, Oldenburg
Amalienstr. 6.

Gicht

Rheuma, Ischias, Steinleiden Nieren- u. Blasenerkrankungen durch eine Brunnenkur

heilbar zu Hause

mit dem Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser.

An doppelkohlensaurem Lithion stärkste Therme.

Broschüre mit Heilberichten frei.

Brunnen-Verwaltung **Gichtbad Assmannshausen**

Saison: Mai—Ende September

Hauptniederlage in: **Oldenburg**

H. Fischer, Drogenhdl. Telef.-Nr. 560

---

2 kostet die **Charakter-Beurteilung** aus der Handschrift des Schreibers. Mark und 10 Pfg. für Rückporto

Man sende mindestens 20 **völlig ungezwungen** geschriebene Zeilen an

M. Remmert
Neustadt i. Sa.

Keuch-Husten p. p.

Thüringer Brustsaft (Best. Sir. Rib. nigr.) Flasche 50 Pfg., das glänzend bewährteste Hausmittel!

Eucalyptusöl „Bonus", Fl. 1 Mk., ein Welthausmittel in allen Fällen, soll in keinem Haushalt fehlen.

Victoria-Drog. **Konrad Beike,** Drogerie **Erich Sattler Nachf.**

Gratis

liefern wir 10 neueste Stücke (Meteor-Platten v. 25 cm Durchmess.) bei Bestellung eines Sprechapparates, für dessen Begleichung

10 Pf.

täglich genügen. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Platten ohne Apparate, selbstspielende Musikwerke, Violinen nach alten Meistermodellen, Bratschen, Cellis, Mandolinen, Gitarren, Zithern aller Systeme usw. — Automaten aller Art.

Garantie f. beste Qualität. Billigste Preise.

Katalog 304 gratis u. frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund
Breslau II

Graetz in-Licht

W. Tebbenjohanns,

Hoflieferant,

Oldenburg i. Gr.,

- gegenüber dem Rathause. -

: Kunstwart- : Publikationen

Meisterbilder fürs deutsche Volk, à Bl. 25 ₰.

Vorzugsdrucke, Künstlermappen

(Dürer, Rembrandt, Ludwig Richter, Schwind etc.)

Die Sammlung ist vollständig vorrätig. Auswahl nach auswärts bereitwilligst.

Carl G. Oncken's
Hofkunsthandlung,
Achternstraße 33.

Die richtige Betriebskraft für **landwirtsch.** u. gewerbliche **Maschinen** u. für Wasserpumpen ist, da einfach u. kostenlos, allein die Stahlwindturbine **Herkules.** Preisliste u. Besuch auf Wunsch u. kostenlos.

Deutsche Windturbinen-Werke
Rud. Brauns, G. m. b. H., **Dresden.**

Ofengeschäft O. J. Ricklefs Nachf.,

Kaiserstraße 23,

empfiehlt sich zu der in der Jetztzeit sich erforderlich machenden

Instandsetzung und Reinigen von Oefen

aller Art.

Billigste Preisberechnung.

An- u. Verk. v. getr. Kleidungsst., Schuhwaren, Möbeln u. Betten.

Frau **Junga,** Kurwickstr. 22.

Fahnen u. Banner,

Vereinsabzeichen u. Schärpen

P. Ahemmen, Oldenb., Wall 2

Ratzeburger Viehreinigungspulver

Dieses Pulver ist das Vorzüglichste zur vollkommenen Ausrottung des schädlichen Ungeziefers bei allen Haustieren. Es wird nur trocken auf die Haut gerieben und erspart das lästige Waschen. 1 Dose 1,50 Mk. für 10 St. Vieh. Postnachn. 50 Pf. extra. 3 Dosen franco. — Niederlage in

Hahn i. Old. J. D. H. Behrens.
Kirchhatten H. G. Martens.
Strückhausen H. Wulff sen.
Wardenburg O. Jakobs.
Wiefelstede Th. Borchers.

Allein-Fabrikant: **M. Schmuzler, Ratzeburg.**

Zu verk. Haus ohne Souterrain

mit Stall und Garten.

Hunestr. 25. Näheres daselbst.

Sofas billig zu verkaufen. Haarenstr. 11.

Grosse Auswahl in

Geschenk-Artikeln

aller Art.

Hervorragende Neuheiten in

Kupfer, Messing, Nickel, Zinn, Eisen etc. etc.

Meyer & Weyhausen
in **Bremen.**

Seltene Gelegenheit!

Für nur 30 Pfg. Porto-Unkosten 1 hochfeines Silberstahl-Rasiermesser

im reellen Werte von Mk. 2.— erhält jeder Leser dieser Zeitung, der noch keinen Versuch mit meinen weltberühmten Waren gemacht hat. Besteller verpflichtet sich, mir innerhalb 30 Tagen eine Nachbestellung zu machen oder den Restbetrag mit Mk. 1.70 einzusenden. Nichtgefallende Rasiermesser nehme ich nach vierwöchentlichem Gebrauch ohne jede Nachzahlung zurück, ein Risiko ist deshalb vollständig ausgeschlossen. Diese Ausnahme-Offerte hat nur 8 Tage Giltigkeit.

Umsonst und portofrei empfehle mein großartiges Musterbuch mit ca. 2000 Abbildungen.

Diese Anzeige bitte ausschneiden und mit 30 Pfg. für Porto-Unkosten einsenden, die Zusendung des Rasiermessers erfolgt dann sofort.

Paul Schnittert,
Stahlwarenfabrik u. Versandhaus
Wald-Solinger Nr. 21.

Krickenten

frisch gefangene à 1,10 ℳ in Dosen konserv. à 1,25 ℳ empfiehlt in prima Qualität

Wildenten-Kons.-Fabrik
Heinr. Boysen, Wyk a. Föhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Freie Einfahrt

In jede Familie gewinnen, wo einmal gebraucht, für immer die von den Hausfrauen viel gerühmten beiden **Margarine**-Marken

Rheinperle und Solo in Carton

Bester Meiereibutter

ebenbürtig! Man überzeuge sich durch einen Versuch! Ueberall erhältlich

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).

Friedr. Heuer

Oslebshausen bei Bremen.

Schornsteinbau.

Reparaturen
Verankern
Blitzableiter
} ohne Betriebsstörung.

Gewissenhaftes Prüfen von Blitzableitern an Schornsteinen und Kirchtürmen bei billigster Berechnung.

Einmauern von Dampfkesseln sowie Oefen aller Art.

Sämtl. feuerfeste Arbeiten unter Garantie.

Kaffee

Kaffee

Borgstede's Kaffees

sind beliebt durch ihre Güte und den aromatischen Geschmack.

Täglicher Versand. Proben gratis u. franko.

J. D. Borgstede, Elsfleth a/d. W.

Kaffee-Gross-Rösterei
mit elektrischem Betrieb.

Gegründet 1824. Fernsprecher Nr. 4.

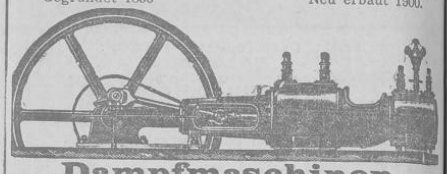
NB. Wo nicht vertreten, direkter Versand an Private.

A. KNOEVENAGEL

Hannover-Hainholz

Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede

Gegründet 1856 — Neu erbaut 1900.



Dampfmaschinen,

Dampfkessel, hydraul. genietet, Transmissionen.

Guter Verdienst.

Strickmaschinen vorzüglichster Konstruktion für den **Familien-** wie auch **Industriegebrauch** zur Anfertigung von Strümpfen und Socken, Gamaschen, Handschuhen, Kinderkleidchen, Damenunterröcken, Hosen, Jacken usw. empfiehlt zu billigsten Preisen

Chemnitzer Strickmaschinenfabrik

Chemnitz, Sa., Zschopauerstraße 60.

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr

F. W. J. FABRIK-MARKE

Reinnickel, nickelplattirtes und Trimetall aussen Kupfer, innen Nickel. Küchen- und Tafelgerät.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

VEREINIGTE DEUTSCHE NICKELWERKE A.-G.

vorm. Westf. Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co. Schwerte i. W.

Die letzte Hülfe

gegen Grundwasserandrang und feuchte Wände ist

Wunner'sche Bitumen-Emulsion D. R. P.

zur Herstellung wasserdichten Zementmörtels

WBE

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Wunnersche Bitumen-Werke, G. m. b. H. Unna i. W.

Ia. Referenzen — Katalog gratis

Vergleichen Sie

alle Angebote in Herrenkleiderstoffen in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise.

Günther'sche Tuche

für Herren- und Knaben-Bekleidung finden wegen ihrer =Billigkeit und Güte= immer mehr Beachtung.

Fordern Sie durch Postkarte kostenlose Zusendung der neuesten Muster von

Christian Günther, Leipzig-Plagwitz Postfach Nr. 85.

Stete Neuheiten. × Spezialität: Feinere Waren. × Grosse Auswahl in bewährten Qualitäten.

Ausnahme-Angebot!!

Mit 5 Jahre Garantie.

Jeder erhält, dem meine berühmten Rasiermesser noch unbekannt sind, **1 Probemesser, fein hohlgeschliffen,** fertig zum Gebrauch in Etuis, wer und 20 Pfg. für Porto einsendet (Nachnahme 20 Pfg. mehr). Katalogpreis ca. doppelt. — **Tausende Anerkennungen. Kompl. Rasiereinrichtung** in pol. Holzkasten und Spiegel und sämtlichen **Rasiruntensilien** nur **Mk. 3.—**, in besserer Ausführung nur **Mk. 4.—**. Porto extra. **90 Pfg.**

Bei Sammel-Aufträgen Extra-Rabatt!

Neuester Hauptkatalog über Stahlwaren, Waffen, Gold-, Silber-, Lederwaren, Uhren, Optik, Kinderspielwaren, Christbaumschmuck gratis u. frko.

Emil Jansen, Stahlwaren-Fabrik, **Wald** 271 bei Solingen.

Moderne

Möbel u. Dekorationen

in reicher Auswahl.

Billige, feste Preise.

Oldenb. Möbelmagazin

Heiligengeiststraße 32.

Falls Sie es noch nicht wissen:

Das Edelweissrad ist schon über 10 Jahre in der ganzen Welt verbreitet. Es ist wirklich gut, sehr haltbar und dabei nicht teuer. Die Adresse ist: „Edelweiss-Fahrräderfabrik in Deutsch-Wartenberg 2". Jeder, wer eine Postkarte schreibt, erhält von dort umsonst Katalog. (Kein Kaufzwang.) Jetzt werden billigere Preise gewährt. Nähmaschinen erhalten Sie auch dort, aber nur eine Qualität, nämlich die beste.

PERATO

Schlömanns Wasch- und Bleichmittel

Giftfrei! Kein Chlor! ist die Greift die Wäsche nicht an!

Krone aller Waschmittel der Neuzeit!

Zu haben in den Kolonialwaren-Geschäften.

Fabrikanten: G. W. SCHLÖMANN & Co. i. OLDENBURG i. Gr.

Kaufen Sie nur Schmidts

Patent-Waschmaschinen

Verkaufsstellen-Nachweis durch

C. Koch, Berleburg.

mehr als 200000 fach bewährt in allen Konstruktionen erhältlich.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure-Diathese, Gicht, Gries und Stein

bewährt sich seit Jahrzehnten vorzüglich

Wildunger „Königsquelle".

Hauptniederlagen in **Oldenburg** bei: **W. Kelp Nachf.**, Hirsch-Apotheke, **Rats-Apotheke** (W. Meyer), **Löwen-Apotheke** (Bernh. Lamp), Oldenburg i. Gr. - Osternburg, **Hans Wempe,** Kreuz-Drogerie, Achternstr. 32a.

– Prospekt und Anerkennungsschreiben gratis und franko – d. d. Bad Wildunger Heilquellen A.-G., „Königsquelle", Bad Wildungen.

Frauen! Bei Störungen der Periode ist mein probates Mittel das einzig wirksame. Warne vor allen billigeren und teueren, aber doch zwecklosen Sachen. Stärke I Flasche 4.50 M, Stärke II Flasche 6.50 M. Porto extra. Gegen Nachn. Diskreter Postversand durch **Chem. Laborator. Willy Lehmann, Berlin 33 W. 30, Maaßenstr. 10**

Zu kaufen gesucht gut erhalt.

Papageibauer.

Offerten unter S. 496 an die Exped. d. Blattes.

Wirtschaft zu pachten gesucht auf sofort oder später.

Offerten u. V. 9 an die Filiale, Langestr. 20.

Aschener Falzziegelfabrik m. b. H.,

Aschen b. Diepholz i. Hannover,

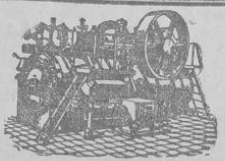
Fernsprecher: Amt Bad Rothenfelde Nr. 4,

empfiehlt

Ia naturrote Doppelfalzziegel, Maschinen- u. Wellenhohlziegel, Biberschwänze, Drainröhren

in verschiedenen Größen 2c.

Preisliste und Proben gratis und franko.



Maschinenfabrik

BADENIA

vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G.

WEINHEIM (Baden)

Spezial-Fabrik von

Lokomobilen

für

Saft- und Heissdampf (D. R.-Patente).

Landesbibliothek Oldenburg